Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
38 (1904)

174 (27.7.1904)

urn:nbn:de:gbv:45:1-699053

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 ℳ, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 27 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 174. Oldenburg, Mittwoch, den 27. Juli 1904. XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Kaiserin ist mit zwei Kindern in Wilhelmshöhe eingetroffen.

*

Der Aufenthalt des Reichskanzlers in Berlin ist nur von kurzer Dauer.

*

Auch der Kriegsminister v. Einem wurde aus der Sommerfrische nach Berlin berufen.

*

Aus allen Teilen Deutschlands werden starke Gewitter mit Unglücksfällen gemeldet, aber ohne ergiebigen Regen.

*

Die Dürre zeitigt allenthalben Wassermangel, Krankheiten und Feuersbrünste.

*

Die preußische Eisenbahnverwaltung trifft neue Maßregeln zur Verhütung von Waldbränden.

*

In Salzburg trifft Kaiser Franz Josef mit dem König von Sachsen zusammen.

*

Die Japaner haben Taschitschiao und Niutschwang besetzt.

*

Ueber die Flotten Skydlows und Kamimuras ist nichts bekannt.

*

Die Pforte fordert von Rußland und England eine Verständigung über die Dardanellen-Passage.

*

Die Antwort des Vatikans auf das französische Ultimatum soll schon eingetroffen sein und versöhnlich lauten.

Vom Königsberger Freispruch.

*. **Berlin**, 26. Juli.

(Eine Schlappe der deutschen Justiz.)

Fast von allen Seiten wird an dem Königsberger Zarenbeleidigungs- und „Hochverrats"-Prozeß nach dessen Beendigung scharfe Kritik geübt. Kein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Justiz, so lautet mit Uebereinstimmung das Urteil. Selbst die „Nationalztg.", die ihre Worte vorsichtig zu wägen pflegt, spricht von einer unbedachten Inscenesetzung des Prozesses, für die besonders auch das Justizministerium der Verwurf treffe, da nach Minister Schönstedts eigenen Aussagen unter erheblicher Mitwirkung der Justizverwaltung das Verfahren eingeleitet worden ist.

Wir glauben unsererseits nicht, daß Herr Schönstedt noch in die Lage kommen wird, vor dem Parlament sich zu rechtfertigen; aber wir hätten einem sonst verdienten Staatsmanne einen besseren Abgang von der politischen Bühne gewünscht, als gerade diesen. Der Fall ist kaum dagewesen, daß erst im Verlauf der öffentlichen Gerichtsverhandlungen, nachdem eine langwierige Voruntersuchung stattgefunden hat, das Gericht die Frage prüft, ob überhaupt die Anklage die erforderliche rechtliche Grundlage besitzt. Alle die Erkundigungen, die durch Vermittelung des Auswärtigen Amts über die Frage der russischen Gegenseitigkeit der Straf-Verfolgung eingezogen wurden, hätten ebensogut vor Monaten eingezogen werden können, ja, sie mußten im Interesse des Ansehens unserer Rechtspflege rechtzeitig eingezogen werden. Als der russische Botschafter in Berlin namens seiner Regierung den Strafantrag gegen deutsche Staatsangehörige stellte wegen Zarenbeleidigung und Hochverrats — verübt an Rußland —, da war der gegebene Augenblick, auf das genaueste nachzuforschen, ob das Gesetz der russischen Gegenseitigkeit vorhanden sei. Dazu bedurfte es nicht einmal eines großen Apparates: die amtliche deutsche Uebersetzung des russischen Strafgesetzbuchs gewährte hinreichenden Aufschluß. Zum mindesten wären Zweifel erweckt worden, die durch Erkundigungen bei der deutschen Botschaft in Petersburg alsbald ihre Bestätigung gefunden hätten. Dann gestaltete sich die Sache anders: Die Staatsanwaltschaft würde dem russischen Botschafter in Berlin kurzerhand mitgeteilt haben, daß dem Strafantrag nicht stattgegeben werden könne wegen Fehlens der russischen Gegenseitigkeit, und übrig blieb allein die Anklage wegen Geheimbündelei zwecks Schriftenschmuggels nach Rußland.

Unbegreiflicherweise sind diese Sicherungen, auf denen doch das Vertrauen zur Rechtspflege mit beruht, außer acht gelassen worden. Was der russische Botschafter in Berlin, was der russische Konsul in Königsberg erklärten, das galt als absolut autoritativ. Noch im Plaidoyer hielt die Staatsanwaltschaft die Meinung aufrecht, die Zusage des russischen Botschafters verbürge die Gegenseitigkeit. Zum Glück hat sich der Gerichtshof dieser Auffassung nicht angeschlossen; wir hätten sonst das wenig erbauliche Schauspiel erlebt, daß die russischen Justizbehörden, die es sich gestatteten, ein deutsches Gericht durch Nichtbeantwortung von Anfragen oder ärgste Verzögerung der Angelegenheit zu verhöhnen, den Triumph einer Verurteilung von Deutschen nach russischem Muster ernteten. Der russische Justizminister war so gütig, den Weg zur Verurteilung noch in letzter Stunde zu weisen. Nach seiner Ansicht sei die Gegenseitigkeit verbürgt. Das Gericht lehnte es ab, diesen Weg zu betreten. Die Staatsanwaltschaft hätte gut daran getan, ebenso, wie sie die Anklage wegen Zarenbeleidigung schließlich fallen ließ, auch die Anklage wegen „Hochverrats" preiszugeben. In der Oeffentlichkeit hat wohl schwerlich jemand etwas anderes als den Freispruch in diesen Fällen erwartet. Eine unhaltbare Stellung zu räumen, ist nicht unrühmlich.

Was sagt denn nun der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident zu alledem? Die Stimmung in der Oeffentlichkeit ist seit dem Fall Mirbach ohnehin keine freundliche. Dies neue Ereignis durfte nicht kommen. Graf Bülows Rückkehr von Norderney nach Berlin steht, wie heute abend von mehreren Seiten gemeldet wird, mit dem russischen Handelsvertrag in Verbindung. Graf Bülow nimmt hoffentlich Gelegenheit, auch über den Königsberger Prozeß mit den in Berlin anwesenden Ministern sich auszusprechen. Daß das Vertrauen zu unserer Rechtspflege keine Erschütterung erfährt, ist mindestens ebenso wichtig, wie ein Handelsvertrag. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt zwar heute eine Notiz aus dem preußischen Justizministerium, aber nicht die „richtige", nämlich ein Wort zum Königsberger Prozeß, das namentlich auch im Hinblick auf die empörenden russischen Uebergriffe gegen deutsche Schiffe dringend erwartet wird.

Im Sinne dieser Ausführungen schreibt die „Köln. Ztg.": Durch das Urteil im Königsberger Prozeß hat die Staatsanwaltschaft eine Niederlage erlitten, wie sie empfindlicher kaum gedacht werden kann. Daß einige der Angeklagten wegen Geheimbündelei verurteilt worden sind, hat keine nennenswerte Bedeutung und steht in gar keinem Verhältnis zu dem politischen Schaden, den der Prozeß angerichtet hat. Erstaunlich ist wenigstens, daß keine Verurteilung wegen Hochverrats erfolgt ist, denn das Urteil der politisch denkenden Oeffentlichkeit, das wichtiger ist als das Destillat juristischer Facherwägungen, war schon vor der Urteilsfällung erfolgt und lautete nicht zugunsten der Anklagebehörde. Bei einer Verurteilung wegen Hochverrats hätte sich die amtliche Rechtsprechung mit dem Gefühl der gebildeten Mehrheit unseres Volkes in Widerspruch gesetzt.

Keine Entscheidungsschlacht in Südwestafrika?

Zum Stand der Dinge in Südwestafrika wird vielfach der Befürchtung Ausdruck gegeben, die Einkreisung der Hauptmacht der Herero am Waterberg, die als Vorbedingung zum entscheidenden Schlage zu betrachten ist, werde dem General v. Trotha nicht gelingen, oder wenigstens nicht so rechtzeitig, um ein Entweichen des Feindes in unerreichbare Fernen zu verhindern. Kenner der Verhältnisse behaupten sogar, größere Trupps der Herero seien bereits auf nur ihnen bekannten Wegen, also unbehelligt, nach Norden abgezogen. Wenn dem so wäre, wenn infolgedessen die mühsam vorbereitete Operation des Generals v. Trotha nicht vollen Erfolg haben sollte, wäre das gar so tief zu beklagen? Zunächst käme eine Schlacht, die nicht ohne schwere Verluste auch auf deutscher Seite ausgehen würde, in Wegfall. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß die nach Norden entweichenden Herero schwerlich geneigt sein dürften, auf deutschem Terrain zu bleiben. Der Boden hier ist heiß geworden, die Zeit des freien ungebundenen Lebens in der deutschen Kolonie für die Herero endgiltig vorüber. Von ihrem Standpunkte aus erscheint demnach als das Zweckmäßigste der Uebertritt über den nördlichen Grenzfluß auf portugiesisches Gebiet. Dort können sie sich durchaus als Wilde fühlen und gebärden angesichts der Hilflosigkeit der portugiesischen Kolonialverwaltung. Letztere scheint übrigens mit dem Eintreffen der Gäste bereits zu rechnen. Sie erbat aus Lissabon militärische Hilfe, und sofort wurde eine Expedition abgeschickt, „um Angola gegen deutsche Uebergriffsgelüste zu schützen", wie es in den offiziösen Zeitungen hieß. Diese lächerliche Verschleierung wird wohl selbst in Lissabon durchschaut werden. Vom deutschen Standpunkt ist es jedenfalls nicht zu beklagen, wenn die Herero militärisch so zu sichern, daß den Eingeborenen die Lust zu neuen Aufständen vergeht.

Ueber die Leitung der deutschen Truppen in Südwestafrika schreibt das „Berl. Tgbl.": General v. Trotha hat durch seine übertriebene Aengstlichkeit bei der Sicherung der Etappenlinien es dahin gebracht, daß ein großer Teil der Herero noch in zwölfter Stunde aus dem Waterberg-Gelände echappieren konnte. Trotha verfuhr nach den taktischen Regeln für die Kriegführung zwischen europäischen Nationen. Er hielt die von dem landeskundigen Leutwein angeordnete Stärke der Etappenkommandos für unzureichend. Und so verzettelte er denn einen Teil seiner Streitmacht durch Abgabe stärkerer Kolonnen an die Etappenstationen, statt Leutweins ursprünglichen Plan beizubehalten und den um die Herero gelegten Ring durch Verstärkung der im Norden des Waterberges stehenden Abteilung Volkmann völlig zu schließen. Durch das ihnen so offen gelassene Loch sind die Herero denn auch zu einem anscheinend sehr großen Teile pflichtschuldigst abgezogen. — Der unter allen Umständen verlustreiche konzentrische Angriff auf die Herero kann danach einen vollen Erfolg nicht mehr haben; im günstigsten Falle wird immer nur der am Waterberge gebliebene Teil der Herero aufgerieben werden, während die echappierten Horden nach wie vor das Land unsicher machen und den langwierigen und für unsere Truppen bisher so mühseligen Guerillakrieg wieder beginnen werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Monotonie der Kriegsberichte — namentlich die russischen, scheinen nach Schema F. angefertigt zu werden, sie enden aber alle mit der Nachricht vom Zurückgehen der Russen — wurde gestern durch die telegraphisch gemeldete **Einnahme von Taschitsiao** durch die Japaner unterbrochen. Zweifellos ging eine verbitterte Schlacht vorher, deren Opfer noch nicht bekannt gegeben sind. 100 Geschütze nahmen russischerseits am Kampfe teil, das wirft ein Licht auf die Stärke der engagierten Truppen. 30 000 Russen sollen im Gefecht gewesen sein. Ein Sanitätszug mit 314 Verwundeten ging nach Norden ab. Ein Satz aus dem Telegramm der russischen Telegraphenagentur ist bezeichnend für den Charakter der Berichterstattung: „Die Russen behaupten ihre Stellungen und gehen eine Werst südlich von Taschitschao zurück." (!) Ueber die Schlacht bei Taschitschiao meldet der Berichterstatter des „L.-A.":

Liaujang, 26. Juli. Die Japaner eröffneten am Sonnabend unerwartet Artilleriefeuer auf die russischen Stellungen bei Taschitschiao. Am Sonntag fand ein vierzehnstündiger Artilleriekampf statt. Die russischen Batterien zeigten eine vorzügliche Haltung. Die japanische Artillerie schoß weniger gut, doch mußte die russische Infanteriestellung vor dem linken Flügel mittags wegen des feindlichen Geschützfeuers geräumt werden. Im Osten machten die Russen späterhin erfolgreiche Bajonettangriffe, im Westen griff die Infanterie fast garnicht ein. — Abends hatten die Russen ihre Hauptstellung überall behauptet. Die Verluste der Japaner sind wahrscheinlich groß; einige ihrer Batterien waren zeitweise zum Schweigen gebracht. Nachts erhielten die Russen unerwartet den Befehl zum Rückzug, der in vollster Ordnung angetreten wurde. Montag vormittag wurde die Bahnstation Taschitschao geräumt, das bewegliche Inventar entfernt, und die Vorräte wurden verbrannt, sonst aber nichts zerstört. Bei den Russen wurden bisher von beiden Tagen 202 Verwundete gezählt, vielleicht sind es jedoch mehr; die Zahl der Toten ist noch unbekannt. Die Verbindung mit Inkau ist jetzt abgeschnitten. — Ich reiste am Sonntag nach Taschitschiao und kehrte Montag mit dem letzten abgelassenen Zuge zurück. Bei der Abreise, 10 Uhr morgens, hielt noch eine russische Artilleriegarde den Ort Taschitschiao besetzt.

Ueber die Räumung von Niutschwang

sendet der Kriegskorrespondent des „Matin" eine vom vorgestrigen Abend aus Niutschwang datierte Depesche. Er meldet: Sonntag abend nahm die Kanonade an Stärke zu. Die im Zentrum begonnene Aktion schien sich von Süden nach Osten zu bewegen. Von dem Taschitsiao dominierenden Berge, der mit Geschossen überhagelt wurde, gingen Flammenblitze aus. Man hatte alsbald den klaren Eindruck, daß die Russen eine Niederlage erlitten hatten. Erst die Nacht unterbrach die Kanonade, die sechszehn Stunden gedauert hatte. Die Russen, die hartnäckig im Süden Widerstand geleistet hatten, schienen nach Osten zurückgedrängt. Es geht das Gerücht, sie wären im Norden abgeschnitten und umzingelt worden. Die Russen haben dann Niutschwang verlassen. Die chinesischen Würdenträger haben die Leitung der Polizei übernommen, Patrouillen von Eingeborenen durchziehen die mit Chinesen gefüllten Straßen. Die Handelsflagge ist auf den russischen Gebäuden an Stelle der Militärstandarte gehißt. Vom Bahnhof steigt eine dichte Rauchsäule auf; eine tropische Atmosphäre liegt über der Stadt. Die Japaner dürften abends hier sein.

Von den Schiffsbeschlagnahmen

ist es ziemlich still geworden, obgleich noch einige gemeldet worden sind. Ueber die Vorgänge im Roten Meer erscheint dieser Tage ein russisches Regierungscommuniqué. Bis dahin ist nach dem „Hamb. Corr." den Blättern verboten, darüber zu schreiben. Im Ministerium des Aeußeren ist man empört über die Kaperung deutscher Schiffe. (Das läßt also auf „Unstimmigkeit" der russischen Regierung schließen.) In Odessa boykottierten die dortigen englischen Firmen das russische Getreide infolge des „Malacca"-Falles. Englische Dampferfirmen in Odessa erhielten die Verfügung, vorläufig Verfrachtungen von russischen Gesellschaften

Landesbibliothek Oldenburg

einzustellen. Der englische Gesandte in Tokio, Macdonald, hat eine eingehende Untersuchung über die Versenkung des Dampfers „Knight Commander" eingeleitet.

Bei der Pforte trat eine ministerielle Kommission zusammen, um über die Durchfahrt der russischen Schiffe der Freiwilligen-Flotte zu beraten. Die Pforte wird die Durchfahrt verhindern oder von Rußland Garantien fordern, um sich später vor Unannehmlichkeiten zu bewahren. — Der türkische Minister des Aeußern konferierte mit dem russischen und englischen Botschafter wegen der Durchfahrt von Schiffen der russischen Freiwilligen-Flotte durch die Dardanellen und ersuchte dieselben, England und Rußland möchten sich diesfalls verständigen, damit die Dardanellenfrage nicht aufgerollt werde.

*

London, 26. Juli. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Mitteilung erhielt die Reederei des Dampfers „Calchas" in Liverpool ein Telegramm aus Hongkong, wonach der Dampfer von der russischen Flotte beschlagnahmt sei. „Calchas" war auf der Fahrt von Pugetsound (Nordamerika) nach Japan und Hongkong.

Suez, 26. Juli. Der Dampfer „Formosa" der Peninsular and Oriental Line wurde von den Russen im Roten Meer aufgebracht und kam hier unter russischer Flagge und mit russischer Bemannung an.

In Washington verfolgt man die

Kreuzfahrt des Wladiwostokgeschwaders

mit ernster Besorgnis wegen etwaiger Komplikationen im Falle der Beschlagnahmung amerikanischer Schiffe. Man befürchtet, daß sich in einem solchen Falle des ganzen Landes eine große Erregung bemächtigen würde. In Marinekreisen nimmt man an, daß es dem Admiral Skrydlow nicht möglich sein wird, nach Wladiwostok zurückzukehren, und findet es auffällig, daß man von der Flotte Kamimuras nichts mehr gehört hat. Es sei wahrscheinlich, daß die Japaner Skrydlow vor Wladiwostok erwarten; in diesem Falle würde eine Schlacht unausbleiblich sein, da die Kohlenvorräte des Wladiwostokgeschwaders erschöpft sein dürften.

Sidney, 26. Juli. Der Kreuzer „Challenger" hat in der ganzen Nacht Kohlen eingenommen, und ist jetzt seeklar. Es handelt sich wohl um den Schutz der Kauffahrteischiffe gegen das Wladiwostokgeschwader.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Gestern nachmittag traf die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Luise auf dem Bahnhof Wilhelmshöhe ein. Zur Begrüßung hatten sich der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, v. Windheim und der Kommandeur des 11. Armeekorps, v. Linde, eingefunden.

— Zur Rückkehr des Grafen Bülow aus Norderney sagt die „Nat.-Ztg.": „Man wird kaum bei der Annahme fehlgehen, daß der Reichskanzler hinsichtlich der Ergebnisse der in Norderney mit Herrn v. Witte über die Erneuerung des Handelsvertrags gepflogenen Verhandlungen mit den Mitgliedern des preußischen Staatsministeriums und den Leitern der Reichsämter sich ins Einvernehmen setzen will. Ob an diese Besprechungen weitere Verhandlungen mit Rußland sich knüpfen werden, bleibt abzuwarten." — Die Meldung eines Berliner Blattes, daß die Rückkehr des Grafen Bülow einen politischen Charakter habe, ist nach der Post falsch. „Jedenfalls bedeutet die Rückkehr, daß die Verhandlungen nicht abgebrochen sind, wenngleich ein eventueller Abschluß schon wegen der damit verbundenen zeitraubenden Formalitäten nicht sobald zu erwarten sein dürfte."

— Der preußische Kriegsminister v. Einem ist von seinem Sommeraufenthalt Oberstdorf telegraphisch nach Berlin zurückgerufen worden.

— Einen schweren Unfall erlitt der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Böning. Auf der Heimfahrt vom Landsberg nach seinem Gut Heinersdorf scheuten die Pferde vor einem Motorwagen. Der Wagen schlug an den Vorwagen des Gutshofes, wobei Böning und seine Frau aus dem Wagen geschleudert wurden. Er erlitt drei Rippenbrüche, während seine Frau schwer am Kopfe verletzt wurde.

— Als „Anerkennung für das gesamte maschinentechnische Fach", „das im Laufe der Jahre nicht nur auf dem Gebiet der Industrie, sondern auch im Verkehrswesen die heutige achtunggebietende Stellung erlangt hat", wird in der „Nordd. Allg. Ztg." die erste Ernennung eines maschinentechnischen Beamten, des Geh. Oberbaurats und vortragenden Rats im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Wichert zum Oberbaudirektor mit dem Range eines Rats erster Klasse bezeichnet.

— Eben jetzt wird man aufs neue an einen schmerzlichen Verlust erinnert, den die freisinnige Partei vor Jahresfrist erlitten hat: den Tod Richard Roesicks. H. S. Artl, sein Freund und Parteigenosse, Landtagsabgeordneter in Dessau, hat ihm in einer soeben im Verlag von Georg Reimer, Berlin, erschienenen Biographie ein schönes Denkmal gesetzt. Bei den allgemeinen Reichstagswahlen vom 16. Juni 1903 war er, allerdings erst in nachfolgender Stichwahl, in den Reichstag gewählt. Wenige Wochen später starb er. Mit ihm wurde der freisinnigen Vereinigung ein Mann entrissen, der zugleich auf dem Boden des Liberalismus und der praktischen Sozialreform stand und der mehr als andere die Fähigkeit hatte, Theorie und Praxis zu vermitteln. Ohne seinen beklagenswerten Tod wäre es schwerlich zu der tiefen Erschütterung und Zerrüttung der freisinnigen Vereinigung gekommen.

Ausland.

Frankreich
und seine Politik.

* **Paris**, 24. Juli. Ministerpräsident Combes, der sich gestern über Bordeaux und Toulouse nach Carcassonne zum dortigen Musikfest begeben hat, war überall Gegenstand begeisterter Huldigungen der Volksmenge, die nach den Bahnhöfen strömte, obwohl die Reise keinen offiziellen Charakter hatte. In Carcassonne erreichte der Jubel der Bevölkerung trotz der enormen Hitze den Höhepunkt. Heute Nachmittag wurde Combes in den Hallen der Kavalleriekaserne ein populäres Dejeuner angeboten, woran dreitausend Personen teilnahmen. Combes hielt dabei eine lange Rede, worin er zunächst seine gegen die Kongregationen gerichtete Politik verteidigte und an der Hand des Resultats der letzten Gemeindewahlen nachwies, daß diese Politik im Lande immer neuen Anhang gewinne. In 9107 Gemeinden seien Ordensschulen geschlossen worden. 608 dieser Gemeinden wurden von den Republikanern gewonnen und nur 216 verloren. „Ueberall", so schloß Combes diese Verteidigung, „schließt sich die republikanische Bevölkerung dieser Politik an, welche das Gewebe zerreißt, womit der Ultramontanismus Frankreich seit einem Jahrhundert eingesponnen hat. Wir stellen vor alles und über alles den Sieg der weltlichen Gesellschaft über den klerikalen Geist. Auch die Trennung von Staat und Kirche ist ein Teil dieses Kampfes und unserer Politik. Die letzten Zwischenfälle haben die schwere Bedeutung dieser Frage in eine besonders klare Beleuchtung gerückt. Diese Zwischenfälle sind derart, daß sie eine Lösung begünstigen, welche den Wünschen der republikanischen Partei entspricht. (Lebhafter Applaus.)

Combes wendet sich dann gegen die Opposition der radikalen Dissidenten. Die jetzige Mehrheit stelle eine Konzentration der Linken dar und man könne keine andere Mehrheit ihr gegenüberstellen außer einer Konzentration der Rechten. Man sage, daß die Regierung die Gefangene der Sozialisten sei. Das schrecke niemanden mehr, denn die Regierung hat immer die Ordnung geschützt, den Frieden erhalten und die Finanzen gebessert und selbst die Streikbewegungen sind überall stiller verlaufen als früher, weil die Regierung die Arbeitersyndikate achtete. Unsere Regierung ist ebenso stolz wie jede frühere auf den guten Ruf Frankreichs. Ich wage zu sagen, daß unsere auswärtige Politik von der gesamten Welt beneidet und bewundert wird. Wir träumen allerdings nicht von Schlachtenruhm und kolonialen Eroberungen, wir wollen bescheiden und klug diejenigen Territorien ausnützen, die wir bereits erobert haben, und unsere patriotische Genugtuung besteht darin, Frankreichs Ansehen so gewachsen zu wissen, daß seine Freundschaft niemals höher eingeschätzt und niemals gesuchter war. Niemals war die Loyalität unserer Diplomatie höher anerkannt, niemals wurden unsere von friedlicher Gesinnung eingegebenen Ratschläge mit größerer Ergebenheit angehört. Combes hebt dann das persönliche Verdienst Delcassés um die neue Politik der Schiedsgerichtsverträge hervor, welche in Rußland, England und Italien freudig begrüßt worden sei. Unser besonderer Stolz ist, daß die intimsten Gefühle der Völker mit dem Werk der Diplomatie harmonieren. Der Friede bleibt unser erstes Bedürfnis und unser fester Entschluß. (Stürmischer Applaus.) Der Ministerpräsident schloß mit dem Dank an alle Republikaner und mit dem Ausdruck der Hoffnung auf einen neuen Sieg bei den Generalratswahlen am nächsten Sonntag.

* **Paris**, 26. Juli. Amtlich wird gemeldet, es sei unzutreffend, bezüglich des Konfliktes mit dem Vatikan von Verhandlungen zu sprechen. Der Legationssekretär Conseil habe seit der Uebergabe der Note und dem Ersuchen um prompte Antwort keinen weiteren Schritt unternommen. Diese Antwort sei erst Ende dieser Woche zu erwarten. Die endgültige Entscheidung wird in dem am 2. August stattfindenden Ministerrat getroffen werden. Die Antwort soll nach Blättermeldungen schon eingetroffen sein.

Belgien.

* **Brüssel**, 26. Juli. Heute morgen gegen 8 Uhr passierte der Zug mit der Leiche des Expräsidenten Krüger den hiesigen Bahnhof. Da die Ankunft des Zuges geheim gehalten worden war, befanden sich auf dem Bahnhofe nur Familienmitglieder ein. Der Zug fuhr nach kurzem Aufenthalte nach dem Haag weiter, wo er mittags eintraf. Heute abend findet die feierliche Beisetzung statt, welcher Elliot, Dr. Leyds, Dr. Heymans und Mitglieder des Burenhilfskomitees beiwohnen werden.

England.

* **London**, 26. Juli. Tom Mann, der bekannte englische Sozialistenführer, soll in Anerkennung für die Verdienste um die Bildung der australischen Sozialistenpartei als Kandidat bei den australischen Parlamentswahlen aufgestellt werden.

Nordamerika.

* **Chicago**, 25. Juli. Die Viehknechte und Fuhrleute, die auf den Viehhöfen der Union angestellt sind, haben sich dem Schlächterausstand angeschlossen, ebenso die Arbeiter der Transportgesellschaft. Ferner sind die Arbeiter verschiedener Gewerbe in den allgemeinen Ausstand getreten, um die Schlachthausangestellten zu unterstützen, darunter befinden sich alle Maschinisten, Maschinenbauer und Handlanger, die von den sieben größten Konservenfabrikanten angestellt sind.

Oesterreich-Ungarn.

* **Fiume**, 25. Juli. Das aus sieben Panzerkreuzern bestehende amerikanische Geschwader, unter dem Befehl des Kontreadmirals Barker, ist heute hier eingetroffen.

Unpolitisches.

Straßburg i. E., 26. Juli. Der ehemalige Oberleutnant Rüger-Mörchingen ist begnadigt und in Freiheit gesetzt worden. Rüger hatte, wie erinnerlich, um seinen Bruder, den Oberstabsarzt Dr. Rüger, vor einem Duell zu retten, dessen Gegner, den Hauptmann Adams, der den Oberstabsarzt im Offizier-Kasino geohrfeigt hatte, erschossen und war deshalb zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Diese Strafe wurde im Frühjahr in Gefängnisstrafe verwandelt.

München, 26. Juli. Der Münchener Kunstmaler Eduard Fischer ist gestern abend beim Baden im Chiemsee infolge eines Schlaganfalles ertrunken. Die Leiche wird nach München übergeführt.

Bayreuth, 26. Juli. Unter Hans Richters sicherer Leitung ging gestern, wie schon kurz berichtet, „Rheingold" in stimmungsvoller Ausführung in Szene. Im Mittelpunkt der solistischen Darbietungen standen Bertrams hoheitsvoller Wotan und Dr. Briesemeisters ausgezeichnete und künstlerisch abgerundete Leistung als Loge. Hervorragend war auch Brauer als Mime. Von den Rheintöchtern zeichneten sich besonders aus Frau Knüpfer und Frau Osborne (Wellgunde und Floßhilde). Neu waren Nariersky (Alberich) und Frau Geller-Wolter (Erda), ohne ihre Vorgänger Friedrichs und Schumann-Heinck ersetzen zu können. Szenisch unerreicht bleibt das erste Bild mit den „Rheintöchtern". Nach dem Schlußbild „Einzug der Götter in Walhall" wurde reicher Beifall gespendet.

Weimar, 25. Juli. Das Maria Seebachstift, das bekannte Altersheim für deutsche Bühnenangehörige, ist jetzt dank der Hochherzigkeit der Schwester der verstorbenen edlen Stifterin, Fräulein Wilhelmine Seebach, in die Lage versetzt, dem Wunsche der Gründerin entsprechend, ständig 30 Pensionärinnen Aufnahme zu gewähren. Nachdem Wilhelmine Seebach das Grundkapital von 150 000 Mark schon einmal zu diesem Zwecke um 130 000 Mark erhöht hatte, gab sie in der letzten Sitzung des Stiftungskuratoriums bekannt, daß sie in ihrem Testament noch weitere 100 000 Mark dem Stift vermacht habe, das, so lange sie am Leben sei, schon die Zinsen dieses Kapitals erhalten solle. Das Stift ist also jetzt, nach Aufnahme von 30 Pensionärinnen, geschlossen; nur, wenn ein Insasse ausscheidet, darf eine neue Aufnahme stattfinden, damit die Zahl der 30 Insassen stehen bleibt.

— Wie aus Weimar berichtet wird, steht die dortige Kunstschule vor einem gänzlichen Neubau nach den Plänen von Professor van de Velde. Der Großherzog hat 100 000 Mark zu dem Neubau gestiftet und van de Velde mit der Leitung des Baues beauftragt.

Madrid, 26. Juli. Ein Kampf zwischen Stier und Tiger, der gestern im Zirkus von San Sebastian stattfand, führte zu Schreckensszenen. Der Zirkus war vollgepfropft. Ueber 2000 Menschen, die Einlaß suchten, mußten draußen bleiben. Es wurden fabelhafte Preise gezahlt. Für die schlechtesten Sitze gab man bis 25 Pesetas. Aus Frankreich hatte ein ungeheurer Zulauf von Neugierigen stattgefunden. Der Tiger „Cäsar" wurde gleich zu Beginn des Kampfes von dem Stier „Huron" zu Boden geworfen. Als er sich in die Bauchgegend des Stieres verbiß, schüttelte ihn dieser ab und spielte Fangball mit ihm. Auf einmal brach infolge eines gewaltigen Hornstoßes des Stieres die Gitterstange durch und die Tiere drangen hinaus. Eine ungeheure Panik entstand. Alles wollte ins Freie. In dem furchtbaren Gedränge trugen viele Personen Quetschungen und Rippenbrüche davon. Die baskischen Schutzleute verloren den Kopf, schossen mit Mausergewehren hunderte von Kugeln auf den Tiger ab. Der Tiger wurde zwar getötet, aber auch etwa zwei Dutzend Zuschauer durch Kugeln verwundet. Unter den Verwundeten befinden sich Marquis Nicolas, Marquis Pidal und Abgeordneter Urquijo.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 27 Juli.

* **Vom Hofe.** Bei ihrer Ankunft in Birkenfeld wurden das großherzogliche Paar und der Erbgroßherzog vom Bürgermeister Lind und dem Schöffen Schmitz begrüßt und von vielen Einwohnern empfangen. Am Schloßportal überreichte eine junge Dame Blumen, vor dem Gymnasium brachten Schüler und Lehrer Hochs aus. Abends konzertierte die Kapelle des 9. Dragoner-Regiments vor dem Schlosse, woselbst Tafel stattfand, zu der viele Birkenfelder Einladungen erhalten hatten. Am folgenden Tage machte der Großherzog Fahrten durchs Land, zuerst nach Fischbach-Bundenbach-Kirn. Die Fahrt nach Kirn war so schnell von statten gegangen, daß die Ankunft daselbst etwa 1½ Stunden früher erfolgte, als vorgesehen war. Infolgedessen kamen die dort in Aussicht genommenen Empfangsfeierlichkeiten nicht zur Ausführung, und nur kurz vor der Abfahrt konnten noch einzelne Herren am Bahnhofe begrüßt werden. — Die Frau Großherzogin besuchte Kirchen, Schulen und gemeinnützige Anstalten. Besonderen Jubel erregte die Teilnahme der hohen Herrschaften am Birkenfelder Waldfest. Der Großherzog gab selbst einige Schüsse ab. Montag gab die Kapelle des 70. Inf.-Regts. am Schlosse eine Morgenmusik. Das Großherzogspaar empfing eine große Anzahl Birkenfelder in Audienz und zur Tafel.

* **Postpersonalien.** Der Ober-Postpraktikant Hartrich ist von Delmenhorst nach Wiesbaden versetzt worden. Ernannt sind: der Postverwalter Voog in Löningen und der Postassistent Hermann Schwoon in Oldenburg zu Postsekretären, die Postassistenten Bleck in Brake, Didden in Varel, Hesse in Oldenburg und Kleinschmidt in Varel zu Ober-Postassistenten, die Telegraphenassistenten Postehn in Oldenburg und Wilken in Brake zu Ober-Telegraphenassistenten und der Telegraphenmechaniker Foller in Oldenburg zum Lagerverwalter.

* **Ordenssache.** S. K. H. der Großherzog hat geruht; den Hofdatalen Bremerkamp und Heickhaus in Oldenburg die Erlaubnis zu erteilen, die ihnen von S. K. H. dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verliehene, von S. K. H. dem Großherzog Friedrich Franz III. gestiftete silberne Medaille anzunehmen und anzulegen.

* **Ernennung.** S. K. H. der Großherzog hat geruht; den Vakanzprediger Pastor Zimmerli in Accum zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Accum zu ernennen.

* **Militärische Personalien.** Dem Leutnant der Landwehr-Infanterie Müller (Landwehrbezirk I Oldenburg) ist der Abschied bewilligt worden.

* **Julius Mosen** bewohnte — so schreibt man der „Köln. Ztg." — wie durch einen seiner Briefe an Ludwig Tieck festgestellt ist, von 1827 bis 1828, als er in Leipzig unter großen Entbehrungen die Rechte studierte, ein Zimmer in dem Hause Petersstraße Nr. 60, das ist die jetzige Nummer 51. Das Haus gehörte dem Krämer und Schankwirt Kayser und ist, den Nachweisen Pfarrer Merkels in der Wissenschaftlichen Beilage der „Leipz. Ztg." zufolge, bis heute unverändert geblieben. In dem Bau mit der schmalen zweifenstrigen Front und dem vorspringenden Erker hat der Dichter in einem „Käfig unter dem Dache", d. h. in einem abgeschragten Mansardenstübchen des obersten Stockes, wie ein „eingesperrter, hungernder Kanarienvogel" gehaust, gearbeitet und gedarbt. Wie er selbst mitteilt, war er damals so arm, daß er die Reinschrift seiner Examensarbeiten im Bett anfertigte, um warme Finger zum Schreiben zu haben; Heizmaterial vermochte er sich nicht zu kaufen. Es wird jetzt beabsichtigt, das Haus mit einer Gedenktafel zu schmücken.

* **Die Wahl der Wahlmänner zur Landtagswahl** im Kreise Oldenburg geschieht am 11. August zwischen 10 und 1½ Uhr. (Siehe die amtliche Bekanntmachung im Annoncenteil.)

* **Das Pionier-Kommando** des Hannoverschen Pionier-Bataillons Nr. 10, welches unter Führung eines Offiziers einer Anzahl Mannschaften des Dragoner-Regiments mehrere Wochen im Bau von Brücken und Telegraphenlinien, Legen von Eisenbahnschienen sowie in der Zerstörung dieser Anlagen mittels Dynamitpatronen Anleitung gegeben hat, ist nach Ausführung der Arbeiten und Besichtigung der Ausgebildeten nach Minden, der Garnison des Bataillons, zurückgekehrt. Der Brückenbau fand am Hunte-Kanal bei Osternburg statt. Auf dem Exerzierplatz in Bümmerstede fanden ebenfalls Bauübungen statt, und zwar wurde hier das Legen von Eisenbahnschienen, Bau einer Telegraphenlinie vorgenommen. Diese Uebungen haben den Zweck, die Kavallerie im Kriege möglichst unabhängig von den Verkehrstruppen zu machen.

H. **Die hiesige Schuhmacher-Zwangsinnung** hielt Montag, den 25. Juli, eine Generalversammlung ab. Bei der Besprechung der Gewerbe-Ausstellung 1905 wurde allge-

Landesbibliothek Oldenburg

mein ert, daß die Ausstellung auf dem Torfplatze stattfinden solle. Es wurde einstimmig beschlossen, folgende Resolution der hiesigen Handwerkskammer zu übersenden:

„Die hiesige Schuhmacher-Zwangsinnung spricht ihr Bedauern aus, daß die Ausstellung auf dem Torfplatze stattfinden soll, und ersucht die Handwerkskammer, nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß die Ausstellung auf dem Dobben abgehalten wird."

Die Malerinnung hat sich in demselben Sinne ausgesprochen.

Ferner wurde der am Sonntag, den 31. Juli beabsichtigte Ausflug, der großen Dürre wegen, auf Sonntag, den 14. August, verlegt.

* **Recht lebhaft** geht es auf dem Oldenburger Schützenplatze her, wo zahlreiche Buden, Karussells, Tanzzelte usw. zu dem Schützenfeste am Sonntag aufgebaut werden. Die Nachfrage nach Plätzen von hiesigen und auswärtigen Geschäftsleuten ist diesmal besonders groß gewesen, was wohl hauptsächlich auf das anhaltend trockene Wetter und darauf zurückzuführen ist, daß ein großer Teil des hiesigen Militärs das Fest besuchen kann.

⊲ **Aus den Aemtern Vechta und Cloppenburg.** Der Regen ist auch in den letzten Tagen nur strichweise und in ganz ungenügender Menge gefallen. Nach wie vor sind die Weiden, die seit langer Zeit weder Tau noch Regen erhielten, der Erfrischung bedürftig. Das Vieh sieht indes ganz vorzüglich aus. Die sogenannten Schlagbrunnen auf Weiden haben sich gut bewährt, dagegen sind die Einfriedigungen mit Stacheldraht für die Pferde oft zum Verderben. Manches wertvolle Füllen verletzt sich so stark am Stacheldraht, daß es dauernd minderwertig bleibt. Der Roggen ist unter Dach und Fach. Es wird fleißig alles Stoppelland gefalgt und Gründüngung trotz fehlenden Regens bestellt. Die Aepfelernte wird durchweg sehr gut ausfallen; die Aepfel haben trotz der Dürre eine ganz ansehnliche Größe und schöne Farbe erhalten. Der beste und sicherste Apfel, der auch völlig gesund ist, ist hier der Boskappel, sog. römischer Borsdorfer; daneben gilt auch der rote Borsdorfer als tragbare Sorte und guter Verkaufsapfel. Die feineren Sorten haben unsern ganzen Obstbau ganz gewaltig geschädigt. Der Schöne von Boskoop gedeiht hier neben der grauen Reinette und Doppelpigeon vorzüglich.

* **Militärische Pünktlichkeit.** Der „Gem." schreibt aus Varel: Ein dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment angehörender Soldat verpaßte vor einigen Abenden den Zug. Er telegraphierte seinem Truppenteil, daß er infolge Zugverpassung erst mit dem letzten Abendzuge eintreffen würde. Aber auch diesen erreichte unser Vaterlandsverteidiger nicht. Es blieb ihm also weiter nichts über, als hier zu übernachten und am andern Morgen mit dem Frühzuge nach seiner Garnison zu fahren. Von dem militärischen Grundsatze ausgehend: „Ruhe ist die erste Pflicht des Soldaten", versäumte er den ersten und zweiten Morgenzug. Nun war guter Rat teuer. Was ihm bevorstand, wußte der Mann mit dem zweierlei Tuch, und deshalb versuchte er durch Einnahme von Spirituosen sich Mut beizubringen. Hierdurch war er aber zu unmäßig geworden, und auch bei der Abfahrt des dritten Morgenzuges dachte er nicht ans Reisen. Was weiter aus dem Helden des Tages geworden ist, konnten wir nicht feststellen. Es ist jedoch ein Infanterist von der hiesigen Stadtpolizei verhaftet worden. Vielleicht ist der Verhaftete mit dem unpünktlichen Vaterlandsverteidiger identisch.

* **Wozu die Sprengwagen gut sind!** Am Sonntag abend gegen 7 Uhr lag ein total Betrunkener auf dem Heiligengeistwall. Mitleidige Passanten setzten ihn auf die dort befindliche Ruhebank, auf die sich der Betrunkene alsbald der Länge nach hinlegte. Ein Sprengwagenführer, der den Vorfall auch bemerkt hatte, fuhr auf seiner Tour dicht an der betr. Bank vorbei und überschüttete den Benebelten aus der vollen Breitseite des Sprengrohrs mit einer Ladung Wasser. Das übte auf den Schlafenden eine erstaunliche Wirkung aus: seine Lebensgeister wurden wieder geweckt, so daß er seinen Weg fortsetzen konnte. Er vergaß es nicht, dem Rosselenker seinen „Dank" in derben Ausdrücken für die Ernüchterung auszusprechen.

* **Die erste oldenburgische Knabenkapelle** aus Delmenhorst (Direktion Huntemann) konzertiert morgen, Donnerstag, abends von 7 Uhr ab an Stelle der Artilleriekapelle in dem schönen Garten der Bavaria. Sicher wird auch sie den Garten bis auf den letzten Platz füllen.

* **Zum Schlachterwagenunglück** in der Schüttingstraße teilt man uns mit, daß der betr. Wagen nur durch einen unvorherzusehenden Zufall in schnellere Bewegung geriet, daß also nicht gejagt wurde. Der überfahrene Knabe ist, trotzdem der schwere Wagen ihm über beide Beine ging, zum Glück mit einigen unbedeutenden Abschürfungen davon gekommen. Wir teilten schon mit, daß der Wagenführer sich sogleich des Verunglückten annahm und ihn zum Arzt brachte.

kz. **Der Schießklub des Oldenburger Schützenvereins** veranstaltete am vorgestrigen Montag unter zahlreicher Beteiligung seinen diesjährigen Sommer-Ausflug und zwar über Wiefelstede durch das waldreiche Gristede nach Dreibergen-Zwischenahn. Die Tour nahm einen schönen Verlauf.

** **Ein Liebesdrama** spielte sich am Sonntagabend auf Osternburg ab. Personen: Sie, die Frau eines hiesigen Fischhändlers, und Er, der Geselle in einem Herrengarderoben-Geschäft. Der Geselle, welcher von seinem Geschäft öfter Besorgungen bei dem Meister auszuführen hatte, lernte hierbei auch die brave Gattin desselben kennen. Der Geselle ließ dann ab und zu „einen in den Buddel" holen, welcher dann gemeinschaftlich geleert wurde. In der ersten Zeit wurde das Schnapsholen immer von der Frau besorgt; sie hatte aber in der letzten Zeit keine Lust mehr dazu, und Meister Zwirn besorgte das dann einige Wochen lang selber. Wenn der schneidige Geselle besonders gut aufgelegt war, bekam der dienstfertige Meister auch noch Zehrpfennige extra, so daß er sich in der Wirtschaft außerdem eine kleine Lage trinken konnte. Dem Wirt, welcher den Schnaps verkaufte, fiel es auf, da er die Familienverhältnisse kannte, daß der Mann immer Geld hatte, fragte diesen dann eines Tages und machte allerhand Andeutungen. Jetzt ging Meister Zwirn ein Licht auf, und das nächste Mal holte er keinen Schnaps, sondern spielte den Lauscher, und sein Verdacht bestätigte sich. Als sich das Liebespaar entdeckt sah, fiel die Frau in Ohnmacht, und ihr Galan sprang in zwei Sätzen die Treppe hinunter und verschwand, verließ am selben Tage aber auch noch Oldenburg. Dieses Alles trug sich vor 8 Wochen zu. Der Geselle, welcher in Bremen Arbeit genommen hatte, wollte aber in Oldenburg das Gewerkschaftsfest mitmachen und kam zu diesem Zwecke herüber. Seine ehemalige Geliebte und ihr betrogener Ehemann waren aber auch auf dem Fest. Als der Meister sah, daß die beiden sich zunickten usw., wurde er eifersüchtig und zog mit seiner Frau ab nach Hause. In der Nähe der Kavalleriekaserne kam aber der Schwerenöter auf das Pärchen zu und lud dasselbe zum Glase Bier ein. Der Meister, welchem jetzt die Galle überlief, nahm seinen Handstock und verarbeitete den unverfrorenen Menschen dermaßen, daß derselbe sich hier wohl nicht wieder sehen lassen wird.

* **Arg zugerichtet.** Zu dem unter dieser Spitzmarke gestern gebrachten Artikel aus Osternburg wird uns mitgeteilt, daß der dort Geschlagene durch herausfordernde Reden und dadurch, daß er zuerst von seinem Stocke Gebrauch machte, seine Niederlage selber hervorgerufen habe.

r. **Stuten- und Füllenschauen.** Zu der am 26. Juli vormittags in Ovelgönne stattgefundenen Stuten- und Füllenschau wurden vorgeführt: 7 3jähr. Stuten, 5 Hengstenter, 9 Stutenter und 12 Hengstfaugfohlen. Hiervon sind zur Prämien-Konkurrenz ausgesetzt:

1. die Stute „Oberin" Nr. 12215, des E. F. Laverentz, braun, V. Elegant, aus der Olympia II Nr. 8623,
2. das Stutenter des Fr. Spaßen vor Brake, braun, V. Fritz Reuter, aus Theda II Nr. 10954,
3. das Stutenter des H. Böse-Hammelw.-Moor, braun, V. Nikrat, aus Dattel Nr. 2255,
4. das Hengstfüllen der Gebr. Rüther-Hammelw.-Moor, braun, V. Ehrenberg, aus Glasur Nr. 3804,
5. das Hengstfüllen des H. Böse-Hammelw.-Moor, schwarz, V. Ehrenfried aus Dattel Nr. 2255.

In Rodenkirchen gelangten des Nachmittags zur Vorführung: 12 3jähr. Stuten, 3 2jähr. Hengste, 5 Hengstenter, 9 Stutenter, 4 Hengstfaugfohlen. Von diesen Tieren wurden zur Konkurrenz ausgesetzt:

1. die Stute „Hedwig II" Nr. 12369, geb. 1901, braun, V. Ehrenberg, M. Hedwig Nr. 6662,
2. „Demara II" Nr. 12526, geb. 1901, braun, V. Elegant, M. Demara Nr. 9013,
3. „Ahne III" Nr. 12411, geb. 1901, braun, V. Matfried, M. Ahne Nr. 7225.
4. „Cyralie II" Nr. 12551, geb. 1901, braun, V. Gilbert, M. Coralie Nr. 9206,
5. der zweijährige Hengst des G. P. Gerdes-Strohausen, braun, V. Agnat, M. Andora Nr. 925,
6. das Hengstenter des W. Gäting-Esenshammer-Oberdeich, braun, V. Girello, M. Abike II Nr. 8478.

* **Herr Eduard Bock,** der Inhaber von Scheepkers Restaurant, bittet uns, bekanntzugeben, daß die Damenkapelle, deren musikalische Leistungen allabendlich so große Anerkennung finden, nur noch wenige Tage hier weilt. Die Kapelle hat verschiedene Auszeichnungen aufzuweisen und steht weit über dem Durchschnitt der herumziehenden Musikgesellschaften.

** **Gestohlen** wurde gestern einem Herrn auf dem Bahnhofe sein Fahrrad, Marke „Türkop". Die Polizei, welche hiervon gleich benachrichtigt wurde und nach dem Diebe suchte, hatte mit der Ermittelung desselben bislang noch kein Glück.

* **„Moderne Mädchen"** betitelt sich der Roman des beliebten Erzählers Arthur Zapp, den wir heute abzudrucken beginnen, eine flott geschriebene Arbeit vornehmen Stiles, die allerhand zeitgemäße Ideen aus dem Erwerbsleben des Weibes widerspiegelt und zeigt, wie dieses auch trotz der Berufstätigkeit seiner Bestimmung durchaus Frau bleiben kann. Wir sind überzeugt, unsere Leser und — Leserinnen werden Freude an dem Roman haben.

*

kz. **Bürgerfelde,** 26. Juli. Der hiesige Gesangverein „Eintracht" unternahm am Sonntag seinen diesjährigen Sommerausflug, welcher vom schönsten Wetter begünstigt war. Die Beteiligung war eine recht rege. Die Ausflügler fuhren zunächst per Wagen nach Wiefelstede und später nach Hahn, dem Ziel des Ausflugs. Hier entwickelte sich im „Hahner Krug" bald die schönste Stimmung bei Gesang und Tanz, und nur zu schnell verflossen die Stunden. Gegen Mitternacht traf man wieder in der Residenz ein. Die Tour nach dem schön gelegenen Hahn wird den Teilnehmern noch lange im Gedächtnis verbleiben.

K. **Warfleth,** 26. Juli. In der Nacht zum Mittwoch gegen 1¼ Uhr ertönten plötzlich die Feuersignale und die Brandglocke. Es brannte das große, von drei Familien bewohnte Einwohnerhaus des Arbeiters Homberger hierselbst. Das Feuer griff bei der großen Trockenheit mit rasender Schnelligkeit um sich und legte das große Gebäude in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern in Asche. Die Warflether Feuerwehr erschien eiligst auf der Brandstelle und gelang es deren tatkräftigem Eingreifen, wenigstens die Nachbargebäude, darunter das am meisten gefährdete Haus des Gemeindevorstehers Wenke, vor dem Uebergreifen des verheerenden Elementes zu bewahren. Gelitten haben aber auch diese mehr oder weniger durch das Flugfeuer, es war ein Glück, daß vollständige Windstille herrschte. Beim Herunterreißen der Giebelwände fiel der eine Giebel auf das Haus des benachbarten Gemeindevorstehers Wencke, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Die in dem brennenden Hause wohnenden drei Familien, darunter der frühere und der jetzige Besitzer, konnten ihr Mobiliar und Vieh noch rechtzeitig retten, nur ein Hund wurde das Opfer des Elementes. Derselbe war bereits im Freien, lief aber nochmals in das brennende Gebäude, gerade als die Giebelwände zusammenbrachen. Das Gebäude war bei der Oldenburger Brandkasse versichert.

fs. **Zetel,** 26. Juli. Die Sonne bringt es an den Tag! Durch die andauernde Trockenheit sind auch hier die Viehtränken schon fast völlig ausgetrocknet. Gestern fand hier in der Nähe des Ortes in der Tränke seiner Weide der Schlachter Sch. eine Kindesleiche. Dieselbe war schon sehr stark verkalkt und zerfetzt. Sie muß schon wahrscheinlich ein Jahr oder etwas länger dort gelegen haben. Der Flanellstoff, in welchem die Leiche verpackt war, gibt wahrscheinlich Anlaß, die rechte Spur zu finden.

E. **Vechta,** 26. Juli. Dieser Tage wurde in der Nähe des Bahnhofs Falkenrott, auf einer Wiese hinter einer Hecke ein schon ziemlich abgenutztes Fahrrad gefunden, ein „Kaiser-Rad", welches schon längere Zeit draußen gestanden hatte; es trägt die Nr. 33335. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß der rechtmäßige Eigentümer wieder in den Besitz seines Rades kommt. — Gestern vormittag sind die Sträflinge Karl Walter aus Altkoppens und Alfred Mai aus Merane, welche noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hatten, von der Außenarbeit entwichen. Die Wiedergreifung der Flüchtlinge, welche die Richtung der nahen preußischen Grenze eingeschlagen haben, ist bisher nicht gelungen.

+ **Burhave,** 27. Juli. Die Auktion des Hausmanns Peter Cornelius von Seeverns, der nach Großenmeer verzieht, war ungemein stark besucht. Es wurden für Zuchtvieh hohe Preise erzielt, sodaß über 27 000 Mk. für Vieh einkommen werden. Die Frucht wurde nur z. T. verkauft, weil es zu spät wurde und für Gerste pro ½ Hektar reichlich 150 Mk. erzielt.

* **Bant,** 26. Juli. Verhaftung. Der seit voriger Woche flüchtige Gerichtsaktuar Flottemesch von hier ist in Gartel verhaftet worden.

R. **Vegesack,** 26. Juli. Von einem bedauerlichen Unfall wurde am Sonntag vor acht Tagen auf dem Festplatze des Marineverbandsfestes in Elsfleth ein hiesiger Wirt betroffen. Derselbe wollte eine der aufgestellten Jahrmarktsbuden besuchen und trat in eine kleine Abflachung, wobei er sich den Fuß verrenkte. Undern Tags schwoll der Fuß derartig an, daß der Mann wohl noch wochenlang darniederliegen muß.

Vom Landtage.*)

Auf die von uns veröffentlichte Besprechung der Landtags-Berichterstattung durch die Abg. Koch und Grape im Delmenhorster Bürgerverein seitens des Abg. Hug im „Nordd. Volksbl." sendet uns der Bürgerverein folgende Erklärung resp. Richtigstellung:

1. Es ist unrichtig, daß die von dem Vorstande des Bürgervereins zur Berichterstattung veranlaßten Herren Abgg. Koch und Grape im Bürgerverein von ihren Gegnern gesprochen hätten. Der Bürgerverein ist infolge des famosen Wahlrechtes bei der vorigen Wahl mit seinen Wahlmännern überhaupt nicht zu Worte gekommen, da die sozialdemokratische Liste siegte. Die Abgg. Koch und Grape sind, wie damals öffentlich erklärt, gewählt worden, um die unterlegene bürgerliche Partei nicht unvertreten zu lassen. Ihr Wirken im Landtage hat die vollste Anerkennung des Bürgervereins gefunden.

2. Es ist unrichtig, daß der Abg. Koch die Gründe der dem Bau einer Bahn durch das Saterland zustimmenden Sozialdemokraten nicht hervorgehoben habe. Nach dem verkürzten, aber zutreffenden Bericht des „Delm. Kreisbl." hat er erklärt: „Die Bahn durch das Saterland sei zustande gekommen, zunächst durch das erkläriche Eintreten der Bewohner des fraglichen Landesteiles, dann durch die Zustimmung der sozialdemokratischen Abgeordneten, die den Kulturfortschritt hätten mitmachen wollen usw.

*) Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir alle Zuschriften, Blättermeldungen und andere Nachrichten, den Landtag betreffend, ohne daß wir uns dadurch mit ihrem Inhalte einverstanden erklären.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Landes-Gewerbeausstellung 1905.

Da sich die Bürgerschaft sowie die Aussteller doch wohl nicht mit dem von der Kommission gewählten Torfplatz zufrieden geben werden, so möchte ich einen anderen, in sehr vielen Teilen besseren Platz in Vorschlag bringen: Er befindet sich an der Nadorsterstraße, die früher Wollersche, jetzt dem Herrn G. Rost gehörige und zu diesem Zweck zur Verfügung stehende Wiese. Dieselbe liegt mit der einen Front an der Nadorsterstraße mit etwa 120 m Länge, mit der anderen an dem Hochheiderweg mit etwa 135 m Länge und ist etwa 200 m tief. Der Boden des Platzes ist so fest, daß die auf ihn zu setzenden Gebäude, selbst die schwersten, keiner künstlichen Fundierung bedürfen. Der Bahnhof ist in etwa 15—20 Minuten, die Ziegelhofstraßen-Haltestelle aber schon in etwa 10—12 Minuten zu erreichen. Dann hat der Besucher den schönen Weg durch die wirklich gut angelegte Nadorsterstraße, mit ihren vielen schönen Vorgärten und breiten Fußsteigen. Jedenfalls wird dieser Platz besser sein, als der von der Kommission gewählte Torfplatz.

Einer für viele.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

BTB. **Berlin,** 27. Juli. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Venedig: Die hiesige Kirche San Giacometto di Rialto ist von der Einsturzgefahr bedroht. Die Kommission zur Erhaltung von Baudenkmälern veranlaßte die notwendigen Maßnahmen, um den aus dem 15. Jahrhundert stammenden Bau zu retten. Die Stadt Venedig bewilligte eine ausgiebige Unterstützung.

— Das „Berl. Tagebl." meldet aus Heidelberg: Die außerordentliche Generalversammlung des Schloßvereins nahm die Protest-Resolution gegen die Restaurierung des Otto Heinrich-Baues an. Zahlreiche Professoren waren anwesend. Vier der größten Bürgervereine schlossen sich dem Protest an.

— Dasselbe Blatt meldet aus Metz: Aus Eifersucht erschoß der Italiener Ceschina seine Geliebte, die Ehefrau Henning, beim Luxemburger Tor. Nach der Tat warf sich der Mörder unter einen Bahnzug und wurde überfahren.

— Der „Lok.-Anz." meldet aus Pest: In Fiume kamen am Donnerstag zwei Fremde aus Deutschland an, unternahmen in Buccari eine Kahnfahrt und wurden seitdem nicht mehr gesehen. Die Behörden recherchieren eifrig nach ihnen. Man befürchtet, daß sie verunglückt sind.

§ **Berlin,** 27. Juli. Nach einem Telegramm des „L.-A." aus Salzburg findet dort am 5. August zwischen Kaiser Franz Josef und dem König von Sachsen eine Zusammenkunft statt. Auf der Reise nach Marienbad zum Besuch König Eduards wird Kaiser Franz Josef der „Voss. Ztg." zufolge vom Grafen Goluchowski begleitet sein. Daraus geht hervor, daß in Marienbad eine politische Aussprache stattfinden wird.

§ Nach Blättermeldungen aus Danzig ertranken in einem See bei Oliva beim Baden die 22jährige und 13jährige Tochter des Lehrers Frankenstein und die dort zu Besuch weilende 12jährige Tochter von Verwandten.

BTB. **Paris,** 26. Juli. Dem „Temps" wird aus Tientsin gemeldet, daß die französische Regierung, welche das Protektorat über die Katholiken in China hat, ihren Gesandten in Peking beauftragt, für die Ermordung der belgischen Missionare völlige Genugtuung zu verlangen.

Zum russisch-japanischen Kriege.

§ Das „B. T." veröffentlicht ein Telegramm des Pariser Blattes „Patrie", wonach der bekannte japanische General Kuroki französischer bezw. lothringischer Abstammung sein soll. Sein Vater war angeblich ein nach Ostasien kommandierter Offizier aus einer lothringischen Garnison.

BTB. **Suez,** 27. Juli. Die Beschlagnahme des Dampfers „Formosa" erfolgte durch den Dampfer der russischen Freiwilligenflotte „Smolensk".

BTB. **Tientsin,** 27. Juli. Reuter. Hier verlautet, daß gestern zwischen Liaojang und Mukden ein heftiges Gefecht stattgefunden habe. Die Verluste der Japaner in den Kämpfen bei Niutschwang am 24. und 25. Juli sollen 380 Mann betragen.

BTB. **London,** 26. Juli. (Unterhaus.) Dilke fragt an, ob es wahr sei, daß das britische Schiff „Knight Commander" von den Russen in den Grund geschossen sei. Premierminister Balfour erwidert, daß der Regierung entsprechende Gerüchte zu Ohren gekommen seien, doch hatte die Regierung bisher nicht die Möglichkeit, die Wahrheit festzustellen. Er brauche kaum zu sagen, daß alle möglichen Nachforschungen angestellt wurden; bis diese aber ein Ergebnis zeitigten, sei es äußerst unzweckmäßig, irgend etwas weiteres zu sagen.

Landesbibliothek Oldenburg

An ASTHMA Bronchialkatarrh Lungenleiden Lungenbluten Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es ist dies nur ein **verschwindend kleiner Teil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im stande ist, sich selbst ein Urteil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten**, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen** Symptoms sich rechtzeitig nach Hülfe umzusehen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: **Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiße. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Atemnot. — Das Atmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung ꝛc. ꝛc.**

Zur **Kur-Einleitung** sind **nötig** die **genaue Leidensbeschreibung**, die **Angabe der Beschäftigung** und ob **kalte Füße vorhanden** sind. Man adressiere:

Kur-Institut „Spiro spero" (Paul Weidhaas), Dresden-Niederlössnitz, Hohestrasse Nr. 189 b.

Asthma.

Seit ungefähr 6 Jahren litt ich zeitweise an Atmungsbeschwerden, welche sich bei Anstrengungen steigerten; es war aber immer noch erträglich, so daß ich ärztliche Hilfe nicht in Anspruch nehmen durfte. Seit einem Jahre aber verschlimmerten sich diese Anfälle, so daß schließlich Asthma eintrat; besonders hatte ich nachts unter diesen Anfällen zu leiden, an einen Schlaf war nicht zu denken, in der Brust ließ sich beim Atmen ein pfeifendes Geräusch hören, es stellten sich starke Rückenschmerzen ein, hatte aber keinen Auswurf und so gesellten sich noch starke Brustbeklemmungen dazu. Diese Anfälle wurden immer schlimmer, ich konnte meinen häuslichen leichten Verrichtungen nicht mehr nachgehen und nur mit großer Mühe einige Schritte weit laufen. Verschiedene Hilfe, welche ich in Anspruch nahm, zeigte sich leider erfolglos. Durch die Zeitung auf Ihr wertes Institut aufmerksam gemacht, wandte ich mich an Sie; die Kur schlug auch sofort an, so daß ich nach 14tägigem Gebrauch beinahe vollständig von meinem Leiden erlöst war. Ich führte die Kur noch einige Zeit nach Vorschrift fort und bin nun vollständig geheilt. Habe bis jetzt nie wieder ähnliche Anfälle bekommen. Indem ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank ausspreche, habe ich auch Ihr wertes Institut bereits meinem Bekanntenkreise warm empfohlen.

Hochachtungsvoll
Frau Revierförster **E. Peiser**,
in Forsthaus Heinrichslust bei Liebenzig.

Vorstehenden Bericht beglaubigt:
Kölmchen b. Liebenzig.
Der Gemeinde-Vorsteher **Seiler**.

Asthma, Bronchialkatarrh.

Mit Freuden bin ich bereit, die Ursache meiner Krankheit, sowie deren Heilung nach bestem Wissen bekannt zu geben: Ohne jegliche Vorahnung stellten sich bei mir eines Morgens kreischende und pfeifende Töne in der Luftröhre ein. Ich versuchte dieselben durch Räuspern wieder wegzubringen, jedoch vergebens. Gleichzeitig gesellte sich zu diesem Uebel auch noch Atemnot, die sich von Tag zu Tag steigerte, und kam ich bei der geringsten Anstrengung in großen Schweiß, der stets sehr böse Folgen hinterließ. Der Husten war so arg, daß er mich nicht selten fast bewußtlos zu Boden warf. Selbstverständlich war es mir unter solchen Umständen auch nicht mehr möglich, zu arbeiten. Nicht einmal liegen konnte ich mehr, sondern mußte Tag und Nacht sitzend zubringen. Bei jeder, auch nur geringsten Bewegung steigerte sich bei mir die Atemnot und würde ich damals nur froh gewesen sein, wenn mit mir ein Ende gemacht worden wäre. Der Wahrheit gemäß muß ich sagen, daß ich ein jammervolles Bild darstellte. Durch vieles Suchen in den Zeitungen fand ich ein Mittel und zwar ein sogen. Asthmapulver. Dasselbe brachte mir wenigstens etwas Hilfe, doch von einer Heilung konnte keine Rede sein. Ich gebrauchte es ungefähr zwei Jahre, und belief sich der Preis dafür auf ca. 70 Mark. Nun wurde mir die Kur des Kur-Instituts „Spiro spero" empfohlen und entschloß ich mich auch, dieselbe nicht unprobiert zu lassen. Schon durch die ersten Verordnungen, die mir gegeben wurden, hatte ich Hoffnung und Mut bekommen, und siehe, die letztere Kur war auch die beste. Ich habe alles energisch und fleißig durchgeführt und kann mit Recht sagen, daß ich nach Gott Ihnen meine lebensfrohen Tage, die ich jetzt wieder genieße, zu danken habe. Ich werde es mir angelegen sein lassen, Ihre Kur bei jeder Gelegenheit zu empfehlen und verbleibe mit aller Hochachtung

Ihr dankschuldiger
Franz Xaver Wagner, Haunstetten (Bayern).

Die Echtheit vorstehender Unterschrift bestätigt
Haunstetten (Bayern). (L. S.) **E. Hübner**, Bürgermstr.

Lungenleiden, Blutspucken, Magenleiden.

Mit freudigem Herzen zeige ich Ihnen meine vollständige Heilung an. Seit meinem 18. Lebensjahre litt ich an Kurzatmigkeit, noch nicht 24 Jahre alt, bekam ich sehr viel Auswurf und stellte sich Blutspucken ein und nach kaum zurückgelegtem 32. Lebensjahre verschlimmerte sich mein Zustand so, daß ich mich genötigt sah, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Als ich in die 40er Jahre kam, besserte sich mein Zustand und hielt auch bis zu meinem 57. Lebensjahre an. Im Frühjahr vor 3 Jahren zeigte sich mein altes Leiden wieder und zwar bösartiger als früher, auch hatte sich ein Magenleiden dazu gesellt. Im Winter 1899/1900 war mein Zustand fast unerträglich geworden. Berg- sowie Treppensteigen machten mir viel Beschwerden, auch hatte ich viel Nachtschweiß, Angstgefühl, schlaflose Nächte und ist es nachts oft vorgekommen, daß ich nicht ausatmen konnte. Am Leben habe ich damals nicht sehr mehr gehangen. Eines Tages kam mir eine Danksagung von einem durch das Kur-Institut „Spiro spero" geheilten Bergmann zu Gesicht. Ich wandte mich mit geringer Hoffnung brieflich an besagtes Institut und habe die mir zugesandten Verordnungen, so weit es mir altem Manne möglich gewesen, strikte durchgeführt. Das Leiden war tief eingewurzelt und daher etwas hartnäckiger Natur. Gegen 40 Jahre hatte ich mich mit demselben herumgequält. Nachdem ich die Kur des Institutes „Spiro spero" 6 Monate gewissenhaft durchgeführt, konnte ich dieselbe, da ich geheilt war, aufgeben und, zur Ehre Gottes seis gesagt, ich bin gesunder als in meinen jungen Jahren. Eine Fußtour von 5 Stunden strengt mich nicht an, ebensowenig wie Bergsteigen. Ende Juli d. J. sind es zwei Jahre, daß ich die von Ihnen verordnete Kur aufgegeben habe. Daß ich Ihnen meine Heilung erst nach bereits 2jähriger Genesung anzeige, hat seinen Grund darin, daß ich mich erst vergewissern wollte, ob meine Gesundheit auch von Bestand sein würde.

Ich sage Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank für Ihre Mühe und zeichne hochachtungsvoll

Johannes Ulrich,
Appetshofen, Post Mattingen, Reg.-Bez. Schwaben, Bayern.

Die Wahrheit und Richtigkeit obiger Angaben bestätigt durch Siegel und Unterschrift

Appetshofen.
(L. S.) Kgl. prot. Pfarramt: **Rosenbaum.**

Die Kur ist auch brieflich ohne jede Berufsstörung durchführbar.

Wegen Inventur sollen diese Woche die noch vorrätigen Modellkleider, Jacken-Kleider, Blusen, Costume-Röcke und Zwischenröcke, Jacketts, Reise- u. Regenmäntel zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft werden.

S. Hahlo,
Hoflieferant.

Steppdeeken, Sonnenschirme, Badelaken, Frottiertücher sehr billig.
P. F. Ritter,
Langestraße 79.

Roh-Vaseline,
bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Wer liebt
ein zartes, reines **Gesicht?** rosiges jugendfr. **Aussehen?** weiße, sammetweiche **Haut?** und blendend schönen **Teint?** Der gebrauche nur **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeu mit echter Schutzmarke: Steckenpferd à St. 50 Pfg. in der **Hof-Apotheke.**

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm.
W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M.
Neue Kleinmotoren.
Zweigniederlassung Hamburg, Hermannsstrasse 47.

Immobilverkauf.

Schweiburg. Der Landmann **Joh. Friedr. Müller** zu **Rastederberg** läßt wegen anderw. Unternehmens am

Sonnabend, den 30. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Dählmanns Gasthause** zu **Jaderberg:**

1. feine zu **Rastederberg** belegene **Landstelle,** bestehend aus guten geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und 10,4510 ha (23½ Jück) sehr ertragreichen Sand- und Moorländereien,
2. feinen zu **Jader Wurp** belegenen Hamm **Marschland,** groß 1,6233 ha (3⅜ Jück),

im Ganzen oder geteilt mit Antritt zum 1. Mai 1905 zum **zweiten** und **letzten Male** zum öffentlichen Verkaufsaufsatze gelangen u. wird alsdann bei irgend annehmbarem Gebote der **Zuschlag sofort erfolgen.**

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Stechmann, Aukt.

Verkauf einer **Landstelle.**

Friedrichsfehn. Der Landmann **Hinrich Kayser** daselbst hat mich beauftragt,

seine zu Friedrichsfehn beim Wildenloh unmittelbar an der Chaussee belegene schöne Landstelle,

bestehend aus dem fast neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Scheune und ca. 75 Scheffelsaat in bester Kultur befindlichen Moorländereien,

unter der Hand zu verkaufen.

Die Ländereien sind sehr ertragreich und liefert das Moor besonders guten Torf. Die Stelle ist sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Eversten. Georg Schwarting.

Zur einfachsten Selbstbereitung
köstl. Erfrischungsgetränke
Zitronensaft, Himbeersaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft, Sämtl. natürl. Sauerbrunnen
Drog.- und Mineralwasserhandlung von Apotheker **E. Sattler**, Haarenstraße 44. Fernspr. 356.

Zu verk.: 1 Kleiderschrank, Bettstelle, 2 Gossensteine, billig, 1 Foxterrier, nach auswärts.
H. Barelmann, Achternstr. 59.

Damen in allen diskreten Angelegenheiten finden sichere Hilfe. Frau **Schulz, Berlin,** Holzmarktstr. 44, Stfl. III.

Damen, welche am Musterzeichnen, Zuschneiden u. Kleiderm. nach neuest. System teilnehmen wollen, können August eintr.
Frau **C. Winter,** Bahnhofstr. 21.

Moselweine,
billigste Bowlenweine u. feine Qualitätsweine empfiehlt
Carl Wille, Staustr. 10.

Ohmstede.
Vermisse drei jährige **Rinder,** zwei schw.-bunte, geschoren a. der r. Hüfte „D. R." und ein weißbuntes. **Auskunftgeber eine Belohnung.**
D. Rosenbohm.

Von der Reise zurück
Zahnarzt Weber.

Von der Reise zurück
Hofzahnarzt Dr. Brunsmann.

Waldemar Grönke,
Friseur u. Perrückenmach., Achternstr. 1

Danksagungen.

Edewecht, 27. Juli 1904. Für die uns anläßlich des Todes meiner lieben Frau und unserer guten Mutter erwiesene Teilnahme sagen herzlichen Dank **G. Oltmanns** u. Kinder.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Dingstede, 26. Juli 1904. Gestern morgen starb im Krankenhause zu Berne nach längerem Leiden mein lieber Mann und mein guter Onkel, der Köter

Gerhard Heinrich Osterloh

hiers. im fast vollendeten 53. Lebensjahre.

Mit tiefbetrübten Herzen bringen dies zur Anzeige
Ww. E. Osterloh,
M. Osterloh.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Nika Harms, Viktorbur, mit Erich Dettmers, Esens.

Geboren: (Tochter) Hans Buchmeyer, Wilhelmshaven. H. Kleihauer, Langeworth. Lüppo Willems, Wolthusen (totgeboren).

Gestorben: Ww. Paul. Grantzow, geb. Sackermann, Aurich, 70 J. Gemeindevorsteher Garrelt A. Garrelts, Wiesens, 64 J. Frau Senator G. Oldewurtel, geb. Janssen, Norden, 85 J. Schmied G. Goeken, Heppens, 30 J. Theodor Hinrichsen, Wilhelmshaven, 8 M. Tischler Gottl. Klimm, Bant. Elise Marg. Töben, geb. Hundorf, Astede. Anna Jungmann geb. Duitz, Wilhelmshaven, 63 J. Böttchermeister Ludwig Wilts, Leer, 41 J. Th. Follrichs, Holte, 19 J. Geesteline G. Harbers, geb. Weelborg, Tergast, 29 J. Otto Scheltwort, Reitlanderzoll, 2 M.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 174 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 27. Juli 1904

Mit dem Rad durch die Heide.

Wer von Oldenburg aus häufiger Radtouren macht, wird die Chausseen nach Norden, Osten und Westen des öfteren befahren, und Zwischenahn, Rastede, Varel, Altenhuntorf, Berne und Falkenburg werden ihm wohl bekannt sein. Wer aber kommt mit dem Rade wohl nach Garrel? Und doch ist es eine — wenn auch nicht gerade schöne — so doch interessante Tour. Um diese Gegend mitsamt der neuen Kolonie Nikolausdorf und dem Baumweg kennen zu lernen, fattelten mein Junge und ich vor kurzem unsere Stahlrosse und begaben uns auf die Reise.

Der nächste Weg nach Garrel führt über Wardenburg und Littel; wir aber radelten über Edewecht und Friesoythe, machten also einen großen Umweg. Bis Edewecht ist die Strecke den meisten Radlern der Stadt bekannt und bietet wenig Bemerkenswertes. Nur eins fällt auf. In Jeddeloh hat ein junger aus Edewecht stammender Maschinenbauer eine elektrische Kraftanlage eingerichtet und betreibt damit eine größere Maschinenfabrik. Mittels vieler Leitungsdrähte, die zuerst unser Staunen erregten und uns aufmerksam machten, wird der Strom eine ziemliche Strecke fortgeleitet und muß hier die Maschine einer Ziegelei, dort die Dreschmaschine eines landwirtschaftlichen Betriebes in Bewegung setzen. Wer hätte hier wohl mitten im Moor eine so hochentwickelte Kultur vermutet!

Gleich hinter Edewecht dehnt sich das endlose Moor aus. Am fernen Horizont sieht man von den jenseitigen Bäumen nur die obere Hälfte und erinnern uns dabei an jenen Beweis die Kugelgestalt der Erde, dessen Wahrheit einem aber erst einleuchtet, wenn man in Wirklichkeit große Ebenen vor sich hat. In weiter Ferne links ragt der hohe Turm von Bösel auf, rechts glaubten wir den Turm von Strücklingen zu erblicken, mußten uns aber belehren lassen, daß es der von Harkebrügge sei, das zwar in derselben Richtung liegt, aber nur halb so weit entfernt ist. — Und dazwischen alles Moor! Endloses Moor mit brauner Heide. Wieviel Platz noch für fleißige Menschen, die hier, wenn auch nicht leichter, so doch sicherer ihr Brot erwerben könnten als in Südwestafrika. Wir sind gewiß nicht oppositionell; aber angesichts dieser Flächen regt sich doch der Gedanke in uns: Ist es nötig, nach Asien und Afrika zu gehen und dort mit großen Kosten Kolonien zu erwerben? Ließen sich nicht mit einem kleinen Teil jener großen Summen (die Karolinen kosteten z. B. 25 Mill. Mark) hier blühende Dörfer schaffen, deren Wehrkraft, Steuerkraft und Kaufkraft dem Vaterlande sicher verblieben! Doch wozu räsonnieren. Für den Gang der Weltgeschichte und die Leitung der Reichsregierung sind andere und wohl höhere Gesichtspunkte maßgebend als unsere.

Am Hunte-Ems-Kanal, der etwa mitten zwischen Vehne und Lahr das Moor durchschneidet, wurde zur Zeit von einem Bremer Unternehmer ein hoher, eigenartig gebauter Bagger zusammengesetzt, womit das Kanalbett gereinigt und vertieft werden soll. Außer dem Wirtshaus und der Wohnung des Kanalaufsehers keine Spur von Kolonisationsversuchen. Und doch wären hier gerade am Kanal, durch den die Gegend aufgeschlossen wird, günstige Verhältnisse zum Anbau. Daß der Boden kulturfähig ist, davon kann man sich wiederholt überzeugen. Wo nur mit etwas Kunstdünger der Versuch gemacht wird, sofort sieht man Erfolg. Mache man es doch den Leuten leichter, sich anzusiedeln. Mir fiel dieser Tage ein Aufruf aus Kanada in die Hände, durch den Ansiedler geworben werden sollen. Dort gibt man jedem Farmer 160 Acres (reichlich 60 Hektar) kulturfähiges Land völlig unentgeltlich und unterstützt ihn bei der Ansiedelung in jeder möglichen Weise, daß sie Häuser bauen und Maschinen und Saatgut anschaffen kann. Wenn das bei uns auch geschähe, so würden sich geeignete Leute genug finden, und diese Einöden würden bald fruchtbare Gefilde sein. Der Staat würde sicher gute Geschäfte dabei machen. In der Cloppenburger Gegend hat ein Mann aus eigener Kraft in großem Maßstabe kolonisiert und — wenn wir nicht irren — 1500 Scheffelsaat ödes Heideland in Wiesen und Aecker verwandelt. Aber im allgemeinen wird der einzelne, der nur seine Körperkraft einzusetzen hat, nur mit Mühe und Not langsam vorwärts kommen. Da sollten wir von Amerika lernen.

Bei Altenoythe haben wir wieder eine alte Kulturstätte erreicht. Die kleine Kirche, die etwas abseits von der Landstraße liegt, ist ein altehrwürdiges Gebäude, das mit seinem Bilderschmuck einen anheimelnden Eindruck macht. Wer beispielsweise die katholische Kirche in Altenothe vergleicht mit der evangelischen Kirche in Altenhuntorf, beides kleine Dorfkirchen, der hat einen Beweis dafür, wie man in katholischen Gegenden mehr Wert legt auf Schönheit und Schmuck des Gotteshauses als bei uns.

Friesoythe selbst bietet nicht viel; es interessiert die alte Festungsanlage samt dem noch vorhandenen Tor mit seinen Schießscharten. Die Soeste hatte trotz der Dürre einen verhältnismäßig hohen Wasserstand. Dann gings auf einförmiger Landstraße weiter bis Mittelsten Thüle. Links vom Wege fällt die Goekensche Besitzung auf. Goeken und Noter, beide in Thüle, haben bedeutende Versandgeschäfte für Honig. Ihre Namen findet man im Annoncenteile fast aller bedeutenden Zeitungen.

Bis soweit hatten wir gute Fahrbahn gehabt; nun aber ging es links ab durch die Heide, so daß man oft schieben mußte. Doch gelangten wir glücklich nach Garrel und wurden hier von einem Bekannten, ebenfalls Imker und Honighändler, freundlich begrüßt. Das Nachtquartier im ersten Dorfkrug war gut und billig.

Am andern Morgen ging es unter ortskundiger Führung nach der neuen, erst vor drei Jahren vom Landeskulturfonds angelegten Kolonie Nikolausdorf. Was wir weiter oben als Wunsch andeuteten, hier hat man es in die Tat umzusetzen versucht, wenn auch nur klein und beschränkt. Staatsseitig sind gute Verbindungswege angelegt und 150 Kolonate abgesteckt, von denen etwa 40 besiedelt sind. Wir sehen Kolonisten im ersten Jahr, wie sie in der öden Heide anfangen und schwer ringen, ohne ernten zu können; wir sehen sie im zweiten Jahr, wo schon eine ziemliche Fläche Ertrag liefert; wir sehen Kolonate im dritten Jahr, die bereits erfreuliche Fruchtfelder aufweisen. Die Leute haben schon ihre Existenz und können mit Freude auf den Erfolg ihrer Arbeit blicken. Wir sind der Ueberzeugung, daß diese Kolonie, besser angelegt als die benachbarte Kolonie Beverbruch, jene ca. 40 Jahre ältere Kolonie bald überflügeln wird. Hohe Anerkennung verdient es, daß zu allererst vom Staate eine große Kuhweide angelegt ist, wo die Kolonisten gegen geringes Grasgeld, wir hörten 20 Mark ihr Vieh den Sommer über auf die Weide bringen können. Das erleichtert den Anfang ganz ungemein. Nun sollte man noch weiter gehen und den Kolonisten das Land völlig unentgeltlich geben und für die ersten beiden Jahre noch Dünger dazu. Dann würde in kurzer Zeit hier ein wohlhabender Bauernstand erstehen. Das wäre die beste Sozialpolitik und ein sicheres Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Wir haben auch mit Leuten aus Nikolausdorf und Beverbruch gesprochen. Wohl müssen sie schwer arbeiten, aber sie sind zufrieden, fühlen sie sich doch als freie Männer auf eigener Scholle.

Auf schwierigen Wegen ging es dann zum Baumweg, einem großen Forst in der Nähe Ahlhorns. Ich hatte wiederholt gelesen, daß er den schönsten Waldpartien unseres Landes sich würdig an die Seite stellen könne, sah mich aber recht enttäuscht. Wohl sind ganz nette Partien da, aber mit dem Vareler Holz, dem Urwald, dem Hasbruch, Stühe usw. darf man ihn nicht vergleichen. Doch ich will nicht ungerecht sein; es ist möglich, daß wir gerade die schönsten Partien nicht gefunden haben. Vorbei ging's an Gut Lethe und Neulethe nach dem alten Postkruge in Ahlhorn und von dort auf der Chaussee heim zu Muttern.

S.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 27 Juli.

S. **Der Andrang zu den Nordseebädern** hat sich auch in diesem Sommer wieder sehr stark vermehrt. Immer mehr wird die Wohltat und die Heilkraft der Seeluft und des Seebades anerkannt und gepriesen. — Infolge des großen Andranges von Badegästen tritt, wie wir erfahren, auf einigen Inseln schon Wohnungsmangel ein. Da wird die Baulust denn für die nächsten Jahre sich besser rühren müssen. Die Wohnungsmieten sind sehr gestiegen und bilden für manche an der See weilende Familie eine große Ausgabe. Um hierin eine Besserung zu schaffen, möchten wir besonders jedem größeren Verein (z. B. den Krieger-, Beamten- und Lehrervereinen) es empfehlen, sich auf einer Nordseeinsel ein Erholungsheim zu gründen. Es ist dazu jetzt gerade die rechte Zeit. Noch sind die Preise für Bauplätze auf den Nordseeinseln nicht so hoch gestiegen, daß sich ein Haus dort nicht rentieren kann. Es braucht ja nur darauf gesehen zu werden, daß eine genügende Verzinsung des angewandten Kapitals stattfindet. Die Mitglieder des Vereins würden dann aber bedeutend billiger auf der betr. Insel wohnen können als jetzt. Zur gemeinschaftlichen Bedienung der Gäste könnte vielleicht auch Personal gehalten werden. Auch für Kranke und Genesende könnten in größerer Anzahl Erholungsheime auf den Nordseeinseln erbaut werden. — Wir Oldenburger werden von vielen, weiter im Innern Deutschlands wohnenden Menschen darum beneidet, daß wir so nahe an der Nordsee wohnen und uns die Wohltat der Seeluft und des Seebades so leicht verschaffen können. Es könnte von uns aber noch manches geschehen, um unsere günstige Lage besser auszunützen.

*

) **Huntlosen**, 26. Juli. Einen empfindlichen Verlust erlitt dieser Tage ein hiesiger Einwohner, der morgens eine Kuh im Werte von 450 Mk. tot auf der Weide liegend fand. Das Tier ist wahrscheinlich infolge eines Schlagflusses verendet.

) **Hatten**, 26. Juli. Von der Grashornschen Besitzung „Twiest“ sind im letzten Verkaufstermin die entfernt liegenden Grundstücke an verschiedene Personen verkauft worden, im ganzen für ca. 30,000 Mk. Den Rumpf der Stelle hat der Besitzer behalten. Die Heuerstelle „Posten“ kaufte der Brinksitzer Hemme zu Sandhatten für reichlich 10,000 Mk.

* **Varel**, 26. Juli. Unter der Stichmarke „Der Aufklärung bedürftig“ schreibt das „Nordd. Vbl.“: Am Mittwoch starb eine arme alte Frau, deren nächsten Verwandten auswärts wohnen. Von Bekannten wurden diese von dem Ableben der Frau benachrichtigt. Ehe noch eine Antwort einlaufen konnte, hatte der Armenvater die Beerdigung angesetzt, und zwar auf Sonnabend früh 9 Uhr, ohne Wissen und Willen der sich um die Beerdigung und die Deckung der Kosten dafür Bemühenden. Selbst dem Totengräber war nur bekannt, daß am Sonnabend eine Leiche beigesetzt werden sollte, weitere Zeitangabe war auch ihm nicht gemacht. Kaum war die Beerdigung vollzogen, da traf von Berlin die Meldung ein, daß der Sohn die Kosten für eine anständige Beerdigung übernehmen werde. Die übertriebene Eile und die Geheimnistuerei war umso weniger am Platz, als auch dem Armenvater bekannt sein mußte, daß gut situierte Anverwandte der Verstorbenen auswärts lebten, die jedenfalls nicht die Armenkasse mit den Beerdigungskosten belasten würden.

* **Jever**, 26. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 300 Stück Hornvieh, 71 Schafe und Lämmer und ca. 196 Schweine. Zum Hornviehmarkt waren nicht ganz so viele Händler wie am letzten Markt erschienen. Da der auswärts zu deckende Bedarf wegen ungenügenden Futtervorrats nur gering war, war der Handel schleppend bei gedrückten Preisen. Die Preisdifferenz am Markt vor 4 Wochen und jetzt betrug, je nach Qualität der Kühe 30 bis 60 Mark pro Stück. Nach auswärts wurden ca. 100 Stück Hornvieh versandt, ein Teil dieses Viehes stammte nicht vom Markt, sondern wurde direkt aus dem Lande versandt resp. war bereits gestern von hiesigen Händlern gekauft. Der größte Teil des zum Markt gebrachten Viehes blieb unverkauft. Hier regnete es heute morgen gut und steht zu wünschen, daß überall der benötigte Regen bald fallen wird und dann hoffentlich bald eine Besserung des Handels eintritt. Der Handel auf dem Schafmarkt war unbedeutend, auf dem Schweinemarkt gut. Vier Wochen alte Ferkel kosteten 8 bis 9,50 Mark. — Nächster Viehmarkt am 2. August. Am 1. August Remontemarkt.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ein merkwürdiger Traum. Mr. Rider-Haggard, ein bekannter englischer Novellist und großer Hundeliebhaber, erzählt dem „Tag“ zufolge in der „Times“ folgende bemerkenswerte Geschichte, die durch einen Tierarzt und fünf Familienmitglieder bezeugt wird. „In einer der letzten Nächte wurde ich durch einen schweren Traum gequält. Mir träumte, daß ein schwarzer Hund, ein sehr liebes und kluges Tier mit Namen Bob, das meiner ältesten Tochter gehörte, unter Buschwerk dicht an einem Flusse lag. Es kam mir vor, als ob mein eigenes Ich sich über den Körper des Hundes beugte. Ich wußte genau, daß es Bob und kein anderer Hund war, und dies Gefühl war so stark, daß ich mit meinem Kopf den seinigen, der in einer unnatürlichen Stellung in die Höhe gebogen war, zu berühren wähnte. In meinem Traume versuchte der Hund in menschlicher Sprache mir etwas mitzuteilen, und da er dies nicht konnte, gab er mir in einer unerklärlichen Weise zu verstehen, daß er im Sterben liege.“ Am nächsten Nachmittag hörte er, Ridder-Haggard, nachdem er die Geschichte seines Traumes bereits am Frühstückstisch erzählt hatte, daß der Hund vermißt würde. Sofort ließ er Nachforschungen anstellen, und kurze Zeit später fand man die Leiche des Hundes. Bob war, wie sich nachher herausstellte, in der Nacht, in der sein Herr von ihm geträumt hatte, von einem Schnellzug überfahren und getötet worden.

Ein Märtyrer der Wissenschaft. Aus Newyork wird berichtet: Als ein Märtyrer seiner Wissenschaft starb am letzten Dienstag Dr. Winner, ein bekannter Arzt aus Milford, New-Jersey. Er stellte seit längerer Zeit Untersuchungen über die Kokainsucht an, die in Amerika sehr verbreitet ist; er bemühte sich, die Wirkungen des Kokains auf den menschlichen Organismus zu erproben, und nahm daher große Dosen davon; während er in hellem Licht vor einem Spiegel saß, zeichnete er ruhig die Veränderungen seiner Hautfarbe, der Muskeltätigkeit und des Geisteszustandes, die er beobachten konnte, auf. Er hinterließ auch umfangreiche Notizen über diese Selbstbeobachtungen. Die letzte Eintragung in das Tagebuch lautete: „18. Juli, 5 Uhr nachmittags. Kaufte eine Achtel Unze von Kokain-Hydrochlorid. Ein Gran, drei Minuten lang gekocht, brachte nur Schweiß und lokale Wirkungen hervor. Geschlafen. Halluzinationen nach zwanzig Minuten, die eine Stunde nach der Injektion verschwunden waren. Nahm um 5 Uhr ein Bad; Lufttemperatur 90 Grad Fahrenheit. Kein forciertes Atmen, keine krampfhaften Muskelbewegungen.“ Eine weitere Aufzeichnung zeigt, daß seine Versuche mit Gegenmitteln erfolgreich waren. Am Montagabend fand man Dr. Winner in seiner Wohnung in einem Zustand von Tobsucht. Er zerschlug die Möbel und wollte Feuer anlegen. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht; dort verfiel er in Bewußtlosigkeit, und am Dienstag starb er. Die Autopsie zeigte, daß er sehr große Dosen Kokain genommen hatte.

Der Rheinfall als Schmetterlingsfalle. Am Rheinfall von Schaffhausen hat Ludwig Schuster eine merkwürdige Beobachtung gemacht; er teilt sie in einer Zuschrift an die Frankfurter Monatsschrift „Der Zoologische Garten“ mit. Der berühmte Wasserfall ist danach ein Massengrab für Schmetterlinge. Schuster hat bemerkt, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit eine ganze Menge von verschiedenen Schmetterlingen wie Kohlweißlingen, Füchsen, Schwalbenschwänzen und anderen Tagfaltern in den Gischt hineinflog, um nicht mehr daraus hervorzukommen. Die Erscheinung ist ohne Zweifel darauf zurückzuführen, daß der namentlich im Sonnenschein äußerst stark blendende Wassersturz auf die Schmetterlinge eine große Anziehungskraft ausübt wie jede Lichtquelle. Ist ein Falter auf etwa 10 Meter Abstand an den Fall herangekommen, so ist er verloren. Selbst wenn er einen Versuch machen würde, dem Verderben zu entrinnen, würde ihm die Flucht durch den umhersprühenden Wasserstaub unmöglich gemacht werden. Aber der Schmetterling kann gar nicht mehr daran denken, denn er ist von dem Glanz des Wasserfalles gleichsam hypnotisiert und gezwungen, den Todessturz in die schäumenden Wogen zu tun. Selbstverständlich wird er immer mehr durchnäßt und kann sich dann nicht mehr länger schwebend erhalten, sondern fällt schließlich ins Wasser.

Erinnerungen an Ibsen erzählt in der „Revue bleue“ der bekannte Pariser Theaterdirektor Lugné-Poë. Im Oktober 1894 befand er sich zum erstenmal mit einer französischen Truppe in Christiania, die im Carl Johanns-Theater Ibsensche Stücke spielte. Ibsen, griesgrämig und verschlossen, folgte den Aufführungen meist schweigend, doch sagte er eines Abends nach einer Darstellung des Baumeister Solneß: „Die Franzosen können meine Stücke am besten spielen; man will mich nicht verstehen; meine Stücke sind Werke der Leidenschaft, und sie können nur mit glühender Leidenschaft gespielt werden.“ Lugné-Poë hat seitdem öfter auf Ibsens Spuren Norwegen durchwandert; in Skien, Grimstadt, in Bergen beschwor er sich die Gestalten wieder herauf, die dort in der Seele des Dichters aus der Umgebung heraus geboren worden waren. Zuletzt kehrte er dann im Grand Hotel in Christiania ein und fand hier den Alten freundlicher und zugänglicher, angenehm berührt von dem sorgsamen Interesse der Franzosen an den Schicksalen und Geheimnissen seiner Werke; besonders laute der große Dichter auf, wenn er sich von einigen hübschen Damen, die in scheuer Ehrfurcht zaghaft nach ihm herüberblickten, beobachtet wußte. Eines Tages wurde er auch von einem amerikanischen Reporter heimgesucht, der für eine ganze Reihe von Zeitschriften reiste und sie mit Interviews versorgte. So durchfuhr er auf der Suche nach berühmten Männern die ganze Welt, heute bei Ibsen, drei Tage später bei Pasteur, ein unvermeidliches Notizbuch in der Hand und mit unaufhörlichen Fragen seine armen Opfer anfallend. Lugné-Poë, dem selbst so manche Frage auf den Lippen brannte, die er

Landesbibliothek Oldenburg

h. **Grüppenbühren**, 26. Juli. Die anhaltende Trockenheit und Dürre macht sich von Stunde zu Stunde bemerkbarer an Weiden, Wiesen, Feldern und Gärten. Der Hafer, der in diesem Frühjahr überall einen sehr guten Stand hatte, hat in der letzten Zeit sehr gelitten und wird daher nun zu früh reif. Traurig sieht es auch in den Gärten aus und alle Früchte derselben lechzen nach Regen. Viele Obstbäume verlieren die Blätter und die kleinen Früchte sind nur noch allein auf den Bäumen zu finden. Die Weiden haben das frische Grün verloren und sind teilweise schon mit einem unangenehmen Rot gefärbt. Heu und Roggen kommt bei dieser Trockenheit ausgezeichnet unter Dach. — Heute hat die Dampfdreschmaschine des Baumanns Grashorn-Bookholzberg ihre Tätigkeit begonnen. Sehr viele Landwirte, die auch selbst auf ihrem Hofe eine Maschine haben, lassen doch jetzt einen Teil ihres Roggens mit der Dampfdreschmaschine dreschen, um sich durch das Dreschen in ihrem Hause nicht aufhalten zu lassen, und um gleich das nötige Saatkorn wieder zur Hand zu haben. Nach Beendigung des Dreschens hierselbst begibt sich die Maschine nach dem Stedingerlande, um hier längere Zeit zu dreschen. — Bei der Besichtigung der Stuten und Füllen sind eine dreijährige Stute des Baumanns D. v. Seggern-Hedenkamp bei Grüppenbühren und ein Enter desselben Besitzers zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt. — Die hiesige Schweinezuchtgenossenschaft, die schon seit längerer Zeit eine eigene Aufzuchtstation junger Eber bei dem Landwirt Münstermann in Elmeloh hat, will am Sonnabend, den 20. August, bei Lahusens Gasthaus 9 junge Eber verkaufen lassen. Es ist somit den Eberhaltern die günstigste Gelegenheit geboten, hier ein gutes Tier in ihren Besitz zu bringen. Diese neue Einrichtung wird sehr viel zur Veredelung der Schweinezucht beitragen und ist jedenfalls nachahmenswert. — Die Winterschule für junge Landwirte, die sich in den letzten Jahren günstig entwickelt hat, wird mit dem Beginn des Wintersemesters ein eignes Heim bekommen. Wenngleich auch alle Gemeinden des Amtes Delmenhorst Schüler zu dieser wichtigen Anstalt hinsenden, so müßte der Besuch doch, wenn der Segen derselben allgemein werden soll, noch bedeutend größer sein. — Die Maschinen auf dem Torfwerk Bookholzberg haben jetzt die Arbeit eingestellt. Der Besitzer, Baumann Grashorn, hat einen Schienenstrang von seinen Mooren bis zum Sande, wo er einen großen Lagerschuppen hat errichten lassen, gelegt, damit die Leute auch im Winter zu jeder Zeit von diesem ausgezeichneten Fabrikat erhalten können.

fa. **Brake**, 26. Juli. Abgegangen aus dem hiesigen Hafen ist der deutsche Dampfer „Matin". Er geht leer nach Schottland, um dort eine Ladung Kohlen einzunehmen. Der griechische Dampfer „Eptalofos" ist nach einer hier vorgenommenen Leichterung seiner Getreideladung vom hiesigen Pier gestern nach Bremen weitergegangen. Der dänische Dampfer „Russia" ist vom hiesigen Hafen nach entlöschter Holzladung wieder in See gegangen. Im hiesigen Kaiserhafen angelegt hat der deutsche Dampfer „Haparanda" mit einer Ladung europäischer Hölzer von Norwegen. Eingetroffen am hiesigen Pier ist gestern der griechische Dampfer „Verveniotis" mit einer Ladung Getreide von Rußland kommend. Er hat einen Tiefgang von 21 Fuß. — Das Feuerschiff „Weser" hat auf der Thyenschen Werft ein neues Deck und verschiedene neue Maschinenteile erhalten, so daß es in nächster Zeit seiner früheren Bestimmung wieder übergeben werden kann. — Der Gastwirt Osterloh erbaut an der Langenstraße ein neues Haus und wird darin ein Restaurant der Neuzeit entsprechend einrichten.

---

* **Winsen** (Luhe), 25. Juli. Ein schrecklicher Vorfall hat sich Sonntag im Hause des Vollhöfners Leopold Harms in Drage ereignet, während Herr und Frau Harms abwesend waren. Die Dienstboten, zwei Knechte und Mädchen, aßen in der Küche Abendbrot. Die Knechte erzürnten sich dabei und der erst seit kurzem auf dem Hofe beschäftigte Knecht August Wiese bedrohte seinen Arbeitsgenossen mit einem Messer. Dieser holte den allein in der Stube beim Abendessen sitzenden Altenteiler L. Harms zu Hilfe, und beiden Männern gelang es, den durch Alkoholgenuß erregten Wiese auf die große Diele zu bringen. Der zweite Knecht ging nun fort, um Hilfe zu holen. Da kam Wiese von der Diele ins Vorderhaus, und zwar gerade in dem Augenblick, als Herr Harms sen. aus der Küche auf den Flur trat. Wiese stürzte sich auf ihn und brachte ihm zwei lebensgefährliche Messerstiche bei, einen in die linke Lunge und einen in die rechte Schulter, so daß Harms zusammenbrach. Das Mädchen besaß die Geistesgegenwart, den Wütenden von seinem Opfer zu reißen. Wiese flüchtete dann vom Hofe, wurde aber durch Radfahrer und Reiter verfolgt und auf der Landstraße nach Winsen ergriffen.

* **Bremerhaven**, 26. Juli. Der Niedersächsische Stenographenbund hielt in den Tagen vom 23. bis zum 25. Juli hier seine Jahresversammlung ab. Die Hauptversammlung, welche vom Bundesvorsitzenden, Herrn Gymnasiallehrer Meinecke, am Sonnabend um 4 Uhr im Volksgarten eröffnet wurde, erledigte die internen geschäftlichen Angelegenheiten. Ein glanzvoll veranstalteter Fortkommers am Abend wurde von Herrn Stadtsyndikus Schulze durch eine Begrüßungsansprache eröffnet und in heiterster Weise geleitet. An den öffentlichen Wettkämpfen beteiligten sich 130 Stenographen, Damen und Herren. Im Wettschreiben bis zu 320 Silben in der Minute konnten 30 Preise verliehen werden, im Wettlesen brachten es zwei Herren auf die erstaunliche Leistung von 524 Silben. — Erste Preise im Schreiben erhielten die Herren Roemer-Hannover (320 Silben), Probst-Hannover (300), Gergels-Bremen (240), Fischer-Nienburg (200), Hellmann-Linden (180), Janßen-Bremerhaven (140), Rekemeyer-Bremen (120) und Willigeß-Bremerhaven (90). Die ersten Preise im Wettlesen erhielten Gartelmann-Bremen und Lindner-Bremerhaven. Die Wanderpreise für beste Durchschnittsleistungen errang beide der Verein Bremerhaven. In der Festversammlung konnte vom Vorsitzenden berichtet werden, daß der Bund um 7 Vereine mit 183 zahlenden Mitgliedern gewachsen ist, daß die noch nicht vollständige Statistik im Bundesgebiet bereits 110 Vereine mit 3000 Mitgliedern und 3600 Unterrichteten nachgewiesen hat. Eine glänzende Festrede hielt Herr Max Bäcklein-Berlin. Die reichhaltige Ausstellung fand viele Besucher. Am Montag vereinigten sich 480 Teilnehmer zu einer Fahrt nach Helgoland auf dem vom Norddeutschen Lloyd in hochherziger Weise zur Verfügung gestellten Dampfer „Glückauf".

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Deutsch-russischer Handelsvertrag. Die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland haben sich seit dem Abschluß des Handelsvertrages vom Jahre 1894 in manchen Beziehungen geändert. Bei den Getreideexporten nach Deutschland hat Rußland Oesterreich-Ungarn nicht mehr in dem Maße wie früher als Konkurrenten zu fürchten, denn letzteres ist von einem Getreide ausführenden zu einem Getreide einführenden Lande geworden und liefert in der Hauptsache nur noch Gerste nach Deutschland. Andererseits hat die Industrie im letzten Jahrzehnt für das Wirtschaftsleben Rußlands eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Nicht, daß sie große glänzende Erfolge aufzuweisen hätte — im Gegenteil, die durch Zölle und Subventionen für kurze Zeit zu einem treibhausartigen Aufblühen gebrachte Industrie verfiel sehr bald in eine schwere ökonomische Krisis — aber es besteht das an sich verständliche Bestreben, in Rußland eine leistungsfähige Industrie zu erzielen. In einem viel besprochenen Artikel der offiziösen „Finanz- und Handelszeitung" hatte Witte einst erklärt, daß jede Erhöhung der deutschen Getreidezölle für Rußland einen Handelsvertrag mit Deutschland wertlos und unnennbar mache, ja, daß Rußland sich durch eine Erschwerung der Getreideeinfuhr von deutscher Seite genötigt sehen würde, Differenzialzölle gegen die deutschen Einfuhrwaren in Anwendung zu bringen. Als der deutsche Zolltarif mit seinen Minimalzöllen bekannt wurde, hat denn Rußland auch tatsächlich einen Tarif aufgestellt, in dem gerade für diejenigen Artikel die Zölle am meisten erhöht wurden, die Deutschland hauptsächlich nach Rußland ausführt. Außerdem wurde für ca. 80 Artikel — besonders Metall- und Textilwaren — ein 20prozentiger Zuschlag festgesetzt, der erhoben werden sollte, wenn diese Artikel nicht zur See, sondern über die westliche Landgrenze importiert werden. Das Ergebnis der Nordernevyer Konferenz läßt sich nun zweifellos dahin beurteilen, daß Witte über den Wert eines Handelsvertrages mit Deutschland trotz der erhöhten Getreidezölle anders denkt wie damals, als er den Drohartikel in der „Finanz- und Handelszeitung" veröffentlichte. Der oben erwähnte Umstand, daß Rußland Oesterreich-Ungarn auf dem deutschen Markte für Brotgetreide nicht mehr als Konkurrenten zu fürchten hat, daß Deutschland die russische Roggeneinfuhr nicht entbehren kann, hat zweifellos dazu beigetragen, Rußland die deutschen Getreidezölle akzeptabler erscheinen zu lassen. Aber die erhöhten Industriezölle wird Rußland in vollem Umfange kaum fallen gelassen haben, eben aus der oben geschilderten Erwägung heraus, daß die russische Industrie geschützt werden müsse. (Schluß folgt.)

Die Abschlüsse der großen Kohlenbergwerksgesellschaften für den Monat Juni liegen nunmehr sämtlich vor. Ihre Beurteilung wird dadurch erschwert, daß einzelne der Gesellschaften in den diesjährigen Juni-Ausweisen die Erträgnisse von neu aufgenommenen Zechen eingeschlossen haben. Immerhin ist aus den Ausweisen zu ersehen, daß die Situation am Kohlenmarkte im Juni 1904 gegen den Vormonat und selbst gegen das Vorjahr eine Verschlechterung erfahren hat. Die Gründe für die weniger befriedigende Marktlage in Kohle sind in jüngster Zeit oft genug erörtert worden. Sie liegen in dem ungünstigen Wasserstande, der Stille in der Eisenindustrie und wohl auch in Störungen wegen der Inventur.

Westfälischer Bankverein. Nunmehr wird bekannt, daß die Essener Kreditanstalt die auszugebenden jungen Aktien des Westfälischen Bankvereins übernehmen wird. Als vor einigen Tagen verlautete, daß letzterer in Beziehungen zur Deutschen Bank treten würde, wurde dies strikt dementiert. Tatsächlich geschieht es nun doch, allerdings auf dem Umwege über die Essener Kreditanstalt. Das zeigt wieder einmal, welcher Wert unter Umständen Dementis beizumessen ist.

Kursberichte der Oldenburger Banken.

vom 27. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konsols	98,75	99,75
3 1/2 pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung	98,75	99,75
3 pCt. do. do.	—	—
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1906)	101,75	102,25
3 1/2 pCt do. do.	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	128	128,80
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unkündb. b. 1907	101,75	102,25
4 pCt. Stollhammer, Jeversche von 1877, Dammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Butjadtinger, Goldensiedter	99	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Oberstteiner Stadt-Anleihe	98,25	98,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgest., unk. b. 1905	101,80	102,35
3 1/2 pCt. do. do.	101,80	102,35
3 pCt. do. do.	89,80	90,35
3 1/2 pCt. Preußische Konsols, abgest., unkündb. b. 1905	101,70	102,25
3 1/2 pCt. do. do.	101,80	102,35
3 pCt. do. do.	89,80	90,35
3 1/2 pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,80	99,40
3 1/2 pCt. Deutsch-Ostafrikanische Obligationen	98,90	99,45
3 1/2 pCt. konv. Darmstädter Stadt-Anleihe	98,10	98,65
3 1/2 pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,30	98,85
3 1/2 pCt. Kölner Stadt-Anleihe	98,95	99,25

II. Nicht mündelsicher.

4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	—	—
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	—	—
4 pCt. alte Ital. Rente (Stück v. 4000 frc. u. darunter)	103,50	—
5 pCt. staatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	71,10	—
3 1/2 pCt. Stockholmer Stadt-Anleihe von 1903	94,35	—
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	—	—
4 pCt. abgest. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	99,60	100,15
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hyp.- u. Wechselbank, Serie V., unkündbar bis 1914	102,10	12,650
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Central-Boden-Kredit-Aktien-Ges., v. 1903 unkündb. b. 1912	102,90	103,45
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXI, unkündbar b. 1913	102,20	102,50
3 3/4 do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank		

---

nicht zu stellen wagte, bediente sich nun dieses Amerikaners, der sich ahnungslos an ihn wendete, um auch einige indiskrete Fragen an den Dichter zu richten. Der Interviewer schrieb alle Fragen in sein Notizbuch, und froh darüber, nun zu wissen, wie er am besten an den Alten herankomme, versprach er dem Franzosen, alle Antworten ihm mitzuteilen. Darauf stellte er Ibsen, als er aus dem Portal des Hotels trat, und zwang ihn, stillzuhalten. Ab und zu warf er einen Blick in sein Notizbuch, und fuhr dann mit einer Frage auf den Dichter los, indem er mit einem höhnischen Lächeln seine Zähne zeigte. Ibsen schien durch dieses menschliche Raubtier eingeschüchtert, er war wütend, aber er antwortete wohl oder übel. Die Sphinx redete! Doch plötzlich, als der Amerikaner zu einer längeren Rede ausholte und ihn nicht bloß mit kurzen Fragen bombardierte, sprang Ibsen, der nun zu entrinnen suchte, auf, ergriff seinen Hut und stolperte, so hastig es seine Beine nur erlaubten, die paar Stufen der kleinen Vortreppe herunter, indem er den lästigen Frager im Vestibül des Hotels stehen ließ. Der Mann war aber nicht aus der Ruhe zu bringen; er stand auf und ging dem greisen Dichter mit langen Schritten nach, bis er ihn einholte. Dann ging er an seiner Seite weiter, das Trottoir entlang, indem er Ibsen immer mehr an den Straßenrand drängte. An der Ecke hatte schließlich die Szene ein Ende. Ibsen, mit allen Zeichen der Wut, stand still; der andere holte darauf einen Füllfederhalter aus der Tasche und zwang Ibsen, auf dem Trottoir das Dokument zu unterzeichnen, in dem all das aufgeschrieben stand, was er dem großen Manne sozusagen gestohlen hatte. Lugné-Poë, der sich über dieses Benehmen sehr ärgerte, hatte wenigstens die Genugtuung, durch ein paar Aenderungen das Manuskript des Amerikaners so zu entstellen, daß seine Artikel den größten Unsinn enthielten und so auch dem naivsten Leser als erlogen erscheinen mußten. So ist der „Magus aus dem Norden" freilich verbittert und haßerfüllt gegen die Unverschämten, die ihn umlagern, aber daß weichere Regungen in ihm leben, beweist sein freundliches Benehmen gegen wahrhafte Verehrer seiner Kunst, vor allem auch seine Heimatliebe, die er so vielfach bekundet. Selbst die Werke seiner Spätzeit, die allgemeine Probleme behandeln, haben doch die Stimmung des Nordens. So hängt er auch an seiner langjährigen Wohnung, und als diese ihm genommen werden sollte, weil ein Minister seine Bureaus vergrößern wollte, da erklärte er: „Wenn ich diese Wohnung verlassen muß, dann gehe ich auch aus Norwegen und komme nie wieder." Und doch ist er dabei der alte, eisenharte, starrköpfige, große Willensmensch, der mit seinem Brand alles oder nichts will. Als man ihn dazu überreden wollte, mit Björnson zusammen den Nobelpreis anzunehmen, und sein Sohn Sigurd auch auf die Ehrung und den Vorteil seines Volkes dabei hinwies, sagte er: „Nein, ich habe niemals geteilt, weder jetzt noch früher; alles oder nichts." Und so bekam er nichts. . . .

Eine bissige Satire auf den modernen juristischen Formalismus finden wir in der kürzlich erschienenen „Neuen Folge" von Mark Twains humoristischen Schriften (Robert Lutz-Stuttgart), welche die letzten Schriften des berühmten Amerikaners enthält.

Ein junger Mann wurde auf Grund eines Indizienbeweises zum Tode verurteilt. Eben ist er im Begriff, das Schafott zu besteigen, als die Exekution unterbrochen wird, da man im allerletzten Augenblick erfahren, daß der „Ermordete" nicht getötet wurde, sondern noch lebt. Das Urteil ist aber rechtskräftig, und der Unschuldige muß rite begnadigt werden, was auch geschieht. Jetzt aber ergeben sich juristische Schwierigkeiten, der junge Mann wird abermals in Haft genommen und vor Gericht gestellt. Die Schilderung der Gerichtsverhandlung, wie sie nun folgt, ist von einem ätzenden Sarkasmus.

„Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlung und sprach:

„Meiner Meinung nach ist die Sache ganz einfach: Der Angeklagte war beschuldigt, einen gewissen Szepanik ermordet zu haben; er wurde wegen Ermordung des Szepanik vor Gericht gestellt; er wurde wegen Ermordung des Szepanik in aller Form Rechtens schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt. Es stellt sich heraus, daß Szepanik überhaupt nicht ermordet wurde. Nach der Entscheidung der französischen Gerichtshöfe im Fall Dreyfus steht es unbestreitbar fest, daß Entscheidungen von Gerichtshöfen ewig gelten und nicht nachgeprüft werden können. Wir sind gehalten, diesen Präzedenzfall zu achten und uns zu eigen zu machen. Auf Präzedenzfälle ist das ewige Gebäude der Rechtswissenschaft gegründet. Der Angeklagte ist in aller Form Rechtens wegen Ermordung des Szepanik zu Tode verurteilt worden, und es gibt meiner Meinung nach in dieser Angelegenheit nur einen Weg, den wir einschlagen können: er muß gehängt werden!"

Richter Cramford sagte:

„Aber Exzellenz, er wurde wegen dieser Tat auf dem Schafott begnadigt!

„Die Begnadigung ist nicht gültig und kann nicht gültig sein, denn er wurde begnadigt wegen der Ermordung Szepaniks — eines Mannes, den er nicht getötet hatte. Niemand kann wegen eines Verbrechens begnadigt werden, das er nicht begangen hat; das wäre eine Abgeschmacktheit."

Richter Halleck bemerkte:

„Wenn wir seine Hinrichtung anordnen, Exzellenz, so werden wir damit nur einen Mißgriff der Justiz veranlassen, denn der Gouverneur wird ihn abermals begnadigen."

„Dazu wird er nicht die Macht haben. Er kann keinen Menschen wegen eines Verbrechens begnadigen, das dieser nicht begangen hat. Dies würde, wie ich bereits bemerkte, eine Abgeschmacktheit sein."

Nach einer Beratung mit seinen Kollegen sagte Richter Wadsworth:

Mehrere von uns sind zum Schluß gekommen, Exzellenz, daß es ein Irrtum sein würde, den Angeklagten wegen des an Szepanik begangenen Mordes zu henken, denn es ist bewiesen, daß er Szepanik nicht getötet hat. Aber er muß gehenkt werden, da er von Rechtswegen zum Tode verurteilt wurde."

Im Gegenteil, es ist bewiesen, daß er Szepanik tötete. Aus dem französischen Präzedenzfall geht klar hervor, daß wir bei dem Spruch des Gerichtshofes verbleiben müssen."

„Aber Szepanik lebt ja noch."

„Dreyfus auch."

Kurz und gut, es wurde für unmöglich befunden, den französischen Präzedenzfall zu ignorieren oder ihn zu umgehen. Es war nur ein Ergebnis möglich: Clayton wurde dem Henker überantwortet. Dies bewirkte eine ungeheure Erregung; der Staat Illinois erhob sich wie ein Mann und verlangte Claytons Begnadigung und die Wiederaufnahme seines Prozesses. Der Gouverneur sprach die Begnadigung aus, aber der höchste Gerichtshof mußte sie pflichtgemäß für ungültig erklären; er tat es, und der arme Clayton wurde gehenkt.

Die Stadt trauert in Schwarz, und dies kann man in der Tat vom ganzen Staate sagen. Ganz Amerika hallt wider von verächtlichem Zorn gegen „Französische Gerechtigkeit" und gegen die bösartigen Offizierchen, die das Ding erfanden und andere Christenländer damit straften."

Landesbibliothek Oldenburg

Serie XX., unkündbar bis 1913	99,70	100,
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., unkündbar bis 1910	95,70	96
3½ pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	93,90	94,45
4½ pCt. Rütgerswerke Obligat. rückzahlb. 105 pCt.	102	102,50
4 pCt. Gewerkschaft Ewald-Obl. rückzahlbar 103	102	102,50
4 pCt. Obl. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges.	100,90	101,45
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
Check London 1 Lstr.	20,42	20,50
do. New-York 1 Doll.	4,17	4,2050
Amerikanische Noten 1	4,1550	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 179,25 pCt. G.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 87 pCt. bz.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehnszins do. do. 5 pCt.

Oldenburger Bank.

	Gekauft pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½ pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,75	99,75
3½ pCt. Oldenburgische konf. Staats-Anl. halbj. Coupons (April—Oktober)	98,75	—
3½ pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anl., halb. Coupons (Januar—Juli)	—	100,40
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburg. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	101,75	102,25
3½ pCt. desgl.	99,40	99,90
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,75	—
3½ pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	98,75	—
3½ pCt. Dinklager Gemeinde-Anleihe v. 1903	99,25	99,75
3½ pCt. Butjadinger Sielacht-Anl.	99	99,50
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose	128	128,80
4 pCt. Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. do. do.	98,75	99,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, konv., unk. 5. 1905	101,80	102,35
3½ pCt. do.	101,80	102,35
3 pCt. do.	89,80	90,35
3½ pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv., unk. 5. 1905	101,70	102,25
3½ pCt. do.	101,80	102,35
3 pCt. do.	89,80	90,35
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	99,80	100,35
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. 5. 1911	103,20	103,75
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	98,10	98,65
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	98,80	99,35
3½ pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,45	99
3½ pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—	99
3½ pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanleihe von 1902	99,	99,55
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—
3½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskredit-Obligationen	99,90	100,45
3½ pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. bis 1903	99,20	99,75
3½ pCt. Lübecker Staats-Anleihe, unkdb. bis 1914	—	99,45
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee" Oblig. durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	100 7/8	101 1/8
4 pCt. Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" Hypoth.-Oblig. unkündb. bis 1910	—	100,75
3½ pCt. Crefelder Eisenbahn-Ges.-Obligationen	—	97,75
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	—	103
4 pCt. Hannov. Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1913	—	101,75
4 pCt. Mecklenburg. Hypothek. u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unkündbar bis 1913	101,70	102,25
4 pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfdbr., unk. b. 1909 mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾ pCt. Preuß. Bodenkredit Akt. Bk. Pfd., unk. b. 1913	99,70	100,25
3½ pCt. Preuß. Central-Bodenkr.-Pfandbr., unk. b. 1913	—	96,15
3½ pCt. Braunschweig—Hannov. Hypoth. Pfdbr. unkündbar bis 1910	95,70	96
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	101,10	101,65
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à 1012,50)	100,90	101,45
4 pCt. Ungarische Kronenrente	—	—
3½ pCt. do.	88,90	89,45
4 pCt. Russische steuerfreie Staats-Anl. v. 1902 verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschlossen	91,80	92,35
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,20	100,75
3½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	96,45	97
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	—	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,60	169,40
Scheck „ London 1 Lstrl. à „	20,42	20,50
Kurze Wechsel „ Paris 100 frs. à „	80,80	81,20
Scheck „ New-York 1 Doll. à „	4,17	4,2050
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à „	4,1550	4,2050
Holländische Noten 10 fl. à „	16,87	16,97

Diskont der Reichsbank 4 pCt.
Lombardzins der Reichsbank 5 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend. den Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß Tages-Kursen.

Märkte.

* **Hamburg**, 25. Juli. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel heute gut. Zugeführt 200 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 50—51, leichte 54—54½, Sauen 43—47 und Ferkel 48—53 Mk. per 100 Pfd.

Bremen, 26. Juli.
Kaffee behauptet. Am Markt Bogota.
Tabak. Umsatz 406 Packen St. Felix.
Baumwolle. Upland middl. loko 57¾ Pfg. Ruhig.
Speck stetig.
Schmalz ruhig. Loko Tubs und Firkins 35 Pfg., Doppeleimer 35¾ Pfg.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 27. Juli 1904.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, schweren	7,30	Gerste, amerikanische	—
„ leichten	7,50	„ russische	5,80
Roggen, hiesiger	7,50	Bohnen,	7,40
„ amerik.	7,70	Buchweizen	9,—
„ südrussischer	7,40	Mais	6,20
Weizen	9,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Schiffsnachrichten.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen.

22. Juli: Fischdampfer „Dresden", Cassens, mit Fischen von See.
24. Juli: Fischdampfer „Düren", Kretzmer, „Braunschweig", Hanneten, „Berlin", Reents, mit Fischen von See.

Abgegangen.

23. Juli: Segelschiff „Johanne", Bücking, leer nach Abserdeich. Fischdampfer „Dresden", Cassens, leer nach See.
24. Juli: Fischdampfer „Blumenthal", Reinders, leer nach See.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

Dampfer „Tanger", Schumacher, ist am 26. Juli von Rendsburg nach Newcastle abgefahren. Dampfer „Oldenburg", Kückens, ist am 26. Juli in Antwerpen angekommen. Dampfer „Bremen", Schmidt, ist am 25. Juli in Blyth angekommen. Dampfer „Mazagan", Duken, ist am 26. Juli in Dünkirchen angekommen.

Zurückgesetzte Damen-Stiefel

Braune Knopfstiefel, moderne Farbe, 9.00 Mk.
Braune Schnürstiefel, „ „ 9.00 Mk.
in echtem guten Chevreaux,
Chevreaux-Damen-**Knopfstiefel** und **Schnürstiefel,**
elegante Facons in Handarbeit, 9,50 Mk.,
sollen ausverkauft werden.

Rössers Schuhwarenhaus,

Ritterstraße 1, früher Achternstr. 31.

Stadtmagistrat.

Zur Ausführung der Verordnung wegen Ausschreibung der Neuwahlen zum Landtage und gemäß den Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 wird die

Versammlung zur Wahl der Wahlmänner des Wahlbezirks Stadtgemeinde Oldenburg auf Donnerstag, den 11. August 1904 im Sitzungssaale des Rathauses angesetzt.

Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt 54.

Die Wahl beginnt um 10 Uhr vormittags; die Abstimmung wird um 1½ Uhr nachm. geschlossen.

Zur Teilnahme an der Wahl ist nur berechtigt, wer in der Liste der Urwähler aufgeführt steht. Wer seit Aufstellung der Urwählerliste im Jahre 1902 stimmberechtigt geworden ist, kann in die Liste nachgetragen werden, **jedoch nur** auf seinen ausdrücklichen **Antrag.** Einwendungen gegen die Richtigkeit der Urwählerliste sind nicht mehr zulässig. Die Wahlmänner können aus sämtlichen Stimmberechtigten des Wahlbezirks gewählt werden.

Eine Bevollmächtigung zur Stimmgebung oder eine Stellvertretung bei der Wahl oder eine Einsendung der Stimmzettel ist nicht gestattet. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Stimmzettel, welche diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungiltig.

Sobald mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen ist, können keine Stimmzettel mehr angenommen werden

Oldenburg, den 25. Juli 1904.

Edewecht.

Zum Verkaufe der zur Konkursmasse des Grundheuermanns **Gerh. Diedr. Feddeloh zu Osterscheps** gehörenden, daselbst belegenen

Besitzung

ist, da Uebergebote erfolgt sind, nochmaliger Termin auf

Dienstag, 2. August 1904,
nachm. 3 Uhr,

in **Janßen Wirtshause** zu **Südedewecht** angesetzt. Der Verkauf erfolgt durch Herrn Aukt. Snoek hier.

In diesem Termine wird der Zuschlag bestimmt erteilt werden.

Lüers, Konkursverwalter.

Zu verk. 1 Sofa, Sofatisch, 6 Polsterstühle, Vertikow, Spiegel, Kaffeetisch, Küchenschrank, Waschtrog u. a. mehr. Fast alles noch neu. Philosophenweg 3.

Freunden eines **wirklich guten** und sehr **wohlbekömmlichen Trauben-Weines** empfehle ich meinen garantiert unverfälschten

1901er Rotwein.

Derselbe kostet im Faß von ca. 30 Ltr. an **58 Pfg. per Liter** und in Kisten von 12 Fl. an 60 Pfg. p. Flasche von ca. ¾ Ltr. **einschließlich Glas.**

Als Probe versende ich 2 verschiedene Flaschen per Post.

Preisliste frei. Zahlreiche Anerkennungen.

Carl Th. Oehmen,
Coblenz a. Rhein 257.

Koffer, Reisetaschen in allen Größen empfiehlt billigst
Joh. Tjaden, Staustr. 8.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, 28. Juli d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hiers.:
3 Sofas, 3 Tische, 1 Sessel, 1 Chaiselongue, Bilder, 1 Etagere, 2 Ständer, 1 Portiere, 8 Schränke, 3 Nähmaschinen, 1 Klavier, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Borte, 1 Schirmständer, 2 Schweine
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, 28. Juli d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im Lindenhof hierselbst:
6 Sofas, 6 Vertikows, 5 Spiegelschränke, 1 Nähmaschine, 3 Bilder, 1 Waschkommode, 1 Klavier mit Bock, 1 Sportwagen, 1 Sofaborte, 1 Fahrrad, 6 Rohrstühle, 1 Teppich, 1 Schreibtisch, 50 Herrenhosen, 20 Dtzd. Glacee-Handschuhe und sonstige Gegenstände,
ferner: 3 Schweine
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Die noch vorrätigen

Damenblusen und Kinderkleider,

bis 90 cm lang, **ganz unter Preis.**

Julius Harmes. Schüttingstr. 16.

Zu kaufen gesucht ein **Haus** mit Garten im Haarentor- oder Dobbenviertel. Offerten unter **S. 93** an die Expedition d. Bl.

Verkauf einer Köterei in Lehmden.

Rastede. Der Landmann **Diedr. Hobben** in Lehmden beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine das. **unmittelbar an der Chaussee** und ganz nahe der **Station Hahn** belegene **Köterei** mit Antritt zum 1. Mai 1905 zu **verkaufen.**

Die Besitzung besteht aus einem noch **neuen Wohnhause, Nebengebäude, 65 S.-S. Garten-, Acker- und Weideländereien,** in einem Komplex liegend, und einer **Wiese** im **Lehmdermoor,** groß 3 Jück.

Die Ländereien sind in bestem Kulturzustande und sehr ertragreich.

Verkaufsterin ist auf

Donnerstag, 4. August,
nachm. 5 Uhr,

in **Stöltjes** Gasthause in Lehmden anberaumt, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Wapeldorf. In **Kucks** Nachlaß-Auktion am 1. August, nachm. 3 Uhr, kommen **3 Schweine,** 4 Mon. alt, mit zum Aufsatz.

J. Degen, Aukt.

Gutes Reitpferd, völlig eingeritten (auch Wagenpferd), sofort billig zu verkaufen. Preis 300 M.

Mumm, Varelerhafen.

Empf. mich z. Anfert. v. **Damen-** u. **Kindergarderobe** in und außer dem Hause. Nelkenstraße 6.

Ohmstede.

Gasthof zum Westerkrug.

Großes Preiskegeln

am **Sonntag,** den **31. Juli, Montag,** den **1. August,** und **Dienstag,** den **2. August.**

Zur Verteilung kommen nur Geldpreise
Jeden Abend ist Abrechnung.

J. Hagestedt.

Bavaria-Garten.

Donnerstag, den 28. Juli:

Konzert

der **1. Oldenburg. Knabenkapelle.**
Entree 30 ₰. Anfang 7 Uhr.

C. Pundt.

Schöne 8 Wochen alte **Ferkel** zu verk. **F. Janken,** Milchbrinksweg 6

Rote **Johannisbeeren** zu v. D. O.

Edewechter

Schützen-Verein

Am Sonnabend, den 30. Juli d. J., abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale (Gehrels' Gasthof).
Tagesordnung: Schützenfest-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Turn-Verein Nadorst.

Am **Freitag,** den **29. Juli d. J.:**

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht d. Kassierers.
2. Ergänzungswahlen.
3. Tanzkränzchen.
4. Verschiedenes.

Um allseitiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Schweinekasse „Gegenseitigkeit"

Süden Osternburgs.

Am **Freitag, den 29. Juli d. J.** abends 8 Uhr:

Generalversammlung

in Vahlenkamps Gasthause, Osternburg.
Tagesordnung: Statutenänderung. Verschiedenes.

Donnerschweer Krug.

Am **Sonntag, den 31. Juli,** am **Montag, den 1. und Dienstag, den 2. August:**

Großes Enten-Verkegeln,

wozu höflichst einladet

Fr. Reckemeyer Ww.

Zu verk. 1 **Heckkäfig mit Vögel** (1 Paar Wellensittiche u. 4 Finken, Zebrafinken und Bandfinken).
Nadorsterstraße 68.

Zu verk. ein großes kräft. **Ziegenlamm.** Alexanderstraße 26.

Heirat.

J. Bur.-Bamt., welch. ein Hotel zu übernehm. gedenkt, wünscht Heirat mit geb. Dame. Damen mit Vermögen, bis 26 J. alt, wollen Offerten unter **S. 105** an die Exped. d. Bl. einsend.

Landesbibliothek Oldenburg

Viehmarkt zu Friesoythe
am Montag, den 1. August.

Ja panischer Schrecken ergreift **Russen,**
Schwaben, Ameisen 2c. vor den Verheerungen von
Streupulver **„Bums"**, gesetzl. gesch.
Kein Staub mehr in der Küche. — Sensationeller Erfolg!
Grasztats Wanzen-Tinktur
tötet garantiert unfehlbar **Wanzen** nebst **Brut.**
S. Grasztat & Co., Fabrik chemischer Präparate, Wandsbeck.
In nachstehenden Drogerien zu haben:
Konrad Beike, Viktoria-Drogerie, Heiligengeiststraße 4.
L. Fasch, Flora-Drogerie, Schüttingstraße.
Hans Wempe, Drogerie zum Kreuz, Achternstraße 32a.

Eisschränke,
Fliegenschränke, Eismaschinen, Eisformen
empfehlen in **großer Auswahl**
B. Fortmann & Co.,
Langestraße Nr. 21.

In **Breitdreschmaschinen** ist
Richter Rathenow Original-Fabrikat
das Beste.
Friedrich Richter & Co., Rathenow.

Achtung! **Sensation!** Achtung!
Die ‚Süssen Madel'
(Weltberühmte böhmische Damenkapelle, 6 Damen u. 1 Herr)
treffen am **1. August** ein.
Zu den genußreichen Abenden bittet um freundlichen Besuch
Gustav Märtens.

Wirtschaft
zu verpachten im Hause
Ofenerstraße 30.
Antritt beliebig; ev. kann das Grundstück käuflich zu billigem Preise übernommen werden.
Rud. Meyer, Aukt.

Das Haus Poststr. 5, die früher Dauwessche
Wirtschaft,
habe ich mit Antritt November oder früher zu verpachten.
Rud. Meyer, Aukt.

Ein sehr gut erh. **Knabenrad** äuß. billig zu verkaufen. Gottorpstr. 11.

20 Mk. Belohnung
zahle ich demjenigen, der mir meine beiden **entlaufenen Rinder** aufstallt. Farbe: teils schwarz, teils weiß; in der Nähe **von** Oldenburg gesehen worden.
Thüle bei Friesoythe.
Zeller **B. Grothaus Ww.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht
auf sofort oder später 2 mal 12 bis 15,000 Mark an zweiter Stelle nach Fondsgeldern auf Geschäftshäuser an bester Lage zu 5% Zinsen.
Heppens bei Wilhelmshaven.
H. P. Harms, Aukt.

Darlehne bis zu 300 ℳ gibt Selbstgeber sofort. Viele Dank- u. Bestätigungsschreiben. **Irmler, Berlin,** Gitschinerstr. 92.

Auf erststellige Hypothek z. 1. Nov. d. J. **20,000** ℳ gesucht. Offerten u. **S. 104** bis 30. d. M. an Exp. d. Bl.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Verloren Freitag mittag in der Langenstr. e. silb. **Damenuhr.** Abz. gegen Belohnung Humboldtstr. 37.

Wohnungen.
Umständeh. ist die sep. beq. **Oberwohnung** m. Gart. an ruh. Bew. z. 1. Nov. noch zu verm. Philosophenweg 3.

Mbl. St. u. K. s. z. v. Friedrichstr. 5

Eine kleine Beamtenfamilie sucht zum 1. November oder 1. Mai eine **Wohnung** mit etwas Gartenland im Preise bis 450 Mk. Offerten unter **S. 92** an die Expedition d. Bl.

Zu verm. zu Novbr. eine schöne **Oberwohnung,** 2 St., 4 K., Küche, Keller, Boden 2c. Auf Wunsch auch etwas Gartenl. Lambertistr. 8.

Zu verm. z. 1. Nov. od. später eine schöne aufs bequemste einger. **Oberw.** (Neubau) mit Grtld. an ruhige Bew. ohne Kinder. Näh. in der Exp. d. Bl.

Osternburg. Zu v. fr. tr. **Unterw.,** sep. Eing., etwas L. Hermannstr. 11

Eversten. Zu vermieten eine schöne **Unterwohnung.**
H. Bruns, Hauptstr. 46.

Zu verm. zum 1. Nov. e. **Unterwohnung** mit Gartenland. Preis 200 ℳ Näheres Bockstr. 5.

Zu verm. frdl. möbl. **Stube** nebst **Kammer.** Alexanderstr. 15, oben.

Zu verm. zum 1. Novbr. eine abschließb. **Oberwohnung.** Dieselbe ist von vorm. 10—1 Uhr zu besehen. Ofenerstraße 31.

Zu verm. die größere Unterwohnung nebst Souterrain, sowie Vor- u. Hintergarten zum 1. Nov. d. J. Gutes Brunnenwasser, Zisterne, Gasltg. vorh. G. F. Martens, Auguststr. 58.

Zu mieten gesucht
2 bis 3 Parterreräume
an verkehrsreicher Lage der Altstadt für Bureauzwecke, möglichst für zwei Bureaus. Angebote mit Preisangabe unter **H. G. 404** postlagernd **Oldenburg** erbeten.

Zu verm. z. 1. Nov. **Wohnung** mit 1 Scheffelf. Gartenl. Diedrichsweg 14

Bürgerfelde. Zu verm. Unterw. m. 2 Schfff. Land. Nedderendsweg 32.

Zu v. z. 1. Nov. die sep. **Oberw.** Nadorsterstr. 69. Näheres das. unten.

Zu verm. z. 1. Nov. beq. geräum. **Unterw.** mit Balkon, Gas- u. Wasserl., Badeeinr. 2c. Näh. Röwekamp 15, oben

Eine Wohnung z. 1. Nov. d. J. zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe an W. Cordes, Haarenstr. 5, erbeten.

Zu verm. pr. 1. Novbr. d. J. eine geräumige **Wohnung** nebst ca. **5 Scheffelf. Land.**
Nadorst. D. G. Dierks.

Frdl. Logis. Donnerschweerstr. 16

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer** an 2 junge Leute. Burgstraße 22.

Freundl. möbl. **Stube** mit Bett zu vermieten. Mottenstr. 15.

Zu verm. freundl. möbl. **Stube** u. Kam. Humboldtstr. 36, oben.

Osternburg. Zu verm. eine separ. **Oberwohnung,** enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum u. etw. Gartenland. Mietpr. 265 ℳ
Ferner 2 separ. **Unterwohnungen,** enth. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und Gartenland, Mietpreis 260 ℳ, im Neubau an der Nordstraße.
Näheres zu erfr. Hermannstr. 15.

Zu verm. kl. **Unterw.** per 1. Nov., St., K., Küche, Mietpr. 150 ℳ
Gaststraße 28.

Zu vermieten
eine freundl. **Oberwohnung,** 4 Zim., Küche und Zubehör, Gas- u. Wasserleitung, für August od. später. Mietpreis 380 Mk. Gaststraße 28.

Wohnung zu mieten gesucht zum 1. Nov.. mögl. 2 St. u. 4 Kam. mit Zubeh. innerh. d. Stadt. Off. mit Ang. d. Pr. u. **H. F. 100** postl. erb.

Sch. mbl. **Stube** zu verm. Wallstr. 19

Gutes Logis. Markthalle oben.

Beamter sucht zu Novbr. **Unterwohnung,** 5—6 Räume. Preis bis 350 ℳ Offerten unter **S. 107** an die Exped. d. Bl. erb.

Oberwohnung Alexanderstraße 3 zum 1. November zu verm., 130 ℳ
F. Meyer, Zimmermstr.

Zu verm. z. 1. Novbr. oder früher freundl. **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Sonnenstr. 10.

Vakanzen und Stellengesuche.

Frau Graf, Markthalle.
Suche Stellung f. ältere Frau zur Führg. eines bürgerl. Haush., ferner für ältere tücht. Perf. z. Führg. eines feinen groß. Haush. o. kl. fein. Hotels. Suche z. 1. Nov. Kochlehrl. schl. u. schl., auf sof. Zimmermädch. für hies. Hot., tücht. Mädch. f. Priv. u. Gastw., nette ältere Frau als Haush. a. d. L.

Suche auf bald einen tüchtigen **Gesellen** und einen **kleinen Knecht** für meine Bäckerei.
L. Andrée, Steinweg 2.

Gesucht **zum sofortigen od. baldigen** Antritt ein
junger Mann
für Registratur und kleine Kontorarbeiten. Offerten mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an die **Delmenhorster Linoleum-Fabrik,** Anker-Marke.

1 geübte Wäsche-Näherin
gesucht. **Julius Harmes.**

Kinderfrau gesucht.
Frau **Karl,** Burgstr. 7.

50 Erdarbeiter
finden sofort Beschäftigung am Bahnbau Lohne-Dinklage. Guter Lohn.
Näheres erteilt
Fr. Oestermann, Stau 43.

Gesucht zum 1. November d. Js., ein tüchtiges
junges Mädchen,
welches der Küche selbständig vorstehen kann.
Berne. Rabes Gasthof.

Junges Mädchen
sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Briefe postl. **P. P. Berne** in Oldenburg.

Für einen 7jährigen Knaben von auswärts wird gute **Pension** in Oldenburg gesucht.
Offerten unter **S. 101** an die Expedition d. Bl.

Pr. 1. Nov. ein freundl. **Mädchen** für Haush. u. Wart. e. 3jähr. Kindes ges. Frau **Wiechmann,** Achternstr. 36

Gesucht z. 1. Nov. e. gutes zuverl. **Mädchen** f. Küche u. Haus, welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau **Harenberg,** Parkstr. 10.

Gesucht
auf sofort ein junger **Sattler- und Tapeziergehilfe.**
E. Mein, Aurich.

Gesucht zum 1. November ein
akkurates Mädchen,
welches mit der Wäsche Bescheid weiß, gegen guten Lohn.
Hermann Harms, Haarenstr. 3.

Auf bald für einen kl. Haushalt ein jüngeres **Dienstmädchen.**
Wallstraße 13.

Gesucht zum 1. November ein Dienstmädchen v. 14—17 Jahren. Weskampstraße 31.

Zwischenahn.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Geselle,
der selbständig arbeiten kann und im Hufbeschlag erfahren ist.
Herm. Schröder, Schmiedemstr.

Zum 1. Nov. ein ordentl. nicht zu junges **Mädchen** f. Küche u. Haus.
Frau **Mehrens,** Kast.-Allee 4.

Junges Mädchen,
erfahr. im Haushalt, **sucht Stellung** zum 1. November in feinerem Hause. Salär nicht erwünscht, jedoch Familienanschluß. Ang. unt. **S. 103** an die Exped. d. Blattes.

Sofort gesucht ein redegewandter
junger Mann
zum Besuch von Landwirten g. Salär und Provision. Nur gut empfohlene junge Leute wollen ausführliche Angaben unter **S. 106** an die Exped. d. Bl. richten.

Jg. verheir. Mann sucht **Beschäftigung** als Bote, Packer od. dergl. Off. unt. **S. 108** an die Exp. d. Bl.

Kochlehrfräulein
zu August oder 1. Septbr. für ein Kasino gesucht, schlicht um schlicht.
Offerten unter **S. 96** an die Expedition d. Bl.

Tüchtige, selbständige
Rock-Arbeiterin
gesucht in einer Stadt in Ostfriesland.
Offerten unter **S. 109** an die Expedition d. Bl.

Suche auf sofort ein gut empfohl. **Mädchen** wegen Krankheit meines jetzigen. **F. Wolffsohn,** Staulinie 5.

Huder Windmühle. Gesucht zum 1. Novbr. ein solider, zuverlässiger **Fahrknecht. G. Wragge.**

Stellung als **Buchh., Sekretär, Verwalt.** erhalten jg. Leute nach 2—3monatl. gründl. Ausbildung. Honorar mäßig. Prosp. grat. Bisher über 900 Beamte verlangt. **Kube,** Anstaltsvorsteher, **Halle** a. S., jetzt Delitzscherstr. 1.

Jg. Mädchen, welches perf. kochen kann, sucht z. 1. Nov. Stell., a. liebst. bei einem ält. Ehep. Familienanschl. Bed. Off. u. **S. 57** a. d. Exp. ds. Bl.

Für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft suche zum 1. Sept. oder später einen
Lehrling.
Schwei. E. Weiske.

Suche zum 1. August eine saubere **Stundenfrau** für Vormittags.
Frau Photograph **Brüning,** Donnerschweerstr. 7.

Suche für meine Damenschneiderei **junge Mädchen,** welche Lust haben, das **Musterzeichnen u. Zuschneiden** gründlich zu erlernen.
Frau **Emma Witte,** Kurwickstr. 9.

Gesucht zum 1. November ein
Hausmädchen,
welches gut plätten und nähen kann.
Frau Dr. **Greve,** Osterstr. 10.

Elsfleth. Gesucht für meine Bäckerei auf sofort ein **Geselle.**
H. L. Sturm.

Zum 1. Novbr. ein zuverlässiges, akkurates **Dienstmädchen.**
E. Gräper, Lindenallee 39.

Zum 1. Nov. ein akk. **Mädchen** f. Küche u. Wäsche u. ein jüng. **Hausmädchen,** welches nähen kann.
Frau **Hayßen,** Blumenstr. 3.

Gesucht zum 1. Nov. ein **älteres, gewandtes**
Hausmädchen.
Frau **von Finckh,** Elisabethstr. 5.

Junger Mann, der auch selbständig arbeiten kann, sucht zum 1. Nov. Stelle in e. Landwirtsch. Salär nach Uebereinkunft. Off. unt. G. 478 an Büttners A.-E., Oldenburg i. Gr.

Gesucht zum 1. Aug. ein **Stundenmädchen.** Haareneschstr. 36.

Stundenmädchen gesucht.
Weskampstraße 1a.

Gesucht auf sofort ein **Knecht** oder **Arbeiter** für Pferd und Wagen.
D. Wichmann, Osternb., Bremer Ch.

Tüchtige Bautischler
sucht **E. Harms,** Alexander Ch. 10.

Pensionen.

Töchterpensionat u. Industrieschule — Neu-Ruppin. —
Fortbild. in all. wissenschaftl. Fächern. Auf Wunsch Musik, Malen. Gepr. Lehr. i. Hause. Gründl. Ausbild. in Küche u. Haush. Unterr. i. Schneid. u. Wäschekonf. Prakt. u. Kunsthandarb. Villa m. Gart. Pensionspr. 650 ℳ inkl. Unterr. Prosp. u. Referenzen durch die Vorsteherin Frau **Petrenz.**

Ohrdruf in Thüringen, Heilanstalt von **Dr. Weigel** für Chronischkranke u. Erholungsbedürftige Elektrotherapie. Wasser- und Lichtheilverfahren. Schöne Umgebung. Auch im Winter geöffnet. Prospekte.

Göttingen. Töchterpensionat
von Frau Dr. **Engelhardt.**
Junge Mädchen f. z. gründl. Erl. d. Haush., fein. Küche, Handarb., gesell. Form., sowie zur Kräftig. d. Gesundheit liebev. Aufnahme. Auf Wunsch Unterricht in Sprachen u. Wissenschaften. Eig. Haus mit Garten, gesunde Lage. Beste Ref. z. Verfügung.

Nordseebad Wangerooge.
Pensionshaus Saline.
Unmittelbar am Strand u. 20 Min. vom Dorf belegen. Gute Betten, beste Verpflegung. Volle Pension 4,50 ℳ
Hermann Röfing, Besitzer.

Aeltere deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft,
welche **nur die Lebens- und Kinder-Versicherung** betreibt, hat ihre
General-Agentur Oldenburg
neu zu besetzen. **Inkasso wird mit übertragen.**
Herren, welche beabsichtigen, sich energisch **persönlich** der **Akquisition** und **Organisation** zu widmen und **kautionsfähig** sind, werden gebeten, ihre ausführliche Bewerbung nebst **Lebenslauf** und **Photographie** einzusenden sub **J. L. 6245** an **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 174 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 27. Juli 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 27. Juli.

* **Die Todesanzeige von Ohm Krüger** lautet:

Overleden op den 14de Juli 1904, om 3 uur s'morgens de

Hoog Edele Heer
Stephanus
Johannes Paulus
Kruger,
geboren in het destrict Colesberg, Kaap Kolonie, Zuid Afrika, op den 10de October 1825, in leven Staats President der Zuid Afrikaansche Republiek
Namens de Familie
de Heer en Mevr. F. C. Eloff-Kruger.
Clarens, Zwitserland, 14de Juli 1904.

F. R. **Entin**, 26. Juli. Ganz Ostholstein leidet sehr unter der Trockenheit. Die Gartenfrüchte verdorren, die Weiden (und infolgedessen Butter und Milch) werden knapper und knapper. Die Brunnen vermögen kaum genügend Wasser zu geben — und noch immer steigt das Barometer. Wann wir Regen kriegen — die Frage tritt beinahe überall anstelle des Gutentagwunsches. — Die Kirche zu Süsel ist 750 Jahre alt. Aus diesem Anlaß hat man dort eine bescheidene Feier veranstaltet.

*

* **Nadorst**, 26. Juli. Vor kaum Jahresfrist hatten sich hier 7 Herren zusammengefunden, die den Radfahrerverein „Adler“ gründeten. Trotz anfänglicher Zweifel über die Lebensfähigkeit des Vereins hielten die Mitglieder treu zusammen, und gegenwärtig zählt der junge Verein bereits über 50 Mitglieder; es haben sich noch eine ganze Reihe von Herren zur Aufnahme angemeldet. Bei seinen bisherigen Ausflügen 2c. konnte man stets eine rege Beteiligung beobachten. Einen unerwarteten Erfolg hatte der Verein beim Radfahrerfest in Petersfehn, wo er sich zum erstenmal an die Oeffentlichkeit wagte; beim Preiskorso erhielt er den 2. Preis, ein schönes Bierservice. Am 21. August begeht der Verein sein erstes Stiftungsfest, bestehend in Chaussewettfahren, Korso, Gartenkonzert, Auftreten des berühmten Kunstfahrers Herrn Heidemann, zur Zeit in Jever, und Festball. Von den Rennen dürfte das Konkurrenzfahren der Vereine hervorgehoben werden. Hierzu kann jeder Verein 3 Fahrer stellen, jedoch ist der zweite übers Ziel gehende ausschlaggebend. Beim Hauptfahren, welches 10 Kilom. beträgt, kommen die 3 ausgesetzten Preise in klingender Münze von ansehnlicher Höhe zur Verteilung. Die Anwohner der Feststraße werden es sich gewiß nicht nehmen lassen, auch diesmal für die Ausschmückung zu sorgen, und Verein und Vereinswirt werden weder Kosten noch Mühe scheuen, den Gästen einen angenehmen Tag zu bereiten. Nach den Vorbereitungen des Festausschusses zu urteilen, kann man ruhig dem Herannahen des ersten Stiftungsfestes entgegensehen. Alles nähere wird noch durch Annoncen bekannt gegeben.

gs. **Westerstede**, 26. Juli. Der hiesige Schützenverein wählte zu seinem Präsidenten den Gemeindevorsteher Lanje, nachdem der Gastwirt Fr. Ahrens seinen Posten als solcher niedergelegt hatte. — Frau Ww. Lanje verkaufte dieser Tage: 1. von ihren zu Westerloy belegenen Wiesenländereien etwa 2½ ha an den Halbköter Gerhard Hanken daselbst zum Preise von 735 Mk. pro ½ ha. 2. von den daselbst belegenen gleichen Ländereien etwa 2½ ha an den Halberben Gerh Diedr. Hellwig zu Westerloy zum Preise von 770 Mk. pro ½ ha. 3. ein Flach belegen im Ihorstermoor, groß 7 ha 53 qm an den Hausmann Joh. Siefken zu Seggern für die Summe von 1600 Mk. Der Antritt erfolgt Martini d. J. Der Auktionator E. Wettermann verkaufte von seiner Manjeschen Baustelle zu Ocholt eine Fläche Land für 1050 Mk. an den Gastwirt Metjengerdes daselbst, ferner eine Fläche zur Größe von 1 ha 29 ar 87 qm zum Preise von 100 Mk. pro Scheffelsaat an den Viertelköter Friedr. Oltmanns zu Hauwiek. — An der vorgestrigen Luftfahrt des Gesangvereins „Konkordia“ nach Norderney, nahmen aus hiesiger Gegend 125 Personen teil. Auch von Oldenburg, Zwischenahn usw. war die Beteiligung sehr stark. Die Fahrt nahm einen schönen Verlauf und wird manchem Teilnehmer noch lange eine angenehme Erinnerung sein.

§ **Bant**, 25. Juli. Bei der tierärztlichen Untersuchung einer Kuh wurden hier bei einem Rinde Finnen aufgefunden. Es ist dies um so merkwürdiger, als das Tier in der hiesigen Gegend geboren und gezüchtet worden ist. — Die Gesundheitsverhältnisse in der Gemeinde Bant sind in langer Zeit nicht so günstig gewesen, wie in den letzten Jahren. Im Jahre 1880 betrug die Sterblichkeitsziffer von den Geburten 66 %, im Jahre 1901 aber nur noch 31,5 % und 1903 noch 30,8 %. Im ersten Halbjahr belief sie sich auf reichlich 31 %. Man kann also nur bedauern, daß ab und an in auswärtigen Zeitungen noch Notizen über hohe Sterblichkeitsziffern der Gemeinde Bant erscheinen.

? **Bant**, 26. Juli. Immer unhaltbarer werden die Verhältnisse auf unserm Bahnhofe, der sich den Verkehrsverhältnissen gegenüber als vollständig unzureichend erweist. Wie man hört, soll im nächsten Jahre endlich die erwünschte Vergrößerung vorgenommen werden. Der Bahnhof wird etwas weiter westlich nach Mariensiel zu seinen Platz erhalten. Von Bant aus soll dann eine breite Zuwegungsstraße geschaffen werden. Hoffentlich werden dann auch seitens der Bahn Anlagen für den Güterverkehr geschaffen. Bis jetzt mußten alle Bahngüter für Bant bis Wilhelmshaven rollen. Infolgedessen sind die Platzverhältnisse auf dem Wilhelmshavener Bahnhofe sehr beengt worden, so daß man auch diesen Bahnhof vergrößern muß. — Bei den Eltern eines hier wohnenden jungen Mannes liefen häufiger Rechnungen ein, die von den Kaufleuten angeblich im Auftrage ihres Sohnes ihnen zur Begleichung zugestellt werden sollten. Wie sich jetzt herausstellt, hat eine dritte Person auf den Namen des jungen Mannes luftig geborgt. Diese Schwindeleien sind jetzt zur Anzeige gebracht.

E. **Vechta**, 25. Juli. Gestern abend ist die Badeanstalt in der Nähe der Güter Füchtel hierselbst teilweise ein Raub der Flammen geworden. Die Anstalt ist Eigentum der hiesigen Dominikaner-Mönche und erst in diesem Jahre errichtet. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Bremerhaven**, 24. Juli. Der 19. Verbandstag der nordwestdeutschen Konsumvereine wurde gestern und heute hier abgehalten. Den Vorsitz führte der Verbandsdirektor Heins-Bremen. Nach dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht ist der Verband im vergangenen Jahre dem neugegründeten Zentralverband deutscher Konsumvereine beigetreten. Die Zahl der ihm angehörenden Vereine ist von 112 auf 124 gestiegen. Schmidtchen-Magdeburg referierte über Konsumvereine und Rabattsparvereine, Kaufmann über die Rechte der Generalversammlung, Vieth-Bremerhaven über Petroleum-Monopol und Konsumvereine.

s. **Wilhelmshaven**, 26. Juli. Der Wilhelmshavener Schießvere in veranstaltete am letzten Sonntag in seinen Schießständen in Marriensiel ein erstes Wanderwettschießen. Hierzu hatten sich die Schützen des Vereins, sowie Freunde recht zahlreich eingefunden. Geschossen wurde flott und mit äußerster Anspannung. Die gewiß schweren Bedingungen waren folgende: Es war aufgestellt eine 12 Ringscheibe (Militärscheibe) auf 300 Meter Entfernung. Jeder Schütze Schütze hatte 15 Schüsse abzugeben, und zwar 5 stehend freihändig, 5 knieend und 5 liegend mit dem Armeegewehr. Als Sieger ging aus dem Kampfe hervor Kaufmann Wilh. Schlüter mit 133 Ringen; als zweiter folgte Kaufmann Wiedemann mit 95 Ringen. Diese hervorragende Leistung des Schützen Schlüter, 133 Ringe, worunter sich 9 Spiegelschüsse befanden, zeugt davon, wie fleißig die Schießkunst im Verein gepflegt wird. — Der Preis ist ein von den Damen des Vereins gewidmetes, schwer silbernes und vergoldetes Kreuz, äußerst kunstvoll ausgeführt, im Werte von ca. 100 Mark. — Erst kürzlich errang der Schützenmeister des Vereins, Herr Riebe, im Bremer Schützenverein die Königswürde.

* **Hannover**, 25. Juli. Unglaublich, aber wahr. Folgende unglaublich klingende, aber wahre Geschichte, worüber sich die Fahrradmarder wohl am meisten ärgern werden, passierte dieser Tage einem hiesigen Fahrradhändler. Der Betreffende fuhr morgens mit seinem Rade nach der Hauptpost und stellte sein Fahrrad aufs Trottoir vor der Post, während er im Innern der Post mehreres besorgte. Als er nach längerer Zeit im Gespräch mit einem anderen Herrn sich aus dem Postgebäude entfernte, ging er in Gedanken mit auf den Ernst-Augustplatz, ohne an sein Rad zu denken. Da zu Hause dringende Geschäfte seiner warteten, sprang er beim Anblick des nach dem Volgersweg fahrenden Omnibus in diesen und fuhr damit nach Hause. Er arbeitete angestrengt während des ganzen Tages, und zwar bis 7,30 Uhr abends. Um diese Zeit fiel es ihm ein, daß er noch einen dringenden Weg zu besorgen hatte. Er wollte dazu sein Rad benutzen und gewahrte jetzt, daß es nicht zur Stelle war. Er erinnerte sich, daß er das Rad vor der Hauptpost stehen gelassen hatte, und lief, so schnell er konnte, zur Hauptpost. Die Ueberraschung machte ihn selbst stutzig: sein Fahrrad stand noch unversehrt an derselben Stelle. Da bislang tagtäglich gerade vor der Hauptpost Fahrräder gestohlen worden sind, ist dies allerdings ein Vorkommnis seltenster Art, es ist aber auch zweifellos darauf zurückzuführen, daß die Herren Spitzbuben nicht mit Unrecht annehmen, daß seit letzter Zeit die vorübergehend vor der Post aufgestellten Fahrräder von dritten Personen bewacht werden. In letzter Zeit sind nämlich tatsächlich mehrere Fahrradmarder vor der Hauptpost auf frischer Tat ertappt worden.

* **Hamburg**, 25. Juli. Entsetzliches Familiendrama. In der Gärtnerstraße 17 wohnte der Schiffsarbeiter Tödter mit seiner Frau und drei kleinen Kindern. Die Ehe war sehr unglücklich, weil T. ein unverbesserlicher Trunkenbold war. Gestern abend kam er wieder völlig betrunken nach Hause, worauf die Ehefrau ihm ernste Vorhaltungen machte. T. nahm eine Flasche Bier und warf sie nach seiner Frau. Der Wurf ging aber fehl, die Flasche flog gegen die Wand und zertrümmerte. Als nun der Mann weiter Miene machte, seine Frau zu mißhandeln, hob die Frau eine auf dem Fußboden liegende Scherbe auf und schleuderte sie nach ihrem Manne. Das Glas traf die Stirn des Mannes und durchtrennte die Schlagader der rechten Schläfe. Der Getroffene brach sofort zusammen und aus der mehr als fingerbreiten Wunde strömte das Blut unaufhörlich. Die geängstigte Ehefrau suchte das Blut zu stillen. Aber vergebens. Das Blut floß immer heftiger. Die Frau eilte nun zur nächsten Polizeiwache, um schleunigst Hilfe zu holen. Als sie aber zurückkehrte, war ihr Mann schon tot. Er war verblutet. Die herbeigeeilten Polizeibeamten verhafteten die Frau wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Die Frau ist untröstlich über den verhängnisvollen Wurf. Sie erklärte, daß sie nicht im entferntesten die Absicht gehabt habe, ihren Mann zu töten.

Vermischtes.

Vom Humor im Gerichtssaal erzählt der „Gaulois“ ein paar hübsche Proben. Der Präsident eines Schwurgerichts fragte einmal einen Verbrecher aus, was er mit dem gestohlenen Gelde angefangen hätte. „Und wieviel blieb Ihnen dann noch?“ „Etwa 3,50 Fr., Herr Präsident.“ „Und was haben Sie damit angefangen? . . . Gestehen Sie nur, Sie haben diese Summe gewiß in tollen Orgien vergeudet!“ . . . Sehr boshaft war der Präsident einer Strafkammer, der eine heikle Sache abzuurteilen hatte. Da viele elegante Damen den Gerichtssaal füllten und er den Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit nicht stellen wollte, sagte er: „Ich bitte nichtsdestoweniger die anständigen Frauen, deren Schamgefühl beleidigt werden könnte, den Saal zu verlassen!“ Niemand rührte sich. Da sagte der Präsident ernst: „Gerichtsdiener, und jetzt bringen Sie die anderen hinaus!“ Auch von einem dichterischen Zusammenstoß vor Gericht wird eine hübsche Geschichte erzählt. Ein Advokat bemerkt, daß der Gerichtshof, vor dem er zu plädieren hatte, sehr schläfrig war. Endlich wird er ärgerlich darüber und redet das Gericht mit folgenden Knittelversen an: „Mein Plädoyer bleibt unerhört, weil's das Gericht im Schlummer stört!“ Der Präsident hebt den Kopf, mit dem er bedenklich genickt hatte, und erwidert: „Der Hof erwacht nun insgesamt, und schickt Euch auf drei Monat aus dem Amt.“ Worauf der Advokat seine Robe ablegt und ruft: „Doch ich bin mächt'ger als das Gericht, und bleib in solcher Stellung nicht!“

Die Schlaraffen in Mainz. Aus Mainz wird der „Frankf. Ztg.“ vom 24. d. geschrieben: Eine große Anzahl Gäste bewillkommnet die festlich geschmückte Stadt: Ruderer weilen hier zur 19. Mainzer Regatta; Schlaraffen sind aus allen Gauen herbeigeeilt, hier ihr „allschlaraffisches Sommerfest“ zu feiern. Die erste Präsenzliste zeigt die stattliche Zahl von 610 (Damen und Herren gibt es im Schlaraffenreich nicht) Burgfrauen, Burgmaiden, Recken, Rittern, Knappen, Pilgern. Alle sind von der Absicht beseelt, drei tagelang schlaraffisches Leben in vollen Zügen zu genießen. Welche Stadt wäre, solche Vorsätze durchführen zu lassen, berufener als das karnevalistische Mainz? Eine Reihe feuchtfröhlicher Unterhaltungen bereitete auf die „Festsippung“ vor, die „Glock 9 Uhr“ in der Stadthalle begann — und lange nach Mitternacht ihr Ende noch nicht erreicht hatte. Nachdem die auswärtigen Schlaraffen, unter denen auch London und Newyork vertreten waren, ihren Einzug gehalten hatten, begrüßt von Burgfrauen und Maiden vom hohen Balkon herab, hielt Oberschlaraffe Rosendorn die Begrüßungsrede. Herr Oberbürgermeister Gaßner traf alsdann in seinem warmen Willkomm so glücklich den Ton, den die Schlaraffen lieben, daß der folgende Redner W. Eichenwald-Prag dem Oberbürgermeister die verlockendsten Ehrenstellen in Aussicht stellte, wenn er sich entschlösse, Schlaraffe zu werden. Herr Greeff-Frankfurt sang unter stürmischem Beifall zwei Lieder. Als erfolgreiche Redner bewährten sich die Schlaraffen Lambinet und Bayrhammer-Frankfurt. Chorlieder wurden gesungen, Musikstücke gelangten zum Vortrag, und da die Kellner nicht imstande waren, all den Durst zu meistern, so ging es in der Stadthalle zeitweise zu wie im Münchner Hofbräu: die Schlaraffen eilten selbst zur Quelle und kehrten nach heißem Kampf mit schäumenden Humpen zurück, um die Burgfrauen und sich selbst zu laben.

Ueber den Atlantischen Ozean in einem Boote. Eine fesselnde Schilderung seiner wagemutigen Fahrt in dem offenen, 19 Fuß langen und 6 Fuß breiten Boot „Columbia II“ über den Atlantischen Ozean hat Kapitän Ludwig Eisenbraun einem Mitarbeiter des „Wide World Magazine“ gegeben. Eisenbraun ist von Geburt Deutscher, aber er ist naturalisierter amerikanischer Bürger. Er ist 35 Jahre alt und strenger Abstinenzler. Die „Columbia II“, so erzählte er, „wurde nicht für mich, sondern für einen reichen, in Boston lebenden Portugiesen gebaut, der in diesem kleinen Fahrzeug die Fahrt über den Atlantischen Ozean nach Europa machen wollte. Aber kaum mehr als 24 Stunden nach seiner Abfahrt war er wieder nach Boston zurückgekehrt und erklärte, die Weiterfahrt wäre der sichere Tod gewesen. Natürlich sprach man in Boston viel darüber, alle Zeitungen schrieben über die Sache, und da der Portugiese eine solche Fahrt über den Ozean in dem Boote für absolut unmöglich erklärte, ich mir aber genug Erfahrung in der Handhabung so kleiner Jachten auch bei rauhem Wetter zutraute, so nahm ich seine Herausforderung an und begann meine Vorbereitungen für die lange Reise. Es war schon eine große Schwierigkeit, die notwendigsten Sachen unterzubringen, da der Schiffsraum der „Columbia II“ nicht sehr groß ist. Ich nahm so viele Konserven, Zwiebäcke und Wasser mit, wie ich Raum hatte, und versah mich noch mit einem Kompaß und mehreren Seekarten. Am 11. August 1903 brach ich um 10 Uhr morgens in Gegenwart von über 20 000 Leuten auf, von denen zweifellos die meisten mich nie wiedersehen meinten. Ich hatte nicht zum ersten Mal in einem kleinen Boot den Ozean gekreuzt. Aber meine früheren erfolgreichen Versuche hatte ich in einem viel größeren Segelboot mit einem Gefährten unternommen, und die „Columbia II“ bot nur Raum für mich allein . . . Unbeschreiblich ist das Gefühl der Freiheit, das mich überkam, als mein kleines Boot, geleitet von den Hochrufen der Menge, vom Lande fortglitt. Aber als dann das Land meinen Blicken entschwunden war, kamen mir die schreckliche Einsamkeit meiner Lage, meine Hilflosigkeit bei schlechtem Wetter und die Schwierigkeit meines Unternehmens voll zum Bewußtsein. Keinen Augenblick aber dachte ich daran umzukehren. Das erste Mal legte ich in Halifax, Neuschottland, an, und erneuerte meinen Wasservorrat. Am 5. September, als ich wieder auf der Fahrt war, wurde die „Columbia II.“ von einer plötzlichen Bö betroffen und zum Kentern gebracht, und ich fiel ins Wasser. Zum Glück hat sie wasserdichte Abteilungen und ist teilweise mit Deck versehen, so sie nicht sank; aber die Lage war ernst genug. Als guter Schwimmer war ich bald längsseits des Bootes und brachte es nach hartem Kampf wieder in seine normale Lage. Eine Welle hätte jedoch meine Mühe fast vergeblich gemacht. Das viele Wasser in dem kleinen Schiffsraum schöpfte ich mit einem Schmortiegel aus, und bald war alles wieder in guter Ordnung. Das aufregendste Abenteuer hatte ich aber in einer schönen Mondnacht. Das Boot glitt langsam über die glatte See, leise plätscherte das Wasser gegen den Bug. Ich lag in wachen Träumen, als ich plötzlich durch einen heftigen Stoß aufgeschreckt wurde, der mich nach vorn warf. Es schien, als ob ich auf eine Schlammbank gestoßen wäre, aber ich wußte doch, daß es in der Mitte des Atlantischen Ozeans Schlammbänke nicht geben konnte. Ich stand also auf, um zu untersuchen, womit ich zusammengestoßen wäre, und erblickte — einen Riesenwal, der auf der Oberfläche des Wassers schlief! Als ich staunend auf das Ungeheuer starrte, das durch den Bug meines Bootes aus seinem Schlummer aufgestört wurde, bewegte er sich, tauchte unter und verschwand unter der Oberfläche, wobei das Wasser stark bewegt wurde. Die Spitze seines großen Schwanzes hätte mich beinahe auf den Grund gebracht . . . Die Ueberfahrt gestaltete sich furchtbar schwierig, während der 56 Tage, die ich auf dem Wasser war, hatte mein Boot einen Sturm nach dem anderen, eine steife Brise nach der anderen zu bestehen. Das Wetter wurde zeitweise so schlecht, daß

Landesbibliothek Oldenburg

ich fürchtete, ich müßte an Bord des ersten Dampfers, der mir begegnete, gehen. Während der Stürme litt ich auch schwer unter Kälte und Schlaflosigkeit, aber während der ruhigen Zeit drehte ich das Boot bei, befestigte die Ruderpinne und legte mich schlafen. Das war freilich gefährlich; aber in meiner Lage blieb mir nichts anderes übrig, Schlaf mußte ich doch haben. Ein Zusammenstoß war unwahrscheinlich, und Furcht vor plötzlichen Stürmen hatte ich nicht. Während der unendlich langen Fahrt über den Ozean traf ich nur zwei englische Dampfer, die mich an Bord nehmen oder mir sonst Hilfe leisten wollten. Die Hilfe des ersten Dampfers wies ich zurück, von dem zweiten, „Greenbier", nahm ich einige Vorräte an. Meine Lebensmittel waren zwar nicht erschöpft, aber da ich nicht wußte, wann ich das Land erreichen würde, hielt ich es für vorsichtiger, meine Speisekammer frisch zu füllen. Zum Wasserkochen hatte ich übrigens einen kleinen Petroleumofen an Bord. Zur Ueberfahrt von Halifax nach Madeira, wo ich am 20. Oktober abends ankam, brauchte ich genau 56 Tage. Nachdem ich noch an verschiedenen Häfen angelegt hatte, kam ich schließlich am 12. März in Marseille an."

Festnahme der Diebe des Marienbildes von Kasan. Dem Polizeimeister von Kasan, Sanfiloff, ist es gelungen, die Diebe der Heiligenbilder aus dem Kasaner Muttergotteskloster festzunehmen und einen Teil der Edelsteine, welche die Heiligenbilder verziert hatten, zu stande zu bringen. Der vor wenigen Tagen unter dem Verdachte der Teilnahme an dem Diebstahl festgenommene Kasaner Goldarbeiter Maximoff gestand endlich, daß den Diebstahl der mehrfach abgestrafte Kleinbürger Tschaikin verübt hat, welcher in Begleitung seiner Geliebten Kasan verlassen hatte, um sich nach Nischnij-Nowgorod zu begeben. Dort wurden sie gerade in dem Augenblick verhaftet, als sie bereits verschiedene Dampfschiffe bestiegen, um die Flucht zu ergreifen. Sie wurden nach Kasan ins Gefängnis gebracht. Bei der in der Wohnung Tschaikins vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man im Ofen und in einem hohlen Fuße eines Tisches Edelsteine, Perlen und die zerschnittene Umhülle vom Erlöserbild. Bei einigen Personen wurden angekaufte Perlen und Juwelen vom Marienbild gefunden. Da es hieß, daß Tschaikin alle anderen gestohlenen Sachen außerhalb der Stadt vergraben hatte, suchten 1000 Mann die ganze Gegend ab, aber ohne Erfolg. Man fand nur die Instrumente, mit denen der Diebstahl verübt worden war. Die Mutter und die Tochter Tschaikins sagten aus, daß die gestohlenen Heiligenbilder von Tschaikin zerstückelt und verbrannt wurden. Die Untersuchung wird fortgeführt. Viele fromme Russen haben hohe Prämien für das Zustandekommen der Heiligenbilder ausgesetzt.

Gefährliche Luftreise eines Fesselballons. Die dramatisch verlaufene Luftreise eines Fesselballons versetzte, wie dem „B. T." ein Privat-Telegramm aus Paris meldet, kürzlich ganz Paris in enorme Aufregung. Ein Fesselballon steigt täglich von mittags bis zur späten Nachtstunde neben der Parte Maillot beim Bois empor und ist, weil er immer weithin sichtbar ist, allen Parisern bekannt. Eines Nachmittags um halb drei Uhr stieg er mit neun Personen, dem Führer, fünf Herren, zwei Damen und einem zehnjährigen Kinde auf. Am Himmel war ein Gewitter aufgezogen, das Paris seit Wochen herbeigesehnt hatte. Der Führer des Ballons gab verständigerweise das Zeichen zum Abstieg. Als der Ballon aber wenige Meter über dem Erdboden angelangt war, erhob sich plötzlich ein furchtbarer Orkan — das Seil zerriß, und der Ballon stieg mit fabelhafter Schnelligkeit in die Luft empor, und man sah ihn in den Wolken verschwinden. Ueberall hatte sich inzwischen die Kunde von diesem Vorfall verbreitet. Der Ballon stieg fünftausend Meter hoch. In dieser Höhe zerplatzte er. Aber die zerplatzte Hülle bildete eine Art Fallschirm, wodurch die Wucht des Sturzes gemildert wurde. Der Führer des Ballons operierte mit wunderbarer Kaltblütigkeit; er wurde unterstützt von einem Dragoner, der mitfuhr. Beide hatten schon vorher das Ventil geöffnet und ließen jetzt die Insassen auf den aus der Hülle gebildeten Fallschirm hinaufsteigen. Der Ballon fiel in der Vorstadt Clichy nieder. Der letzte Teil des Sturzes vollzog sich trotzdem mit kolossaler Wucht; aber die Gondel unter dem Fallschirm milderte den Anprall. Mehrere Insassen verloren das Bewußtsein, aber niemand war verletzt, alle kamen mit einigen Beulen davon. Die Nachricht von der merkwürdigen Rettung erregte überall große Freude.

Die Kronprinzessin von Rumänien in Todesgefahr. Dem „Daily Expreß" wird aus Bukarest geschrieben, daß die Kronprinzessin Marie am 17. Juli mit knapper Not dem Tode durch Absturz in den Karpathen entging. In der Nähe von Sinaja war sie auf einem Ritt in den Bergen begriffen, als ein Gewitter hereinbrach. Ihr Pferd scheute und ging trotz der krampfhaften Bemühungen der Reiterin, seiner Herr zu werden, durch. In vollem Lauf raste das Tier einem Abhange zu. Die Begleiter der Prinzessin galoppierten zwar hinterher, sahen aber ein, daß sie nichts zur Rettung zu tun vermochten. Das Geschick der Reiterin schien besiegelt, als sie im letzten Augenblick Geistesgegenwart genug hatte, sich vom Pferde gleiten zu lassen. Im nächsten Moment sprang das Pferd mit gewaltigem Satze in die Tiefe, wo es vollständig zerschmettert aufgefunden wurde. Die Prinzessin war mit einigen kleineren Verletzungen davongekommen.

Der Dragoner in der Orgel. Eine ungewöhnliche Entdeckung machte man jüngst in der St. Georgskirche zu Hagenau. Während des Hochamtes entdeckte man nämlich einen in der Blasebalgbühne der großen Orgel versteckten Dragoner im Drillichanzuge. Der „Findling" gab an, er habe sich abends in die Kirche begeben und sei beim Schließen der Kirchentüren mit eingeschlossen worden. Ein Unteroffizier nahm den Dragoner, der übrigens schon seit einigen Tagen vermißt wurde, nach dem Gottesdienst in Empfang und führte ihn sofort dem Regiment zu.

Ein Frauenkampf. Auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. kam es am Sonnabend zur Zeit des stärksten Verkehrs zu einem Frauenkampf. Eine Frau, in deren Begleitung sich drei Kinder befanden, geriet durch den Anblick einer Nebenbuhlerin so in Aufregung, daß sie tätlich vorging, den Schirm auf ihrer Gegnerin entzweischlug und sie schließlich mit einem Messer attackierte. Die Bedrohte floh, verfolgt von der gekränkten Gattin. Die Polizei mußte einschreiten und die Unglückliche, die tobsüchtig geworden war, nach der Irrenanstalt überweisen. Die bedauernswerten Kinder wurden vorläufig von der Polizei in Obhut genommen.

Ein Automobilunfall der Königin-Witwe von Italien wird dem „L.-A." aus Rom gemeldet. Auf der Fahrt von Gressoney, einem in der Provinz Turin liegenden Orte, nach Stupinigi stieß das Automobil, in dem die Königin-Witwe mit der Marchesa Villamarina und dem Marchese Guiccioli saß, mit einem Post-Automobil zusammen. Der Kraftwagen der Königin wurde stark beschädigt; sie selbst aber und ihre Begleiter kamen mit dem Schrecken davon und konnten die Reise in einem anderen Automobil fortsetzen.

Moderne Mädchen.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

„Kinder, ist es gemütlich hier!"

Die Eintretende nickte freundlich, ihre lebhaften braunen Augen blickten vergnügt zu den beiden Freundinnen hin, die am großen Tisch vor dem Sofa saßen, mit ihrem Abendbrot beschäftigt. Die ältere der beiden Schmausenden warf einen Blick nach dem Regulator.

„Schon viertel neun! Du kommst ja so spät, Eva!"

Die Angeredete legte eine dicke, schwere Papierrolle, die sie unter dem Arm getragen hatte, auf die Kommode in der Nähe der Tür, entledigte sich dann ihres Paletots und ihres Hutes und trat an den Tisch.

„Der Alte konnte heute wieder einmal kein Ende finden," antwortete sie. „Kurz vor sieben fiel ihm ein, daß er mir noch ein paar wichtige Briefe zu diktieren habe. Dabei wurde es denn richtig dreiviertel acht."

Die andere schüttelte unwillig mit dem Kopf.

„Du, das würde ich mir nicht gefallen lassen."

Fräulein Eva zuckte mit den Achseln, während sie einen Stuhl heranzog, sich an den Tisch setzte und die aufgetragenen Herrlichkeiten mit einem Blick musterte.

„Was habt Ihr denn schönes? Ah, Kakao! Ist er noch warm?"

Klara Winzer, die älteste der drei jungen Mädchen, erhob sich.

„Ich wärme ihn Dir," sagte sie und trat an die Kommode, um auf dem Spirituskocher die Flamme zu entzünden.

„Was hast Du denn da?" fragte sie, auf die Papierrolle deutend, die die Freundin mitgebracht hatte.

„Manuskript."

Die Augen der anderen leuchteten interessiert.

„Ein Roman?"

„Ja. Ist heute angekommen. Ich soll ihn lesen als erste Instanz."

„Von wem?" fragte Klara Winzer und goß den Kakao in die Kasserolle.

„Unbekannt. Erich Carsten. Hast Du den Namen schon mal gehört?"

Klara Winzer schüttelte mit dem Kopf.

„Und Du, Kleinchen, kennst Du ihn?" fragte Eva, sich an das auf dem Sofa sitzende junge Mädchen wendend, ein zierliches, brünettes, kleines Persönchen von zwanzig oder einundzwanzig Jahren.

Die Gefragte erwiderte, ohne von dem Buch aufzublicken, in dem sie, ein Butterbrot kauend, las: „Wie sollte ich? Du weißt, daß ich für moderne Belletristik nichts übrig habe. Wenn man Homer und Sophokles in der Ursprache liest, kommen einem Eure Omptedas, Viebigs und wie sie sonst heißen, furchtbar unbedeutend vor."

Eva lächelte, strich der neben ihr Sitzenden liebevoll über das blasse Gesicht und sagte: „Solltest nicht so viel büffeln, Kleinchen! Siehst wirklich schon ganz elend aus."

Die Angeredete zuckte mit den Achseln und entgegnete: „Du weißt, daß ich künftigen Oktober das Abiturienten-Examen machen will."

„Freilich, freilich!"

Indes trat Klara Winzer wieder an den Tisch und goß die dampfende, dunkelbraune Flüssigkeit in die vor der Freundin stehende Tasse.

„Danke!" sagte Eva Reinhard nickend. Während sie in kleinen Schlückchen, hin und wieder in das heiße Getränk pustend, trank, schnitt ihr die ältere Freundin, am Tisch stehend, eine Scheibe Brot ab und schob den Teller mit Aufschnitt hin. Dann ging Klara Winzer zu der Kommode zurück und holte das sorgsam eingepackte Manuskript.

„Du erlaubst doch?" fragte sie die Freundin, und als diese mit einem Kopfnicken bejaht hatte, schnürte sie das Paket auf. Neugierig musterte sie das Manuskript, das aus lauter einzelnen großen Blättern bestand.

„Was für eine schöne Handschrift," sagte sie. Und zu der Freundin gewandt: „Das ist doch eine Frauenhandschrift?"

Eva Reinhard nickte.

„Freilich. Wahrscheinlich hat's seine Frau abgeschrieben."

„Du meinst also, daß er verheiratet ist?"

Die Gefragte zuckte mit den Achseln.

„Keine Ahnung! Ich sagte Dir schon, daß ich den Verfasser nicht kenne. Das Manuskript kam per Post."

„Du! Was mag er damit meinen?" rief Klara Winzer plötzlich lebhaft. „Verstehst Du das?" Sie las den Titel der Arbeit und blickte neugierig zu der Freundin hin.

„Der Mächtigste auf Erden."

Die Gefragte zuckte mit den Achseln.

„Weiß ich's? Hoffentlich ist es kein politischer Roman. Das wäre schon nichts."

Die jüngste blickte von ihrem Buche auf.

„Es wird natürlich in übertragener Bedeutung zu verstehen sein. Wahrscheinlich die Wissenschaft."

„Aber es heißt doch der Mächtigste auf Erden."

„Ach so. Na, dann vielleicht der Hunger."

Indes blätterte Klara Winzer in dem Manuskript. Plötzlich stieß sie einen Laut der Ueberraschung aus.

„Hier steht's," sagte sie. „Hört nur, Kinder: Bei der Hochzeit überreichte der alte Herr dem jungen Paar ein prachtvolles Geschenk: einen Amor aus edlem kararischen Marmor mit Bogen und Pfeil, und in den Sockel der Figur waren die Worte eingemeißelt: „Der Mächtigste auf Erden." . . . Also Amor ist's, die Liebe! Kinder, das hätten wir uns eigentlich gleich denken können."

Ihre Augen leuchteten und ihre gutmütigen Züge strahlten von inniger Ueberzeugung.

Die Kleine bei dem Buche ließ ein Hohngelächter hören.

„Kleine, lache nicht!" sagte Eva mit kauendem Mund, „Klara hat recht. Du wirst's noch kennen lernen."

Fritzi Spahn reckte ihr kleines Figürchen straff in die Höhe und die feingezeichneten Flügel ihres Näschens vibrierten verachtungsvoll.

„Dummes Zeug! Die Liebe ist gut für Backfische. Ich habe wahrhaftig Ernsteres zu tun, als mich zu verlieben. So was ist bei mir total ausgeschlossen. Ihr kennt doch meine Ansichten."

„Kennen wir, Kleinchen," erwiderte Eva Reinhard lächelnd. „Das ist die Theorie, aber in der Praxis kommt's immer ganz anders."

Der Gymnasiastin schoß dunkle Glut ins Gesicht; eine heftige Erwiderung schien ihr auf die Zunge treten zu wollen. Aber sie bezwang sich, zuckte mit den Achseln und vertiefte sich wieder in ihr Buch.

„Weißt Du, Eva," nahm Klara Winzer das Wort, „ich bin furchtbar neugierig. Soll ich vorlesen?"

Die andere nickte.

„Wenn Du willst, gern! Da höre ich doch gleich Dein Urteil und kann mir's bequem machen. Wenn ich einschlafen sollte, weckst Du mich wohl."

Sie trank ihre Tasse aus und legte sich behaglich in das Sofapolster zurück.

„So! Nun los!"

Klara Winzer begann mit ihrer klaren, lauten Stimme zu lesen. Fritzi Spahn, die Schülerin der Gymnasialkurse für Frauen, stopfte in jedes Ohr einen Mittelfinger und studierte weiter. Es war ein Leitfaden der Geschichte, in dem sie las. Jedesmal, wenn sie ein Blatt umschlug, mußte sie einen Satz des Romans genießen. Sie tat dies nicht, ohne mit einem geringschätzigen „Blödsinn!" oder „Triviales Zeug!" zu quittieren.

Klara Winzer aber las mit großem Interesse. Ihre Augen begannen immer lebhafter zu leuchten, ihre Wangen sich mit einer immer intensiveren Röte zu bedecken. Auch Eva Reinhard, die nicht mehr so empfänglich war, denn sie hatte als Buchhalterin einer literarischen Agentur berufsmäßig viel lesen müssen, fühlte sich bald gefesselt und folgte mit immer stärker werdendem Interesse.

Als das erste Kapitel zu Ende war, wurde eine kleine Pause gemacht.

„Reizend, nicht?" fragte Klara Winzer.

Eva Reinhard nickte.

„Sehr frisch und anschaulich," äußerte sie. „Hin und wieder etwas breit und unbeholfen, dafür entschädigt aber der warmherzige Ton. Sicherlich ist der Verfasser ein junger Anfänger, der noch mit der ganzen Begeisterung und Glut des Neulings arbeitet."

„Meinst Du?" fragte die ältere interessiert.

„Jawohl. Das ist unverkennbar. Später schreiben sie glatter, knapper, aber auch lauer."

Klara Winzer beugte sich wieder über das Manuskript.

„Ich bin doch neugierig," sagte sie eifrig, „was nun im zweiten Kapitel kommt."

Und sie begann wieder zu lesen. Ihr Eifer, ihr Interesse sachten sich mit jedem weiteren Kapitel an. Sie las, ohne sich zu unterbrechen. Erst nach dem vierten Kapitel, das mit einer stimmungsvollen, lyrisch angehauchten Liebesszene schloß, machte sie Halt. Ihre Wangen glühten.

„Du, das ist himmlisch!" sagte sie begeistert.

„Viel Gefühl," stimmte die Buchhalterin bei. „Fast zu viel. Aber na, das ist kein Fehler, das legt sich mit der Zeit von selbst."

Die Gymnasiastin gähnte hörbar und klappte ihr Buch zu.

„Ich gehe ins Bett," erklärte sie. „Es ist elf. Ihr habt doch nicht die Absicht, weiter zu lesen?"

Klara Winzer nickte.

„Doch, doch! Nicht wahr, Evchen? Ich bin zu furchtbar aufgeregt, ich kann doch nicht schlafen. Ueberdies habe ich morgen erst nachmittags Dienst."

„Ich nicht, ich muß um sieben raus," sagte die Gymnasiastin und holte aus dem Nebenzimmer ihre Betten, um ihr Lager auf dem Sofa zurechtzumachen.

„Dann müssen wir freilich aufhören," meinte Eva Reinhard aufstehend. „Schlafe wohl, Kleinchen! — Und daß Du mir nicht wieder von Cicero träumst und lateinisch sprichst im Schlaf! Da kann ja das arme Gehirnchen garnicht ausruhen."

Sie umschlang mit ihrer Rechten die Freundin, zog sie zu sich heran und drückte ihre Wange zärtlich an die der anderen. Die Gymnasiastin aber machte sich etwas unsanft los. Die Liebkosung schien sie nervös zu machen.

„Gute Nacht!" stieß sie kurz heraus.

In einem schmalen, einfenstrigen Nebenzimmer hatten Eva Reinhard und Klara Winzer ihre Betten, während Fritzi Spahn, die oft bis spät in die Nacht hinein arbeitete oder sehr früh aufstand, in dem gemeinschaftlichen Wohnzimmer auf dem Sofa schlief. Die beiden Freundinnen entkleideten sich; Klara Winzer stellte die Lampe auf ihren Nachttisch und las. Als die Mitternachtsstunde schlug, mahnte Eva:

„Nun ist's genug! Morgen Fortsetzung. Gute Nacht, Klara!"

(Fortsetzung folgt.)

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmässiger Wirkung. Aerztlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht, Rheumatismus etc.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

Landesbibliothek Oldenburg

Jade. J. Gerhard Köster zu **Hahnermoor** beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine daselbst in einem Komplexe belegene

Landstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schweinekoven und ca. 33 Jück Weide- und Ackerländereien,
mit Antritt auf nächsten Mai zu verkaufen.

Oeffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, den 1. August,
nachm. 5 Uhr,
in **Reimers' Wirtshause** zu **Kreuzmoor.**

Bei annehmbarem Gebote kann der Zuschlag sofort erfolgen.

Eine kleine Anzahlung genügt eventuell. **G. Claus**, Aukt.

Oeffentlicher
Immobilverkauf.

Die zum Nachlasse der verstorbenen Eheleute Johann Oltmann Georg Würdemann hiers. gehörigen Immobilien sollen zum Zwecke der Erbteilung mit Antritt auf den 1. Nov. d. J., bezw. 1. Mai 1905, öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden, und zwar:

1. **das Ecke Alexander- und Kreuzstr. belegene Grundstück, groß 1293 qm, mit den darauf befindlichen Wohnhäusern, Alexanderstraße Nr. 4 u. Nr. 5. — Von diesem Verkaufsobjekte lassen sich 2 Bauplätze abtrennen;**
2. **zwei am Milchbrinkswege belegene Weiden, groß 1 ha 39 ar 03 qm und 92 ar 86 qm. Nach dem vorliegenden Bebauungsplan hiesiger Stadt werden diese Grundstücke von mehreren Straßen durchschnitten und bilden darnach ca. 50 Bauplätze;**
3. **die am Nedderendswege belegene Weide, groß 1 ha 73 ar 70 qm. — Auch dieses Grundstück enthält eine große Zahl guter Bauplätze;**
4. **das auf dem Donnerschw.-Esch belegene Ackerland, groß 1 ha 17 ar 26 qm. Bei der projektierten Durchlegung der Kasernenstraße wird dieses Grundstück von der letzteren durchschnitten.**

Versteigerungstermin ist angesetzt auf

Sonnabend,
den 13. Aug. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Georg Struthoffs Wirtshause, Alexanderstr. 14, wohin Reflektanten geladen werden.

Die die zu verkaufenden Grundstücke betr. Nachweise, namentlich auch die festgestellten Bebauungspläne, können in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden, auch erteilen wir bereitwilligst jede weitere Auskunft.

Köhler & Behnke.

Wildeshausen. In dem am

Sonnabend,
den 30. Juli d. J.,
vorm. 11 Uhr,
stattfindenden Mobiliar-Verkauf des **H. T. Dammermann** zu **Sage** wird auch:

1 gute Milchkuh,
am 20. August kalbend,
mit verkauft.

C. Wehrkamp, Aukt.

Nachfuge.

Zwischenahn. In **H. Rabben** Auktion am **1. August d. Js.** kommen noch:

1 Dreschmaschine mit Göpel,
1 Ackerwagen und 1 Meerschiff
mit zum Verkauf.

J. H. Hinrichs.

Oeffentl. Verkauf resp. Verpachtung von Wischländereien.

Ohmstede. Von der ehemals Deyeschen Landstelle zu Ohmstede will der jetzige Besitzer die folgenden am 1. Mai 1905 aus der Pacht fallenden Parzellen:

a. **241 der Flur 23 der Gemeinde Ohmstede — Wiese — (sog. Donnerschweer Wischen) zur Größe von 3** ha **95** ar **76** qm;
b. **27 der Flur 24 der Gemeinde Ohmstede — Wiese — (sog. hinterste Wisch), groß 2** ha **20** ar **25** qm;
c. **155 der Flur 24 der Gem. Ohmstede — Wiese — (sog. Pfand im Pfand) zur Größe von 1** ha **65** ar **94** qm;
d. **243 der Flur 24 der Gem. Ohmstede (Kamp bei Iprump) groß 1** ha **39** ar **97** qm;
e. **172 der Flur 24 der Gem. Ohmstede (sog. Brokwisch), groß 1** ha **07** ar **71** qm,

auf weitere 3 Jahre verpachten, oder auch diese Parzellen verkaufen.

Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf, ev. zur Verpachtung, steht an auf

Freitag,
den 29. Juli d. J.,
abends 7 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten im „Müggenkrug" hierselbst.

Es wird bemerkt, daß die Donnerschweer Wischen sehr günstig zur Hunte gelegen sind und für später nach Aufhöhung sich als Bauplatz für eine Fabrikanlage eignen.

Die Donnerschweer Wischen und der Kamp bei Iprump können 2mal gemäht werden, die übrigen Parzellen sind 1mal zu mähen und nachzuweiden.

Die Verkaufs- und Verpachtungsbedingen liegen beim Unterzeichneten, der auch jede gewünschte Auskunft gratis erteilt, zur Einsicht aus.

Auf besonderen Wunsch kann bezüglich einzelner Parzellen ein Antritt schon zu Novbr. d. J. eingeräumt werden.

Kauf- und Pachtliebhaber ladet ein **A. Parussel**, Aukt.

Verkauf einer Köterei.

Butteldorf. Die Erben des kürzl. verstorbenen Tischlers **R. Stuhr** beabsichtigen die von weil. Erblasser nachgelassene das. belegene

Köterei,

besteh. aus Wohnhaus ꝛc. und 8 ar Gartengründen, mit Antritt zu Mai n. J. zu verkaufen und setzen Verkäufer hiermit Termin zur Unterhandlung mit Kaufliebhabern auf

Dienstag,
den 2. August d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **C. F. Meyers** Gasthause zu Butteldorf an.

Käufer werden eingeladen.

Elsfleth. **H. Fels.**

Edewecht.

Das

Strugholzsche Sägewerk

ist wieder in Tätigkeit und wird um Zuspruch ersucht.

Das Dreschgeschäft

mit den Strugholzschen Dreschmaschinen kann wie in den früheren Jahren wieder vor sich gehen und nimmt Strugholz Bestellungen entgegen.

Der Konkursverwalter.
Meinrenken.

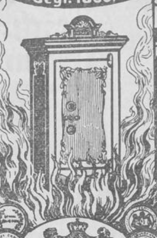
Osternburg. Zu verkaufen 3 junge **kräftige Arbeitspferde**, beste Einspänner u. 7 große u. kleine Ostpreußen, darunter schöne egale Gespanne.

F. Mohrmann, Gastwirt.

Heirat **sucht** häuslich erzog. Dame, 18 J., Vermög. **125,000** Mark mit solid. strebs. Herrn, ev. auch ohne Vermög. Bewerber erfahr. näheres durch **„Glückstern"**, Berlin S. 42.

W. M. Busse, Oldenburg i/Grhzth.
Erste Oldenburger Geldschrankfabrik.

Gegr. 1866.



Stets grosses Lager neuester Konstruktion in Geldschränken, Copierpressen, Kassetten, Ladenkassen.

Lieferant Grofsh. Behörden, Militär u. Kirchenbehörden, Sparkassen, Banken u. vieler Verwaltungen.

Fernspr. № 412.

Silberne Medaille 1878. Silberne Medaille 1885.

Wunstorfer Portland-Cementwerke A.-G. Wunstorf. Fernspr. Nr. 2.

Telegramme: Cementwerke Wunstorf.

Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit, Volumbeständigkeit und Mahlfeinheit.

Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.

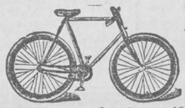
Marke I. Ranges. **Rein graue Farbe!**

Marke I. Ranges. **Höchste Festigkeiten!**

Bestehen d. Fabr. seit 1889. Produktion: 400 000 Fass pro Jahr.

Zahlreiche Zeugnisse von Behörden u. Privaten.

Wunstorfer Portland-Cementwerke Actien-Gesellschaft Wunstorf — Fabrikmarke.



Fahrräder schon zu ca. Mk. 69.—

Vorteilhaftes Angebot! Direkter Bezug von der Fabrik für Private unter **Ausfall des Händler-Aufschlages!** Die

Fahrradfabrik „Schwalbe"

Akt.-Ges. Gegründet 1896. **Duisburg-Wanheimerort** versendet zu **Händler-Preisen** ihre **Fahrräder und Zubehörteile.** Preisliste umsonst und portofrei.

Mäntel schon ca. zu Mk. 4,30., Schläuche schon zu ca. Mk. 2,90.

Sommerfrische Bad Rehburg
Menckes Hotel m. Pension.

Tropil

Ananas-Getränk von köstlichem Wohlgeschmack.

Alkoholfrei
Erfrischend
Verdauungbefördernd.
Ueberall erhältlich.

D. R. W. Z. Nr. 62998.

Immobil-Verkauf
in
Sage.

3. Aufsatz.

Wildeshausen. Der Brinksitzer **H. F. Dammermann** zu **Sage** läßt

Sonnabend,
den 30. Juli d. J.,
vormittags 10 Uhr,
in **Meyers Wirtschaft** daselbst seine direkt an der Oldenburger Chaussee belegene, 52 ha 03 ar 20 qm große **Besitzung** mit neuem massiven Wohnhause, sowie den Anspruch auf noch zu verbauendes Brandkassengeld in Höhe von 450 Mk. öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verkaufen.

Bemerkt wird, daß diese Stelle sehr gut arrondiert und Acker- u. Wiesenland sehr guter Bonität ist und der größte Teil der unkultivierten Grundstücke sich vorzüglich zu Wiesen und Weiden eignen, die leicht herzustellen und teilweise zu berieseln sind.

Ueberhaupt liegen die Verhältnisse bezüglich dieser Besitzung so, daß sich der Wert derselben mit verhältnismäßig wenig Arbeit und Mitteln bald enorm steigern läßt.

In diesem Termin wird voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.

Geboten sind nur 12,000 ℳ.

C. Wehrkamp, Aukt.

Immobilverkauf.

Ein zu Bürgerfelde am Schulweg belegenes Haus mit großem Garten habe ich mit Antritt zu November billig zu verkaufen.

Das Haus ist zu 3 Wohnungen eingerichtet und befindet sich in gutem Zustande.

Rud. Meyer, Aukt.

Immobilverkauf
in
Neuenkruge.

Wiefelstede. Landmann **Frerich Burchards** in **Neuenkruge** will die daselbst belegene, seiner Ehefrau gehörende

Köterei,

bestehend in **guten Gebäuden**, als **Wohnhaus, Scheune u. Schweinekofen** und **9** ha **81** ar **38** qm **Ländereien**, verkaufen.

Die **Ländereien** sind sämtlich in **einem Komplex beim Hause** belegen, **bester Bonität** und in **guter Kultur** befindlich. Auch gehört zu der Stelle ein **Staatsmoor.**

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 30. Juli,
nachm. 6 Uhr,
in **Harms' Gasthause** in **Borbeck** und wird bei annehmbarem Gebote der Zuschlag gleich erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Brötje.

Immobilverkauf
in **Westerburg.**

Der Landmann **Ludw. Helms** in **Westerburg** läßt sterbefallshalber seine in Westerburg, mitten im Ort sehr günstig belegene

Köterei,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 20,6336 ha Acker- und Wiesenländereien, teils bester Bonität, am

Sonnabend,
den 30. Juli d. J.,
abends 7 Uhr,
in **Bruns Wirtshaus** zu **Westerburg** zum **dritten und letztenmale** öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Eine 2,9594 ha große Wiese in der Westerburger Marsch liegt äußerst günstig zur Berieselung.

Die Besitzung gelangt geteilt und im Ganzen zum Aufsatz und ist mit Recht zum Ankauf zu empfehlen.

Eversten. **Schwarting.**

5000 Mk. jährlich u. mehr können energische Herren auch nebenberuflich und leicht verdienen. Sehr geeignet für Versicherungsbeamte.

„Union"
Bankeffekt.- u. Kommerzhaus
Mannheim.

Billig zu verkaufen ein noch gutes **Fahrrad.**
Frau **Westie**, Hochheiderweg 83.

Landw. Konsum-Verein Wardenburg

eingetr. G. m. unbeschr. Haftpfl.

Am Donnerstag, den 4. August d. Js., nachm. 8 Uhr, in **Lüschens** Gasthause:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage u. Genehmigung der Bilanz;
2. Entlastung des Vorstandes;
3. Beschlußfassung über Verwendung des Gewinnes.

Die Bilanz liegt beim Geschäftsführer **Lüschen** zur Einsicht aus.

Der Vorstand.
D. Wachtendorf. H. Schnier.
Joh. Lüschen.

Turnfest in Hatten

am 7. August.

Bis 3 Uhr nachm.: **Empfang** der auswärtigen Turner, alsdann: **Festmarsch, Schauturnen, Garten-Konzert, Kommers** und

Ball.

Oldenburger Schützen-Verein

Nächste Schießübung

am Donnerstag, den 28. d. Mts.

Der Schießmeister.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am **Sonntag, den 31. Juli d. J.,** nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

in **Bruns'** Wirtshause, Brockhoff.

Tagesordnung:

a. Bericht über das Bundeskriegerfest in Cloppenburg;
b. Ammerländisches Kriegerfest betr.

Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Kriegerverein Delfshausen.

Kameraden, die sich am **Sommerfest des Vereins Jade** beteiligen wollen, versammeln sich am 31. Juli, nachmittags 2½ Uhr, im Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung wird erbeten. **Der Vorstand.**

Landesbibliothek Oldenburg

Machen Sie bitte einen Versuch mit meinem

ff. Maschinenöl.

Gleichzeitig empfehle

Holz- u. Kohlenteer und Karbolineum

zu den billigsten Preisen.

Germania-Drogerie
H. Prüser,
Heiligengeiststraße 15.

Beinschäden, Flechten
und andere
Haut-Krankheiten
behandelt
Fr. Berwald jr.,
Oldenburg,
Haarenesch.str. 22a

Jeder Bauer
hat seine eigene **Molkerei,**
wenn er eine **Frisia-Centrifuge** anschafft; diese entrahmen jetzt auf 0,5; 0,10 % Fettgehalt. — Auch kann die **eigene frische** Magermich sowohl zur **Käsebereitung** wie zur **Aufzucht von Kälbern** verwertet werden. Auf Wunsch gewähre ich **2 Jahre** Zahlungsfrist.

J. L. Schmidt, Leer.

Sapol.
Flüssige Kali-chloricum **Zahn-Seife.**
Reinigt ausserordentlich.
Desinfiziert gründlich.
Schmeckt angenehm u. erfrisch.
Verbraucht sich äusserst sparsam
Ist billiger wie jedes andere Präparat.
Also das denkbar beste Zahn- und Mundpflegemittel.
Pro Glas 50 Pfg. und 1 Mark.
Alleinige Niederlage: **Kreuz-Drogerie,** Achternstr. **32 a** (b. Markt).

Abgestielte rote

Johannisbeeren,

pro Pfund 8 Pfg., kauft bis zum 30. d. M.

J. Bruns,
Konservenfabrik.

Zu verm. **1. Etage** Donnerschweerstraße 63 (Neubau, 8 Räume) mit kompl. Gas- u. Wasserl. Wünsche k. noch berücksicht. w. **W. Haverkamp.**

Kleibrok bei Rastede. Zu verkaufen 200 Fuder schweren schwarzen

trockenen Torf,

a Fuder 8 bis 10 M.
A. H. Brötje Ww.

Für Bäcker!

Zu verkaufen unter meiner Nachweisung ein **Dampfapparat** und **2 Teigteilmaschinen** von besonders guter und solider Ausführung, die gelegentlich der hiesigen Fachausstellung hierher gesandt wurden.

Herm. Georg,
Oldenburg i. Gr., Weskampstr. 6.

Gas und Wasser
Leitungsanlagen u. s. w.
W. Tebbenjohanns
Oldenburg gegenüber d. Rathause.

Wilhelm Eckardt
G. m. b. H.
Köln—Berlin W. 30.
Fabrik-Schornsteine.
Neubau und **Reparaturen.**
Kessel-Einmauerungen.
2000 Ausführungen.
Ringofenbau
für Ziegel und Kalk.
1600 Ausführungen.

Zwischenahn. Große Bohnen
in zarter junger Ware kaufen
Hohorst & Co.

Germania-Drogerie.
Empfehle sämtliche
Drogen, Chemikalien und Farbwaren
— zu billigsten Preisen. —
H. Prüser,
Heiligengeiststr. 15.

Jalousien

in allen Konstruktionen empfiehlt zu billigsten Preisen
F. Gramm, Sonnenstr. 27.

Fortbild.-Unterricht
für Militäranwärter u. Zivilbewerber, wöchentl. dreimal d. Abends von 8 bis 10 Uhr. Eintr. z. jd. Zeit. Näheres d. Prospekt. Ed. Fimmen, Lehrer, Blumenst. 37.

Ansichts-Postkarten
100 Reizende Blumenpostkart. 75 Pf.
100 Künstler-Postkarten 2—15 Mk.
Sonderanfertigung nach jeder Photographie oder Zeichnung.
100 Postkarten Bromsilber 10 Mk.
1000 Postkarten Lichtdruck 20 „
Kunstverlag
Alb. Petersdorf in Kottbus.

Gerolsteiner Sprudel
Marke
Roter Stern
Haupt-Niederlage:
Aug. Lührs, Oldenburg,
Kurwickstr. 12. Tel. 453.

Trock. schweren Grabetorf
liefert jedes Quantum frei Verbrauchsstelle
F. Staschen, Osternburg,
Charlottenstr. 6. Fernspr. 557

Prima ger. Speck,
10 Pfund für 6.80 M.
Joh. Bremer,
Haarenstraße 31.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen u. elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Zu verkaufen ein fast neuer 2rädr. **Handwagen.** Langestraße 75.

Um für die Aufstellung besserer Musterzimmer Platz zu gewinnen, werden bis auf weiteres

5 vollständige Garnituren, einzelne Sofas, Trumeaux, Vertikows, Büffets, Sekretäre, eich. u. einfache Schlafzimmermöbel und andere Sachen

sehr billig ausverkauft.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Schon jetzt gekaufte Sachen können bis zum Herbst auf Lager bleiben.

J. D. Freese, Hoftischlermeister,
Mühlenstraße 4.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser an Sonn- und Feiertagen.

V.	V.	V.	N.	N.				V.	N.	N.	N.	N.
7⁰⁰	*8³⁰	11³⁰	*3⁰⁰	3³⁰	ab	Bremen-Freihafen	an	10⁰⁰	*1⁴⁵	2⁰⁰	7⁰⁰	*9⁰⁰
		N.										
8⁰⁵	9⁴⁰	12⁵⁵	4¹⁰	4³⁵	„	Vegesack	ab	9⁵⁵	12⁴⁵	1³⁵	6⁵⁵	8⁴⁰
8²⁰	10⁰⁰	12⁵⁰	4²⁰	4⁵⁵	„	Rönnebeck	„	9¹⁵	12³⁰	1¹⁵	6¹⁰	8⁰⁰
8⁴⁰	10¹⁵	1¹⁰	4⁴⁵	5¹⁵	„	Farge	„	8⁵⁵	12¹⁰	12⁵⁵	5⁵⁵	7⁴⁰
									N.			
9⁰⁵	10⁴⁵	1⁵⁵	5²⁹	5⁵⁵	„	Oberhammelwarden	„	8⁴⁵	11⁴⁵	12⁵⁵	5³⁵	7²⁰
9²⁰	11⁰⁵	1⁵⁰	5⁴⁵	5⁵⁰	an	Brake	„	8⁰⁰	11²⁵	12⁰⁰	5²⁰	7⁰⁰
9⁴⁵		1⁵⁵		5⁵⁵	ab	Brake	an	8¹⁰		12¹⁵	5¹⁰	
										N.		
9⁴⁰		2¹⁰		6¹⁰	„	Rechtensfleth	ab	7⁵⁵		11⁵⁵	4⁵⁰	
10⁸⁰		3⁰⁰		7⁰⁰	an	Bremerhaven (Geeste)	„	7⁰⁰		11⁰⁰	4⁰⁰	

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Bootstationen keine Beförderung.

An Wochentagen.

V.	N.				V.	N.
7¹⁵	8¹⁵	ab	Bremen-Freihafen	an	10⁴⁰	7¹⁵
8³⁰	4³⁰	„	Vegesack	ab	9³⁵	6³⁰
8⁴⁵	4³⁵	„	Rönnebeck	„	9¹⁵	6⁰⁰
8⁵⁵	4⁵⁵	„	Farge	„	8⁵⁵	5⁴⁰
9²⁰	5²⁰	„	Oberhammelwarden	„	8³⁵	5³⁰
9⁴⁰	5⁴⁰	„	Brake	„	8²⁰	5⁰⁵
9⁵⁵	5⁵⁵	„	Rechtensfleth	„	7⁵⁵	4⁴⁰
10³⁰	6³⁰	„	Nordenham	„	7²⁵	4¹⁰
10⁴⁵	6⁴⁵	an	Bremerhaven (Geeste)	„	7⁰⁰	3⁴⁵

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Ist der Schiefwuchs HEILBAR?
Broschüre: Der Schiefwuchs, Behandlung und Erfolge auf Grund 20jähriger Anstaltserfahrung gegen Einsendung von Mk. 1,50 und 20 Pfg. für Porto.
Paschens orthopäd. Heilanstalt Dessau i. Anhalt.

Propolisin-Seife!
sollte in keinem Hause fehlen, namentlich beim Baden der Kinder. Wirkt desinfizierend, beseitigt Hautunreinigkeiten, Flechten u. sonstige leichte Ekzeme, reizt die Haut niemals, erhält dieselbe zart u. weich. Auch außerordentlich empfehlenswert als **Haarseife,** sowie bei aufgesprungenen Händen u. spröder Haut. Ein Versuch genügt. Aerztlich empfohlen a Stück 25 ₰ in den Apotheken u. besseren Drogerien, sowie direkt vom Unterzeichneten (25 Stück kosten 4 M.).
R. Spiegler, Kunnersdorf-Bernstadt Sa.

Carl Schmidt, Fabrik kompl. Bäckerei-Anlagen, Weissenfels.
Ständiges Lager von Bäckerei-Maschinen und Backofen-Armaturen, sowie sämtlicher Chamottewaren.
Vertreter:
C. Louis Schröder, Ingenieur, Oldenburg, Gottorpstraße 16.

Julius Lambrecht & Sohn,
Fernsprecher 449. **Oldenburg i. Gr.,** Lindenstrasse 66. Gegründet 1845.
Lithographische Anstalt u. Steindruckerei.
Plakate u. Etiketten in jeder Ausführung.
Moderne kaufmännische Formulare.
Fabrikaufnahmen in naturgetreuer Ausführung.
Lithographierte Visit-, Verlobungs- u. Einladungskarten
Formulare für Geschäftsbücher.
Autographie (Abklatsch), billiges Verfahren zur schnellen Vervielfältigung v. Schriftstücken, Noten, Zeichnungen etc.

Gesetzl. geschützt.

Hühneraugen beschneiden? Häufig kommt es vor, daß sich Leute beim Beschneiden der Hühneraugen Blutvergiftungen zuziehen. — Das Beschneiden der Hühneraugen ist aber nicht notwendig, wenn man ein Hühneraugenpflaster verwendet, welches allen Anforderungen zur bequemen Entfernung der Hühneraugen usw. genügt. — Das von mir in den Handel gebrachte, ärztlich empfohlene Apotheker G. Kreusch Kölner Hühneraugen-Bandpflaster läßt sich schnell und bequem befestigen, es sitzt tadellos ohne Anlegung eines besonderen Verbandes, hebt den stechenden Schmerz bald nach dem Anlegen auf und entfernt das Hühnerauge nach Gebrauch von einigen Pflastern völlig schmerzlos. — Man lasse sich nicht überreden, ein anderes Pflaster zu kaufen, bevor man dieses Bandpflaster versucht hat. Bereits viele Anerkennungen und Nachbestellungen. (1 Schachtel 85 Pfg. M. Franko-versand gegen Einsendung von 65 Pfg. 1 Schachtel mit 6 Stück, 1,15 Mk. 2 Schachteln, 1,50 Mk. 3 Schachteln und 2,40 Mk. 5 Schachteln durch G. Kreusch, Löwen-Apotheke, Köln, Rothgerberbach 23—27. Erhältlich in den Apotheken.

Wegen vorgerückten Alters verkaufe ich 1 Clayton & Shuttleworth'sche
Dampfdreschgarnitur,
bestehend aus 10pf. Lokomobile und 60 II Dreschapparat mit doppelter Reinigung u. Sortierzylinder nebst 60 II Hornsby-Strohbinder mit allem Zubehör für den billigen Preis v. 5000 M.
Die Maschine arbeitet ganz vorzüglich, wovon sich Reflektanten an Ort und Stelle überzeugen können.
Off. u. **S. 985** an Exp. d. Bl.

Getragenes **Fußzeug** und **Kleidung** wird gekauft
Kurwickstraße 7.

Fruchtsäfte
für Bowlen, Limonaden und Puddingsaucen. **Carl Wille,** Staustr. 10.

Empfehle Dachpappe
pro Rolle à 10 □m von 2 Mk. an.
Rosenstr. 2. **Fr. Focke.**

Die wohlschmeckenden Apfelweine
Gravensteiner u. Goldparmäne und Casseler Reinette,
dem Moselwein ähnlich,
sind die besten Getränke für die Sommerzeit. Nur bei:
Aug. Ernst Menke,
Langestr. 6.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. — Fernsprecher 456.
Alkoholfreie Getränke.

Deutsches erstklassiges Solidaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung
Anzahlung 20, 30, 50 Mk. Abzahl. 8 bis 15 Mk. monatlich. Enorm billig. Preise. Preisliste grat. u. franko.
J. Jendrosch & Co.
Berlin NW., Siemensstr. 137

Das zu 2 Wohnungen eingerichtete zweistöckige Haus Donnerschweerstraße 25 (Ecke Karlstr.) nebst Garten ist preiswert durch mich zu verkaufen.
Rechtsanwalt Schwartz.

Billige Zeitschriften!

Daheim	a Jahrg.	10.—	für 2.—
Das neue Blatt	„	8.—	„ 1.50
Gartenlaube	„	8.—	„ 2.—
Romanbiblioth.	„	8.—	„ 2.—
Romanzeitung	„	14.—	„ 2.50
Universum	„	15.60	„ 2.50
V. Fels z. Meer	„	13.—	„ 2.50
Die Woche	„	13.—	„ 2.50
Zur gut. Stunde	„	11.20	„ 2.—
Bazar	„	10.—	„ 1.—
Buch für Alle	„	8.40	„ 2.—
Ueb. Land u. Meer	„	14.—	„ 2.50
Illustr. Ztg. a Band		15.—	„ 1.—
Flieg. Blätter	„	6.70	„ 1.—
Meggend. humor. Bl.		3.—	„ 0,50

A. Wiechmanns Buch- und Papierhandlung,
Oldenburg, Haarenstr. 32.

Neuen 1904 Salzhering
versendet in bekannt zarter und fetter Ware das Postfaß 10 Pfd. mit Inh. ca. 40 St. frko. Postnachn. Rm. 3.—.
Max Brotzen, Greifswald,
Fischkonservenfabrik.
Preisliste gratis und franko.

Verlangen Sie frei und umsonst Hauptcatalog über Parade-Fahrräder welche die besten u. dabei allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
A. Rose, Magdeburg.
Aeltestes Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft. — Gegr. 1865.

Ein gebrauchtes Mahlement, Sofa, 4 Sessel, Chaiselongue und Ausziehtisch, habe billig abzugeben. H. Affeier.

Hotel 1. Ranges
ist zu kaufen.
Offerten unter **S. 97** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Feine Wäsche wird angenommen zum Waschen und Plätten.
Hochheide weg 140.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Replogle. — Rotationsdruck und Verlag: B. Schaff, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg